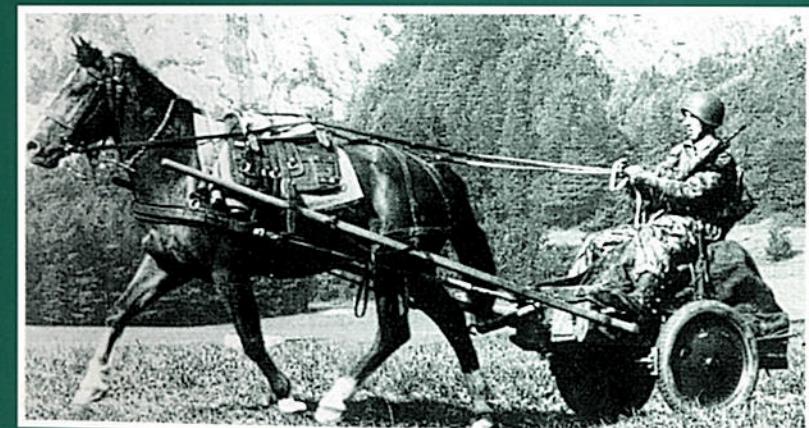


NUR FÜR DIENSTLICHEN GEBRAUCH

Schweizerische Armee

Reglement 53.41 d

# Train-Reglement



Reglement 53.41 d — Train-Reglement

Gültig ab 1. Oktober 1983

## Verteiler

### Persönliche Exemplare:

- Trainunteroffiziersschüler
  - Hufschmiedeunteroffiziere im Kurs 2 für Hufschmiede
  - Trainoffiziersschüler
  - Veterinäroffiziersschüler
  - für Traindienst eingesetzte Instruktoren
  - eingeteilte Trainunteroffiziere und -offiziere
  - eingeteilte Veterinäroffiziere
  - eingeteilte Hufschmiedeunteroffiziere
- sofern nicht in  
früheren Diensten  
erhalten

Die Kdt bestellen bei der EDMZ die für ihr Kader notwendigen Reglemente.

### Kommandoexemplare:

- HE und Br des Geb AK 3
- Truppenkörper und Einheiten der Infanterie des Geb AK 3
- Veterinärabteilungen
- Veterinäreinheiten

### Verwaltungsexemplare:

- Stab GGST (2 Expl)
- Stab GA (2 Expl)
- GRD
- BAMVET, KMV, BAINF
- Kdo Zentralschulen
- Abteilung Militärwissenschaften ETHZ
- Zentrale Schule für Instruktionsunteroffiziere
- EMDOK

## Bemerkungen

1. Die wesentlichsten Änderungen gegenüber dem Train-Reglement, Ausgabe 1952, sind:
  - a. Vereinheitlichung der verschiedenen Beschirrungsarten durch Einführung der Beschirrung 71;
  - b. Aufnahme eines Hauptabschnittes «Ausbildungsziele», in dem die wichtigsten Leistungsnormen aufgeführt sind;
  - c. Behandlung der Einsatzgrundsätze und der Zusammenarbeit mit Kampftruppen bei Transporten;
  - d. Neue Hauptabschnitte über Verschiebungen und Transporte;
  - e. Behandlung des Eisenbahn- und Lastwagenverlads;
  - f. Ein neuer Hauptabschnitt über den Bereitschaftsraum (Halten des Standortes);
  - g. Neue Anhänge.
2. Pferdekenntnis und -pflege werden in diesem Reglement nicht in den Einzelheiten behandelt. Die diesbezüglichen Angaben finden sich im Regl 64.1 «Kenntnis und Pflege des Pferdes». Das Reiten wird im Regl 53.42 «Das Reiten in der Armee» behandelt.

## Inhaltsverzeichnis

	Ziffern		
<b>1. Pferdepflege</b>	1– 17	<b>9. Reitzeug</b>	103–113
1.1. Allgemeines	1– 3	9.1. Material	103–107
1.2. Tränken und Füttern	4– 6	9.2. Sätteln und Absatteln	108–113
1.3. Wartung und Pflege	7– 9	<b>10. Einrückungsarbeiten</b>	114–116
1.4. Unterkunft	10	<b>11. Improvisierte Stallungen und Pferdebiwaks</b>	117–131
1.5. Beschläge und Stollen	11– 15	11.1. Improvisierte Stallungen	117–118
1.6. Verhalten bei Sturz eines Pferdes	16	11.2. Feldstallungen	119–120
1.7. Angewöhnung von Pferden	17	11.3. Anbindvorrichtung im Biwak	121
<b>2. Material</b>	18– 57	11.4. Zelte	122–123
2.1. Hauptgruppen	18	11.5. Besondere Vorkehrten	124–127
2.2. Beschirrung 71	19– 39	11.6. Stall- und Pferdewache	128–130
2.2.1. Hauptbestandteile	19	11.7. Arbeiten bei Unterkunftsbezug	131
2.2.2. Lederhalfter und Zaum	20– 22	<b>12. Winterdienst</b>	132–141
2.2.3. Bastsattel 71	23	12.1. Allgemeines	132–134
2.2.4. Geschirrteile	24– 37	12.2. Schneeställe	135
2.2.5. Lastengestelle	38– 39	12.3. Ruttndern	136–141
2.3. Zubehör	40– 42	<b>13. Ausbildungsziele</b>	142–145
2.4. Kume und andere Hilfsmittel	43– 49	13.1. Allgemeines	142–143
2.5. Karren und Schlitten	50– 52	13.2. Marschbereitschaft	144
2.6. Zusammensetzen der Beschirrung	53– 54	13.3. Pferdekenntnis und -pflege	145
2.7. Unterhalt der Beschirrung	55– 57	<b>14. Einsatzgrundsätze</b>	146
<b>3. Anschrirren</b>	58– 61	<b>15. Zusammenarbeit mit der Infanterie</b>	147–153
<b>4. Abschrirren</b>	62– 65	15.1. Möglichkeiten	147–150
<b>5. Revision</b>	66– 68	15.2. Transportaufträge	151–153
<b>6. Einsatz von Saumtieren</b>	69– 74	<b>16. Verschiebungen</b>	154–199
6.1. Umstellen der Beschirrung zum Säumen	69	16.1. Allgemeines	154–164
6.2. Führen von Saumtieren	70– 74	16.1.1. Verschiebungsarten, Fouragevorrat	154–155
<b>7. Einsatz mit Karren oder Fuhrschlitten</b>	75– 87	16.1.2. Befehlsgabeung	156–158
7.1. Karren	75– 83	16.1.3. Erkundung, Wegverbesserung	159–161
7.1.1. Einspannen und Ausspannen	75– 77	16.1.4. Sicherung	162
7.1.2. Führen der Karrenpferde	78– 79	16.1.5. Verhalten am Ziel	163–164
7.1.3. Fahren mit Leitseil	80– 83	16.2. Fußmarsch	165–180
7.2. Fuhrschlitten	84– 86	16.2.1. Marscharten	165–167
7.3. Fuhrwerke	87	16.2.2. Berechnungsgrundlagen	168–170
<b>8. Beladung und Lasten</b>	88–102	16.2.3. Marschgliederung	171–173
8.1. Allgemeines	88– 92	16.2.4. Marschführung	174–175
8.2. Ordonnanzlasten	93– 96	16.2.5. Marschhalt	176–180
8.3. Improvisierte Lasten	97– 98	16.3. Bahntransport	181–193
8.4. Beladen der Saumtiere	99–102	16.3.1. Verantwortlichkeiten	181–183
		16.3.2. Berechnungsgrundlagen	184–185
		16.3.3. Durchführung	186–193
		16.4. Schiffstransport	194
		16.5. Transport auf Lastwagen	195–199

17.	<b>Transporte</b> .....	200–215
17.1.	Grundsätzliches .....	200
17.2.	Transportmittel .....	201–205
17.3.	Organisationsmöglichkeiten .....	206–209
17.4.	Umschlagplätze .....	210–212
17.5.	Transportstrecken .....	213–215
18.	<b>Bereitschaftsraum</b> .....	216–221
18.1.	Allgemeines .....	216
18.2.	Möglichkeiten .....	217–219
18.3.	Kampf im Bereitschaftsraum .....	220–221
19.	<b>Schlussbestimmungen</b> .....	222–223

	Seiten	
<b>Anhänge</b>		
1	Die Berittenmachung von Offizieren und Unteroffizieren .....	133
2	Pferdearbeits- und Beschlagskontrolle .....	134
3	Verhalten im Strassenverkehr .....	135
4	Erkundungsbericht .....	als Beilage
5	Kubikmetergewichte .....	136–137
6	Angaben für den Transport von Waffen, Munition und Material .....	138–139
7	Beispiel eines Verladeplanes .....	140
8	Leistungsvergleich für Transporte .....	141
9	Transportkapazität einer Trainkolonne .....	142
10	Marschbereitschaftsgrade .....	143
11	Merkpunkte für den Verschiebungsbefehl .....	144
12	Merkpunkte für den Transportbefehl .....	145
13	Merkpunkte für den Befehl für das Verhalten im Bereitschaftsraum ..	146–148
14	Stallwachtbefehl .....	149
15	Pflichtenheft des Stallwachtchefs .....	150
16	Sachregister .....	151–153

## **Waffenchef der Infanterie** **Train-Reglement**

vom 21. Januar 1983

erlassen gestützt auf Artikel 3 Absatz 2 der Verordnung des Eidgenössischen Militärdepartements vom 24. März 1976 über militärische Vorschriften.

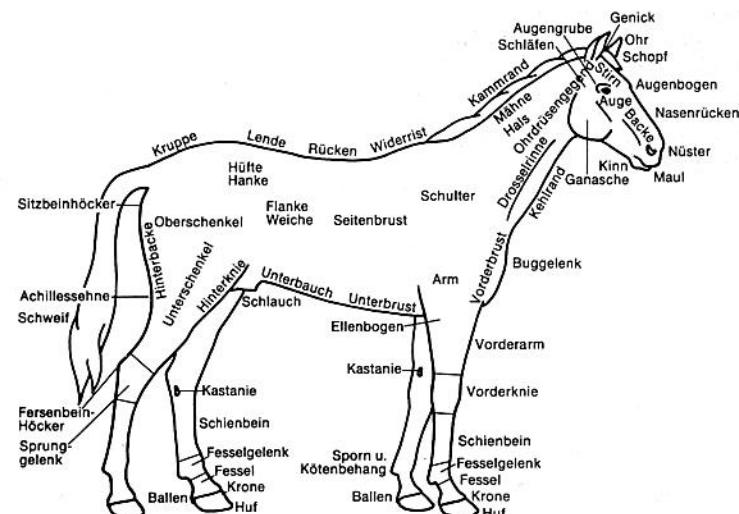
### **1. Pferdepflege**

#### **1.1. Allgemeines**

##### **1 Das Pferd**

<sup>1</sup>Der Einsatz des Pferdes ist nicht unbeschränkt. Als Lebewesen braucht es Zeit für Futteraufnahme und Ruhe. Nur bei guter Wartung und Pflege bleibt es über längere Zeit einsatzfähig. Der Trainsoldat muss so erzogen werden, dass er sein Pferd wartet und pflegt, weil er es lieb hat.

<sup>2</sup>Die wichtigsten äusseren Teile des Pferdekörpers zeigt Bild 1.



**Bild 1**  
**Extérieur des Pferdes**

<sup>3</sup>Das Reglement 64.1 «Kenntnis und Pflege des Pferdes» behandelt das Thema im einzelnen.

## 2 Verantwortung gegenüber dem Pferd

<sup>1</sup>Ausserdienstlich erworbenes Pferdeverständnis kann nur bei einem Teil der Trainsoldaten vorausgesetzt werden. Die unablässige Erziehung und Ausbildung der Kader und Mannschaften in dieser Hinsicht ist deshalb umso wichtiger.

<sup>2</sup>Das Ziel dieser Erziehung ist die persönliche Beziehung der Trainsoldaten zu ihren Pferden.

<sup>3</sup>Nur mit dem nötigen Verantwortungsgefühl für die Pferde und bei guten Fachkenntnissen kann die Leistungsfähigkeit der Tiere gewährleistet werden.

<sup>4</sup>Grösste Sorgfalt in der Behandlung, Fütterung, Wartung und Pflege der Pferde ist Pflicht aller Kader und Mannschaften der Train- und Veterinärturuppen.

<sup>5</sup>Je grösser die Anforderungen an die Pferde, desto intensiver muss deren Pflege sein, und desto mehr muss jede sich bietende Gelegenheit zur Schonung der Pferde wahrgenommen werden.

<sup>6</sup>Für jedes Pferd wird ein verantwortlicher Trainsoldat bestimmt. Seine Verantwortung für das Pferd erstreckt sich über eine mehrwöchige Dienstperiode.

## 3 Gesunderhaltung

<sup>1</sup>Folgende Grundbedingungen sind immer einzuhalten:

- a. möglichst täglicher, mit der Kondition der Pferde zunehmender Arbeitseinsatz;
- b. möglichst regelmässige Fütterungszeiten und genügend Zeit zur Aufnahme von Futter und Wasser;
- c. gründliche Haut- und Hufpflege;
- d. richtig verpasste und unterhaltene Beschirrung.

<sup>2</sup>Es ist Pflicht aller Kader, aber auch aller verantwortlichen Trainsoldaten:

- a. Pferdeschäden zu verhüten;
- b. entstandene Schäden im Anfangsstadium festzustellen und deren Ursachen zu beheben;
- c. für sofortige Behandlung und Abhilfe besorgt zu sein.

## 1.2. Tränken und Füttern

### 4 Reihenfolge und Dauer

<sup>1</sup>Die Reihenfolge ist:

- a. Heu
- b. Wasser
- c. Hafer

<sup>2</sup>Unter normalen Verhältnissen sollen für Tränken und Füttern 90 Minuten verwendet werden.

## 5 Futterrationen

<sup>1</sup>Die Futterrationen werden normalerweise wie folgt aufgeteilt und verfütert:

Futtermittel	morgen	mittag	abend
a. Hafer	$\frac{1}{3}$	$\frac{1}{3}$	$\frac{1}{3}$
b. Heu	$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{4} + \frac{1}{4}$ ca. 2000 h
c. Stroh			wird nach Bedarf und Weisungen des Kommandanten eingestreut.

Wöchentlich 2 Mal wird ein Esslöffel Salz dazugegeben.

<sup>2</sup>Die Rationen (Hafer, Heu, Stroh oder entsprechende Ersatzmittel) für Pferde und Maultiere werden durch das Oberkriegskommissariat (OKK) im Reglement 51.3 «Verwaltungsreglement» (VR) und dessen Anhängen festgelegt.

<sup>3</sup>Kommandanten können, in der Regel nach Rücksprache mit den Trainkatern, die Haferration verkleinern und pro 1 kg Hafer 2 kg Heu zugeben lassen. Das umgekehrte Verfahren kommt nicht in Frage.

<sup>4</sup>Zulagen zur Tagesration werden auf begründetes Gesuch hin durch das OKK im Einvernehmen mit dem Bundesamt für Militärveterinärwesen (BAMVET) bewilligt.

<sup>5</sup>In Biwaks besteht keine Stallstrohberechtigung, dagegen aber bei Unterkunft in Feldstallungen.

## 6 Tränken

<sup>1</sup>Wasser muss den Pferden mindestens dreimal täglich in genügender Menge abgegeben werden. Bei strengem Einsatz, besonders im Gebirge, soll häufiger getränkt werden bei jeweils kleineren Wassermengen. Ein Pferd braucht im Mittel täglich 30 Liter Wasser.

<sup>2</sup>Für kranke Pferde wird nach den Angaben des Pferdarztes temperiertes Wasser abgegeben.

## 1.3. Wartung und Pflege

### 7 Bürsten

<sup>1</sup>Um Druckschäden und ansteckenden Hautkrankheiten vorzubeugen, ist es unerlässlich, vor dem Schirren die Stellen durchzubürsten, wo die Geschirrteile aufliegen. Gründliches Bürsten aller Körperpartien vor und nach der Arbeit dient nicht nur der Sauberkeit, sondern fördert vor allem die Durchblutung der Haut. Dies gilt besonders für Körperteile, auf welchen Brustblatt, Sattel und Gurte aufliegen.

<sup>2</sup>Die gründliche Reinigung der Pferde erfolgt beim täglichen Stalldienst (siehe auch Ziff 8+131).

<sup>3</sup>Dort wo die Zeit für das Durchbürsten der Pferde vor und nach der Arbeit zu knapp bemessen oder überhaupt nicht eingeräumt wird, und wo es an

den entsprechenden Kontrollen durch die Kader fehlt, werden sich bald Druckschäden einstellen.

\*Die Kader aller Stufen haben dafür zu sorgen, dass abends jedes Pferd von den Spuren der Arbeit befreit wird und morgens gebürstet zur Arbeit kommt.

#### 8 Täglicher Stalldienst

Beim Stalldienst – und dieser ist von den Einrückungsarbeiten zu trennen – wird das Pferd von den Spuren der Tagesarbeit befreit. Dazu gehören:

- a. striegeln. Empfindliche oder heftige Pferde sollen nicht gestriegelt werden. Bei allen Pferden sollen nur die weichen Partien gestriegelt werden, knochige Partien nie;
- b. Arbeit mit Pferdebürste und Striegel;
- c. Schutzhaare mit Handreisbürste reinigen;
- d. Augen, Nüstern, Maul und Geschlechtsteile mit Schwamm auswaschen;
- e. mit Staublappen (Putzsack) Pferd abreiben;
- f. die Hufe müssen täglich rein gehalten werden. Einrückungsarbeit oder Stalldienst. Zweimal pro Woche werden sie mit Huffett eingerieben. Die Hufe werden aufgehalten in der Reihenfolge vorne links, vorne rechts, hinten links, hinten rechts (Bilder 2–4).



Bild 2  
Aufhalten beim Waschen der Hufe – vorne links



Bild 3  
Aufhalten beim Auswaschen der Hufe – vorne rechts



Bild 4  
Aufhalten beim Auswaschen der Hufe – hinten rechts

- 9 **Streue**  
 'Die Streue muss trocken, sauber und gleichmässig verteilt sein. Je besser sie ist, umso eher legen sich die Pferde zum Ruhen hin. Sie sollen so angebunden werden, dass sie beim Liegen Hals und Kopf ausstrecken können.  
 'Durch nasse Streue verursachte Ammoniakbildung hat eine ätzende Wirkung auf die Atmungsorgane und die Hufe und kann zu Strahlfäule führen.  
 'Die Erhaltung einer guten Streue ist nur bei gründlicher Arbeit der Stallwache und gewissenhaften Kontrollen der Kader möglich.
- 10 **Unterkunft**  
*Nur in trockenen, gut belüftbaren und hellen Stallungen mit genügend Raum ruhen sich Pferde vollständig aus.*
- 11 **Beschläge und Stollen**  
*Beschlagsperiode und Beschlagsbedürftigkeit*  
 'Unter normalen Verhältnissen wird das Beschläge alle 5–8 Wochen erneuert. Bei ermüdeten Pferden und sehr langen Märschen, besonders auf Asphaltstrassen oder steinigen Gebirgswegen, kann sich das Beschläge schon in 8–10 Tagen abnutzen.  
 'Eine Erneuerung ist auch erforderlich, wenn:  
 a. von Seite des Eisens:  
 1. verloren;  
 2. zerbrochen;  
 3. verschoben;  
 4. locker;  
 5. nietenlos oder abgebrochen;  
 6. die 16 Stollen nicht korrekt eingesetzt werden können;  
 b. von Seite des Hufes:  
 1. der Tragrand losgesprengt oder frisch ausgebrochen ist;  
 2. die Tragwand über das Eisen wächst;  
 3. der Zehenteil gegenüber den Trachten zu lang geworden ist, bzw. die Trachten zu hoch geworden sind (Bockhuf);  
 4. der Huf als Ganzes mehr als 1 cm zu lang geworden ist;  
 5. die Seitenwände ungleich lang geworden sind.
- 12 **Sicherstellung des Beschläges**  
 'Auf Märschen und im Einsatz werden die vorhandenen Hufschmiede zugeteilt.  
 'Unterwegs wird bei jedem Halt, nach dem Einrücken und beim Stalldienst das Beschläge untersucht. Lose Nieten werden angezogen, verlorene Nägel und Eisen laufend ersetzt.
- 13 **Kontrolle**  
 'Der verantwortliche Trainsoldat kontrolliert das Beschläge täglich und meldet die Beschlagsbedürftigkeit. Die Kontrolle ist nicht Sache des Hufschmieds.  
 'Die Zugführer tragen die Verantwortung für die rechtzeitige Erneuerung des Beschläges und führen Beschlagskontrollen.
- 14 **Aufhalten der Hufe für Stollen und Beschlägen**  
 Das Aufhalten der Hufe für das Stollen oder Beschlagen erfolgt gemäss den Bildern 5–8.



Bild 5  
*Aufhalten in der Schmiede oder zum Stollen vorne links*

## 15 Stollen

<sup>1</sup>Stollen werden verwendet:

- a. als Gleitschutz;
- b. gegen unverhältnismässige Abnutzung der Eisen.

<sup>2</sup>Verletzungen durch Stollen können entstehen bei:

- a. Krontritten, besonders im tiefen Boden und im tiefen Schnee;
- b. bei Hufschlägen.

<sup>3</sup>Eingesetzte Stollen:

- a. beeinträchtigen das natürliche Aufsetzen und Abrollen der Hufe;
- b. können durch ihre brüskre Bremswirkung die Veranlagung zu Strahlbein- oder Spatschäden fördern.

<sup>4</sup>Es stehen zur Verfügung:

- a. Mordax-Stollen für Reitpferde;
- b. Stumpfstollen für die Arbeit auf weichem Boden;
- c. Spitzstollen für die Arbeit auf hartem Boden.

<sup>5</sup>Reitpferde werden in der Regel nur an den Ruten, Trainpferde grundsätzlich an Ruten und Zehen gestollt (4 Stollen pro Eisen).

<sup>6</sup>Bei Verwendung von Spitzstollen müssen zur Verminderung der Verletzungsgefahr an den inneren Rutenenden Stumpfstollen oder allenfalls abgenützte Spitzstollen eingesetzt werden.

<sup>7</sup>Für Verschiebungen auf Strassen und guten Wegen kann auf die Verwendung von Stollen verzichtet werden. Beim Einsatz auf Saumpfaden werden immer Stollen eingesetzt. Es wird so die Absturzgefahr durch Ausgleiten verhindert und den Pferden mehr Halt und Sicherheit gegeben.

<sup>8</sup>Im tiefen Boden und im tiefen Schnee sollen keine Stollen verwendet werden.

<sup>9</sup>Im Biwak müssen bei Trainpferden mindestens die Stollen der Hinterhufe, in Stallungen alle Stollen, entfernt werden. Die Mordax-Stollen der Reitpferde können auch in den Stallungen belassen werden.

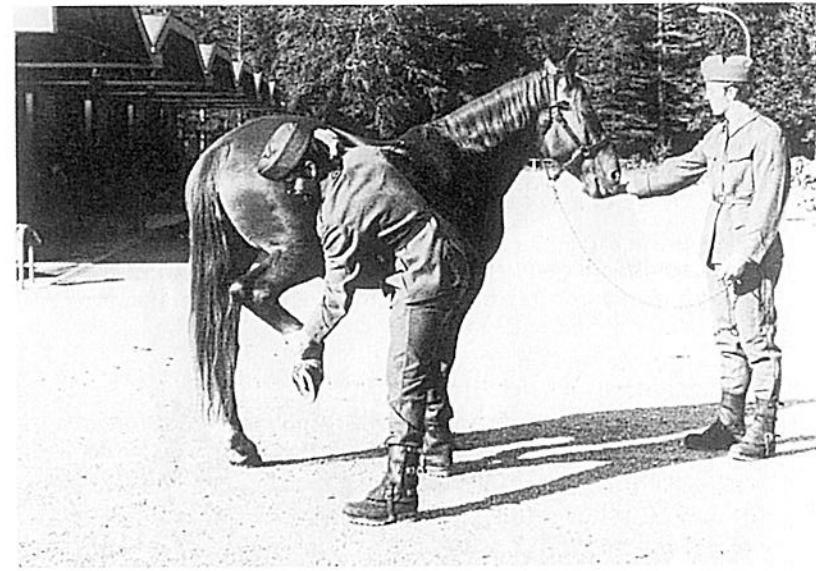


Bild 6  
Aufhalten in der Schmiede oder zum Stollen hinten: Bewegungsablauf 1



Bild 7  
Bewegungsablauf 2



Bild 8  
Endgültige Stellung und Haltung

#### 1.6. Verhalten bei Sturz eines Pferdes

- 16 Stürzt ein Pferd, so kniet ein Mann mit beiden Knien auf den Pferdekopf, um es am Boden festzuhalten, bis es von den hinderlichen Beschirrungs-teilen befreit werden kann. Die Annäherung hat von der Rückseite zu erfolgen (Unfallgefahr).

#### 1.7. Angewöhnung von Pferden

- 17 Die Angewöhnung von dienstungewohnten Pferden wird durch langsame Steigerung der Anforderungen erreicht. Ein vernünftiger Trainingsaufbau ist notwendig.

## 2. Material

### 2.1. Hauptgruppen

- 18 Die Hauptgruppen des Trainmaterials sind:
- Beschirrung 71;
  - Zubehör;
  - Kumte und andere Hilfsmittel;
  - Karren und Schlitten.

### 2.2. Beschirrung 71

#### 2.2.1. Hauptbestandteile

- 19 Die Beschirrung 71 besteht aus folgenden Hauptbestandteilen:
- Lederhalfter und Zaum;
  - Bastsattel 71;
  - Geschirrteile;
  - Lastengestelle.

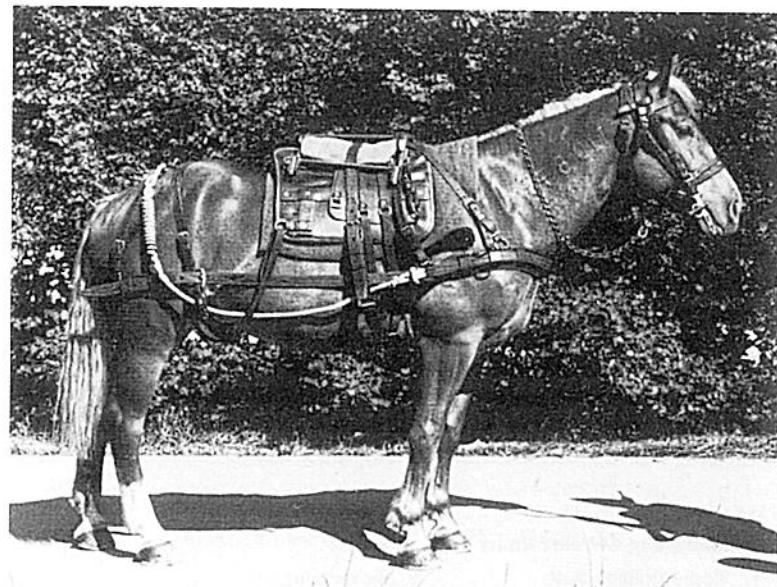


Bild 9  
Pferd mit Beschirrung 71

## 2.2.2. Lederhalfter und Zaum

### 20 Lederhalfter mit Kette

Die Lederhalfter dient zum Anbinden des Pferdes.

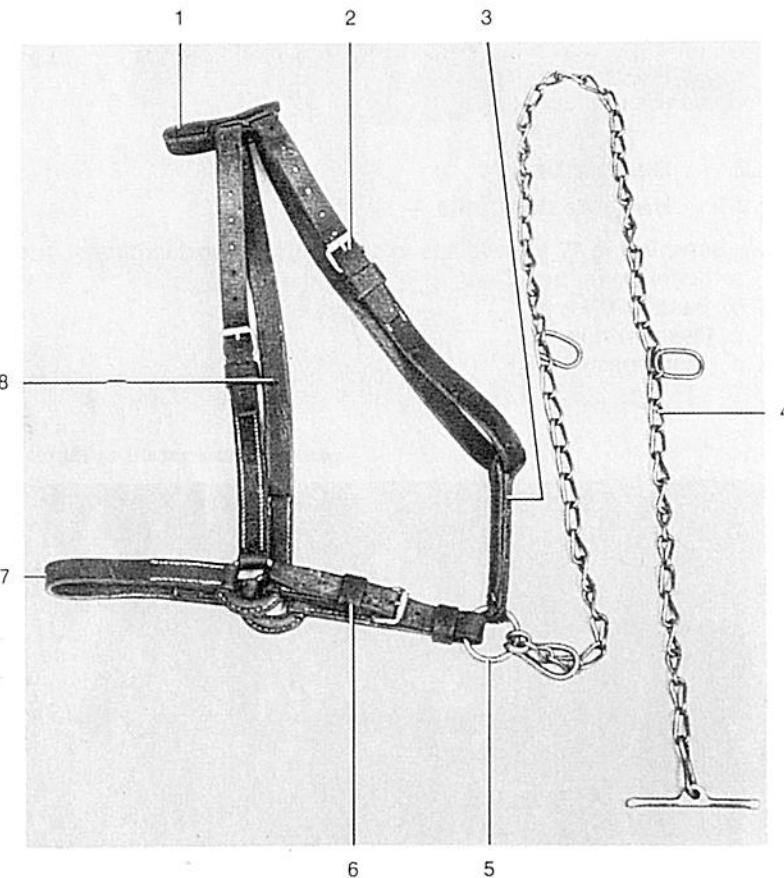


Bild 10  
Bezeichnung der einzelnen Teile

1 Kopfstückschlaufe	5 Kettenring
2 Kehlriemen	6 Kinnriemen
3 Kehlstück	7 Nasenband
4 Halfterkette	8 Backenstücke

<sup>2</sup>Vor dem Anpassen sind Backenstück und Kinnriemen so lang zu schnallen, dass ein müheloses Überstreifen möglich wird. Beim Anpassen ist auf folgende Punkte zu achten:

- das Nasenband muss waagrecht auf dem Nasenrücken aufliegen, 2 Fingerbreiten unter den Jochbeinen;
- der Kehlriemen ist so zu verschnallen, dass ein Abstreifen der Lederhalfter verhindert wird;
- die Kopfstückschlaufe muss sich auf der Höhe des linken Ohres befinden.

## 21 Zaum

Der Zaum dient zum sicheren Führen des Pferdes.

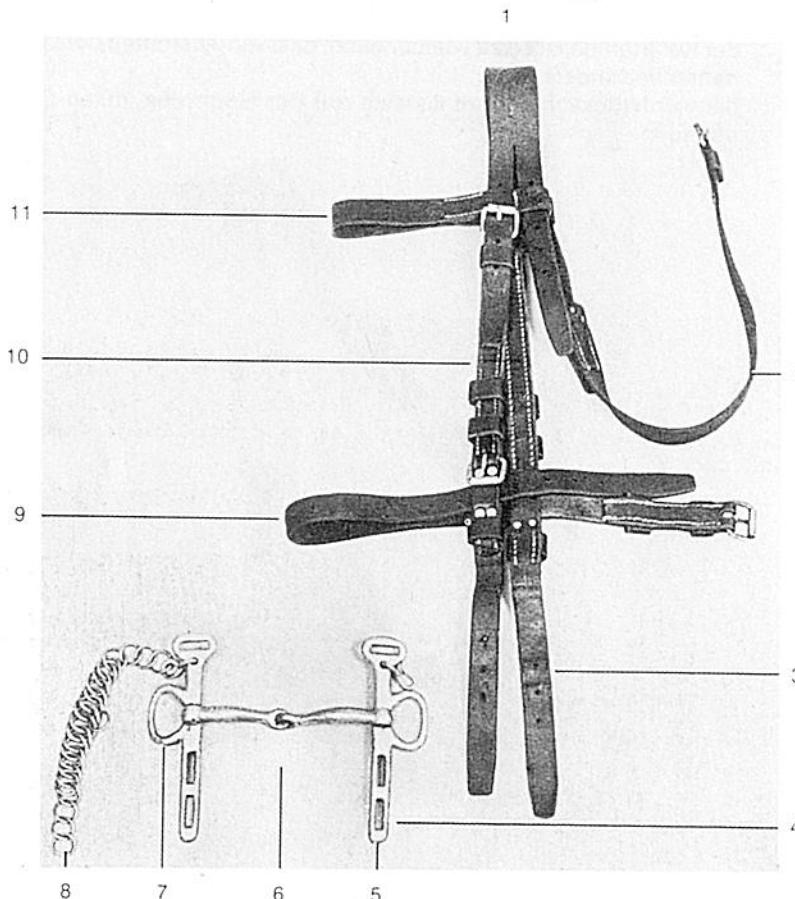


Bild 11  
Bezeichnung der einzelnen Teile

- |                     |                 |
|---------------------|-----------------|
| 1 Kopfstück         | 7 Zügelringe    |
| 2 Kehlriemen        | 8 Kinnkette     |
| 3 Gebissstrippen    | 9 Nasenriemen   |
| 4 Zügellocher       | 10 Backenstücke |
| 5 bewegliche Balken | 11 Stirnband    |
| 6 Gebiss            |                 |

## 22 Anpassen des Zaumes

<sup>1</sup>Vor dem Anpassen sind die Gebissstrippen der Backenstücke möglichst im kürzesten Loch einzuschnallen. Dagegen sind die Backenstückstrippen des Kopfstückes entsprechend der Kopflänge des Tieres zu verlängern, damit der Zaum ohne Schwierigkeiten übergestreift werden kann.

<sup>2</sup>Der Zaum ist dann richtig angepasst, wenn das Gebiss in den Mundwinkeln anliegt, ohne Falten zu verursachen. Dabei sollen die Backenstücke beidseitig möglichst gleich hoch mit den Backenstückstrippen des Kopfstückes verschnallt werden.

<sup>3</sup>Das Stirnband muss so weit und tief sein, dass es einerseits das Ohrenspiel nicht beeinträchtigt, anderseits nicht auf den Augenbogen aufliegt.

<sup>4</sup>Der Kehlriemen ist so zu verschnallen, dass er ein Abstreifen des Zaumes verhindert.

<sup>5</sup>Der Nasenriemen wird unter dem Kinnriemen der Lederhalfter durchgeführt und auf der linken Seite verschnallt. Er ist beim Fahren mit Leitseil so fest zu ziehen, dass das Pferd sein Maul nicht nach Belieben öffnen und durch Nachgeben mit dem Unterkiefer den Zügelhilfen ausweichen kann. Beim Führen der Handzügel dagegen wird der Nasenriemen lose verschnallt.

<sup>6</sup>Die richtige Lage von Nasenband (Halfter) und Nasenriemen zeigt Bild 12.



Bild 12  
Lage der Nasenriemen

<sup>7</sup>Die Kinnkette wird im Uhrzeigersinn flach ausgedreht und so eingehakt, dass der obere Rand leicht nach rückwärts fällt. Nach dem Einhaken soll die Kinnkette lose in der Kinnkettengrube liegen. Zum Führen mit Handzügel wird die Kinnkette im äussersten Ring (ausgenommen evtl bei Maultieren) eingehängt (Bild 13).

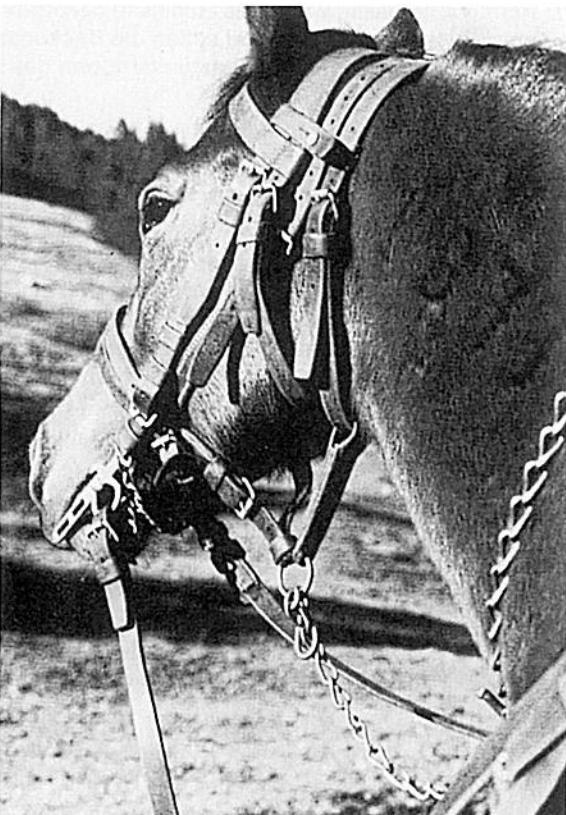


Bild 13  
Richtig eingehängte Kinnkette zum Führen mit Handzügel

<sup>8</sup>Zum Fahren mit dem Leitseil ist die Kinnkette in der Regel so einzuhaken, dass zwei Finger leicht zwischen Kinn und Kinnkette eingeschoben werden können. Ob eine Kinnkette beim Fahren loser oder straffer eingehängt wird, richtet sich nach dem Temperament des Pferdes und dessen Verhalten beim Fahren (Bild 14).



Bild 14  
Kinnkette eingehängt zum Fahren mit Leitseil

### 2.2.3. Bastsattel 71

- 23 Der Bastsattel dient zum Anhängen der Lastengestelle. Für Pferde und Maultiere wird der gleiche Sattel verwendet.

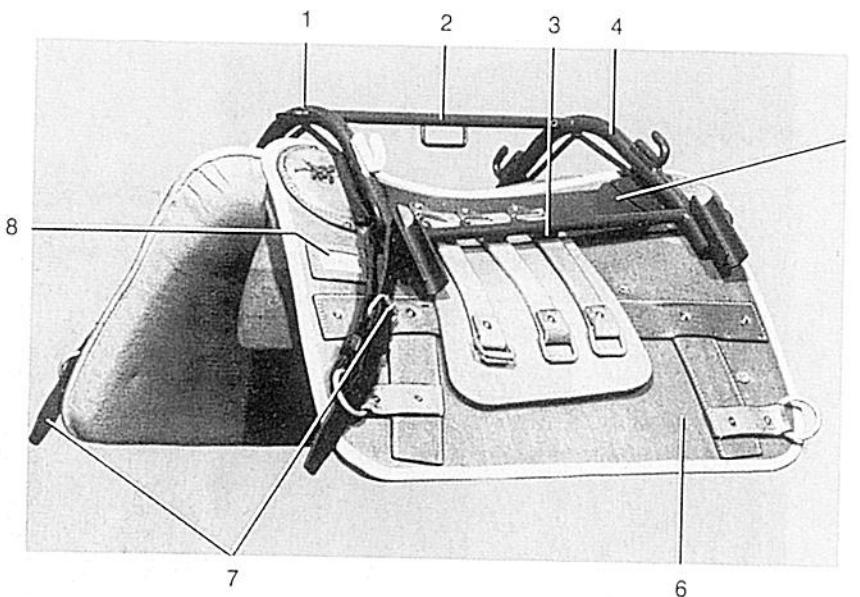


Bild 15  
Bestandteile des Bastsattels

- 1 Vorderer Sattelbogen mit Krampe, zwei Lasthaken und zwei Lagerstellen für die Seitenlastgestelle, zwei Verbindungsstrebene, zwei Krampe für das Leitseil oder zum Aufhängen der Packtaschen
- 2 Mittlerer Verbindungsstab mit Krampe für die Landentragvorrichtung
- 3 Seitliche Verbindungsstäbe
- 4 Hinterer Sattelbogen mit Krampe für Hintergeschrirriemen, zwei Lasthaken und zwei Lagerstellen für die Seitenlastgestelle, zwei Verbindungsstrebene, zwei Krampe zum Aufhängen der Packtaschen
- 5 Sattelstege mit Schutzleder und je drei Ringstücke für die Bastgurtenstrippen
- 6 Sattelkissen mit Stahlblattverstärkungen und je einem vorderen und hinteren Ringstück für die Verbindungsriemen
- 7 Zwei Verbindungsriemen 65 cm x 25 mm x 4,5 mm
- 8 Namensschild

### 2.2.4. Geschirrteile

#### Pferdedecke

<sup>1</sup>Die Pferdedecke ist 200 cm lang und 170 cm breit. Sie dient:

- a. als Unterlage für den Bast- und Reitsattel;
- b. als Wärmeschutz für das unbeschirrte Pferd.

<sup>2</sup>Zum Schirren wird die Pferdedecke vierfach gefaltet, indem zuerst die Länge, dann die Breite je einmal gebrochen wird. Die Decke wird von links aufgelegt. Die vier offenen Teile liegen vorne und links, der geschlossene Teil liegt hinten (Bild 16).



Bild 16  
Richtige Lage der Pferdedecke

<sup>3</sup>Zur Verwendung als Wärmeschutz wird die Pferdedecke so aufgelegt, dass die Breitseiten links und rechts des Pferdes zu liegen kommen (Bild 17).

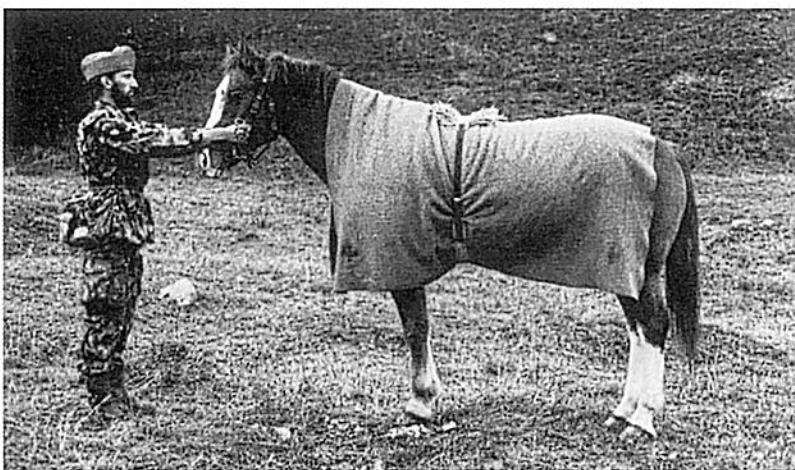


Bild 17  
**Pferdedecke als Wärmeschutz**

<sup>4</sup>Die Pferdedecke kann auch als Unterlage für die Packgurte verwendet werden (Ziffer 48).

25 **Bastgurte**

<sup>1</sup>Die Bastgurte dient zum Befestigen des Bastsattels.

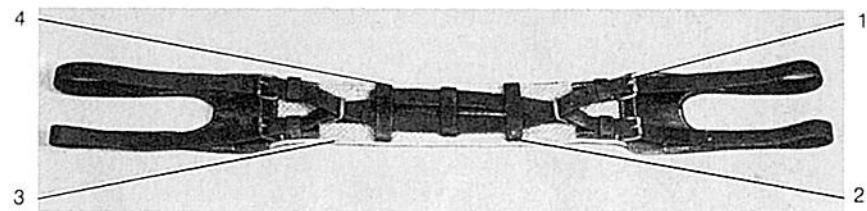


Bild 18  
**Bezeichnung der einzelnen Teile**

- 1 Schnallen
- 2 Schlaufen für Strüppen und Übergurt
- 3 Schnurgurte, Länge 70 cm
- 4 Strüppen, Länge 100 cm, mit je 19 Löchern

<sup>2</sup>Vor dem Anpassen der Beschrirung wird die Bastgurte auf der rechten Seite des Bastsattels festgemacht. In der Regel werden dazu die vorderen und mittleren Ringstücke verwendet.

<sup>3</sup>Die Bastgurte ist so anzupassen, dass beim fertiggegurteten Pferd die mittlere Schlaufe unter dem Brustbein liegt.

## 26 *Brustblatt mit Tragriemen*

<sup>1</sup>Das Brustblatt dient zum Ziehen. Mit Hilfe der Tragriemen wird es in der richtigen Höhe verpasst.

<sup>2</sup>Das Brustblatt besteht aus einem doppelt zusammengelegten, unten offenen Leder. Auf dieser Unterlage ist ein starkes Belege aufgenäht (Bild 19).

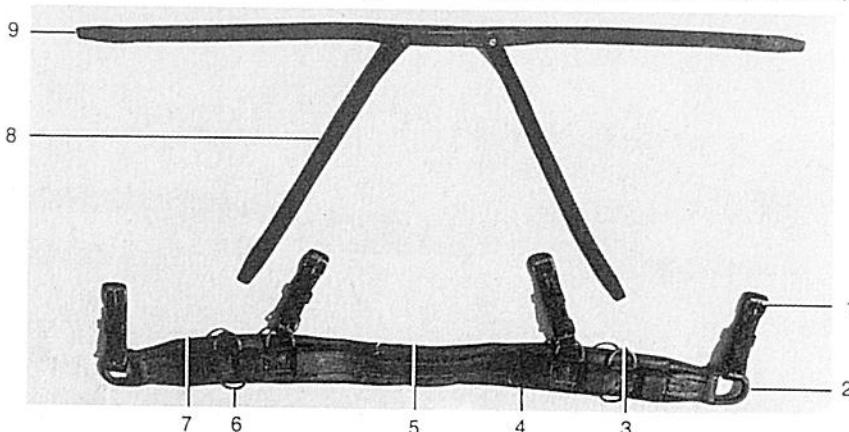


Bild 19  
Bezeichnung der einzelnen Teile

### Brustblatt:

- 1 Stössel
- 2 mit Leder eingefasste Zugringe
- 3 obere Tragringe
- 4 Belege
- 5 Unterlage
- 6 untere Tragringe
- 7 Schlaufen für Rückhaltriemen

### Tragriemen:

- 8 vordere Tragriemen
- 9 hintere Tragriemen

## 27 *Anpassen von Brustblatt und Tragriemen*

<sup>1</sup>Die vorderen Tragriemen werden entsprechend der notwendigen Höhe des Brustblattes verschnallt.

<sup>2</sup>Die hinteren Tragriemen werden immer im längsten Loch verschnallt, damit beim eingespannten Pferd die Linie des Zuges vom Buggelenk bis zum Zughaken des Waagscheites nicht gebrochen wird (Gefahr von Widerstindrücken).

<sup>3</sup>Das Brustblatt ist richtig angepasst, wenn es in der normalen Brustblattlage des Pferdes liegt. Sein unterer Rand muss über die Bugspitzen zu liegen kommen, damit ein Scheuern ausgeschlossen ist.

<sup>4</sup>Beim verpassten Brustblatt werden zum An- und Abschirren nur noch die Strippen der Stössel (mit nur einem Loch versehen) verwendet.

## 28 *Hintergeschirr*

<sup>1</sup>Das Hintergeschirr besteht aus Kreuzblatt und Hinterblatt.

<sup>2</sup>Es dient zum Rückhalten des Karrens und beim Bergabgehen des Bastsattels.

<sup>3</sup>Das Kreuzblatt dient zum Tragen des Hinterblattes auf der richtigen Höhe.

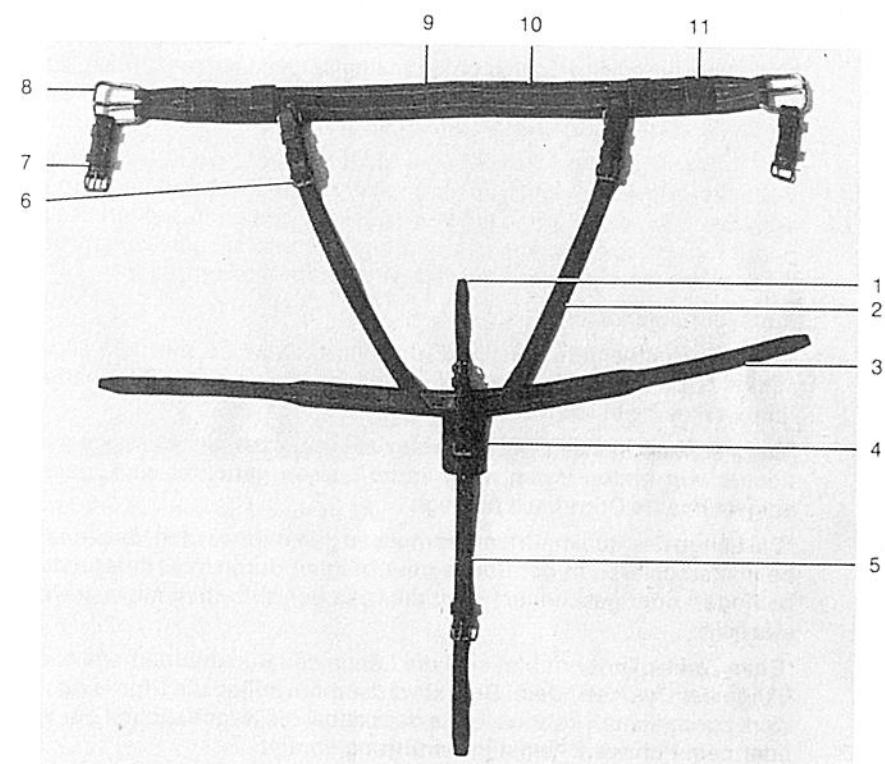


Bild 20  
Bezeichnung der einzelnen Teile

### Kreuzblatt:

- 1 Strangenaufbindriemchen
- 2 Backenriemen
- 3 Kreuzriemen
- 4 Kreuzblatt mit Schnalle
- 5 Hintergeschirriemen

### Hinterblatt:

- 6 Schnallenstücke für Backenriemen
- 7 2 Schnallenstücke für die Kreuzriemen
- 8 2 Hintergeschirrschnallen
- 9 Unterlage
- 10 Beleg
- 11 Schlaufen für Rückhaltriemen

## 29 Anpassen des Hintergeschirrs

<sup>1</sup>Das Schnallenstück des Hintergeschirriemens wird immer im kürzesten Loch in der dafür bestimmten Krampe am Sattel verschnallt. Das Strippenstück wird so an der Hintergeschirrschnalle des Kreuzblattes verschnallt, dass die Unterlage des Kreuzriemens unmittelbar hinter die höchste Stelle der Kruppe zu liegen kommt.

<sup>2</sup>Damit das Hintergeschirr richtig angepasst werden kann, muss sich der Sattel in der Sattellage befinden.

<sup>3</sup>Das Hinterblatt wird an seinen Schnallenstücken so verschnallt, dass es auf die bestbemuskelte Stelle der Hinterbacken bzw 1½–2 Handbreiten unterhalb der Sitzbeinhöcker zu liegen kommt.

<sup>4</sup>Nach dem Einziehen des Rückhaltriemens 3,7 m erfolgt die Nachkontrolle. Bei angestrecktem Rückhaltriemen muss dieser mit dem Brustblatt und dem Hinterblatt vom Buggelenk bis zur bestbemuskelten Stelle der Hinterbacken eine gerade, nach hinten leicht abfallende, ungebrochene Linie bilden. Die Schritt freiheit soll 1½ Handbreiten betragen.

## 30 Rückhaltriemen 3,7 m

<sup>1</sup>Der Rückhaltriemen 3,7 m verbindet das Brustblatt mit dem Hintergeschirr. Zusammen mit dem Rückhalkloben dient er zum Rückhalten des Fuhrwerkes beim Mehrspänner.

<sup>2</sup>Der Rückhaltriemen 3,7 m ist so einzuziehen, dass die schräg gestanzten Löcher von hinten innen nach vorne aussen gerichtet sind, damit der eingeschnallte Dorn flach aufliegt.

<sup>3</sup>Die Länge des Rückhaltriemens muss so gehalten werden, dass das Pferd beim Marschieren in der Ebene oder bergauf durch das Hinterblatt nicht behindert oder gescheuert wird; die volle Schritt freiheit muss gewährleistet sein.

<sup>4</sup>Beim Zweispänner richtet sich die Länge des Rückhaltriemens nach der Länge der Deichsel. Beim Bergabwärtsfahren sollen die Pferde das Fuhrwerk zurückhalten können, ohne dass dabei die Nachhand mit der Waage oder dem Fuhrwerk selbst in Berührung kommt.

## 31 Rückhalkloben

Der Rückhalkloben wird gemäss Bild 21 am Rückhaltriemen angebracht.



Bild 21  
Rückhalkloben an Deichselkette

**Rückhaltriemen 1,3 m**

<sup>1</sup>Die Rückhaltriemen 1,3 m bilden die Verbindung zwischen Hintergeschrirr und Karrenlanden; beim Säumen zwischen Hintergeschrirr und Bastsattel.

<sup>2</sup>Die Rückhaltriemen 1,3 m sind an den Hintergeschrirrschnallen so einzuziehen, dass die Schnallen nach aussen zu liegen kommen. Bei den Landen sind die Strippenstücke gemäss Bild 22 einzuziehen und in der Regel im längsten Loch zu verschnallen. Bei zu kurzen Rückhaltriemen kann auf das Kreuzen verzichtet werden.

<sup>3</sup>Die Länge der Rückhaltriemen 1,3 m ist so zu wählen, dass die Schrittfreiheit des Pferdes gewährleistet ist, und dass der Karren beim Rückhalten dem Pferd nicht in die Beine rollt.

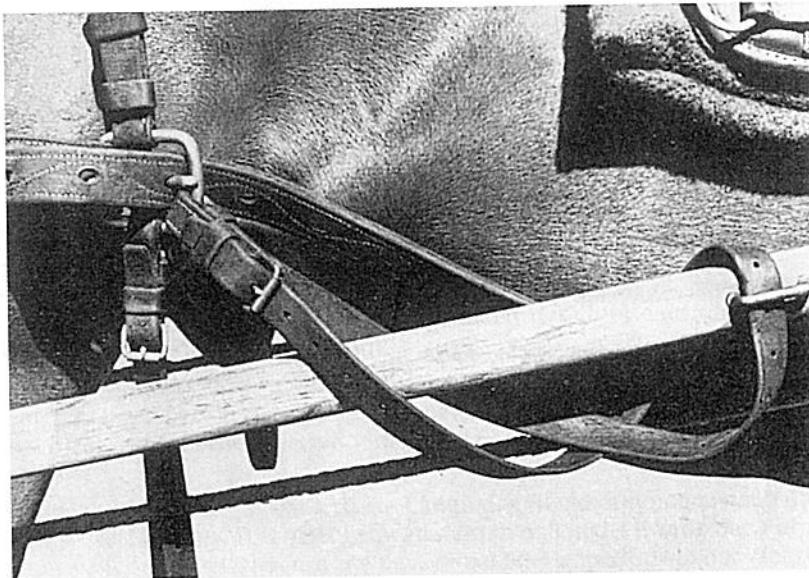


Bild 22  
Verschnallter Rückhaltriemen 1,3 m

**Zugstrangen**

<sup>1</sup>Zugstrangen bestehen aus einem Strangenstrick aus Hanf mit Schlaufe und Zugring, auch Garnitur genannt. Die Schlaufe am dickeren Ende wird von aussen nach innen durch den ledereingefassten Zugring des Brustblattes gezogen. Der Zugring ist am dünneren Ende befestigt (Bild 23).

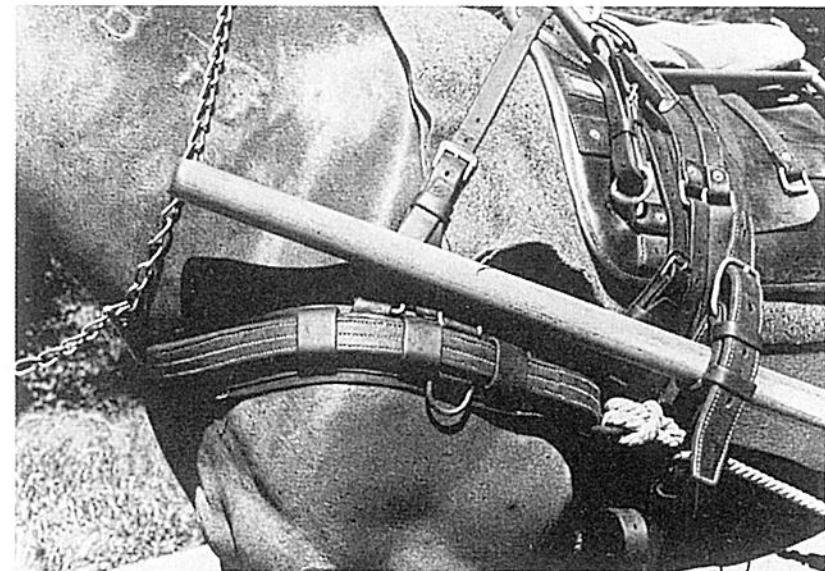


Bild 23  
Richtig eingezogene Zugstrange

<sup>2</sup>Beide Zugstrangen sollen dieselbe Länge aufweisen. Die Länge ist dann richtig, wenn beim eingespannten, im Zuge stehenden Pferd die Landenspitzen etwa 1 Handbreite vor den Bugspitzen des Pferdes liegen oder der Abstand zwischen Sprunggelenken und Waagscheit ca 50 cm beträgt (Bild 24).

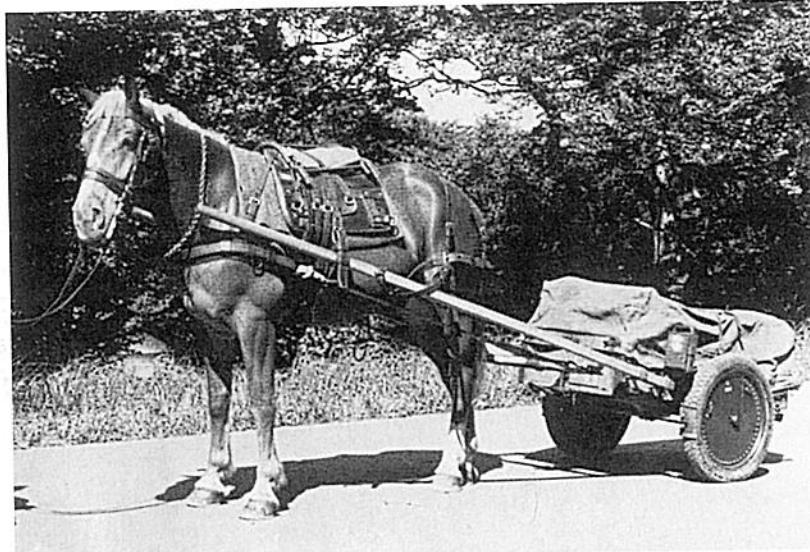


Bild 24  
Richtig verpasste Zugstrangen

#### 34 *Strangenträger*

<sup>1</sup>Die Strangenträger sind am Hintergeschrirr (Hintergeschrirrschnalle) angebracht und verhindern das lose Herunterhängen der Zugstrangen beim eingespannten Pferd.

<sup>2</sup>Die Strangenträger werden immer im längsten Loch eingeschnallt, damit während dem Ziehen die gerade Linie vom Brustblatt zum Waagscheit nicht unterbrochen wird (Vermeiden von Kreuzblattdrücken, Bild 25).

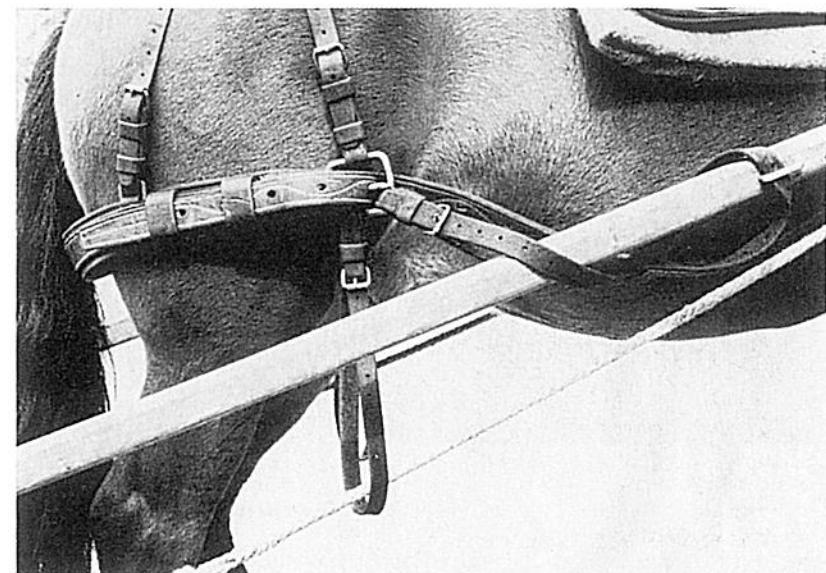


Bild 25  
Strangenträger

### 35 Landentragvorrichtung

<sup>1</sup>Die Landentragvorrichtung dient zum Tragen der Karrenlanden.

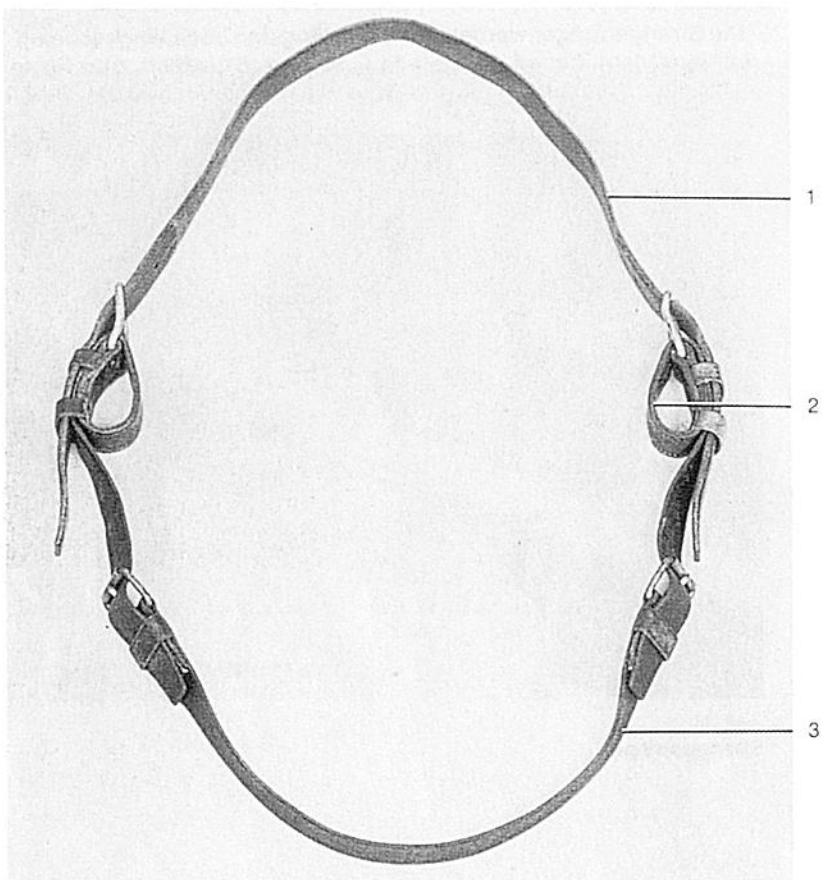


Bild 26

**Legende:**

- 1 Tragriemen
- 2 Tragaugen
- 3 Übergurt

<sup>2</sup>Die Höhe der Landentragvorrichtung ist so anzupassen, dass die Lande unmittelbar über den oberen Rand des Brustblattes zu liegen kommt (Bild 27).

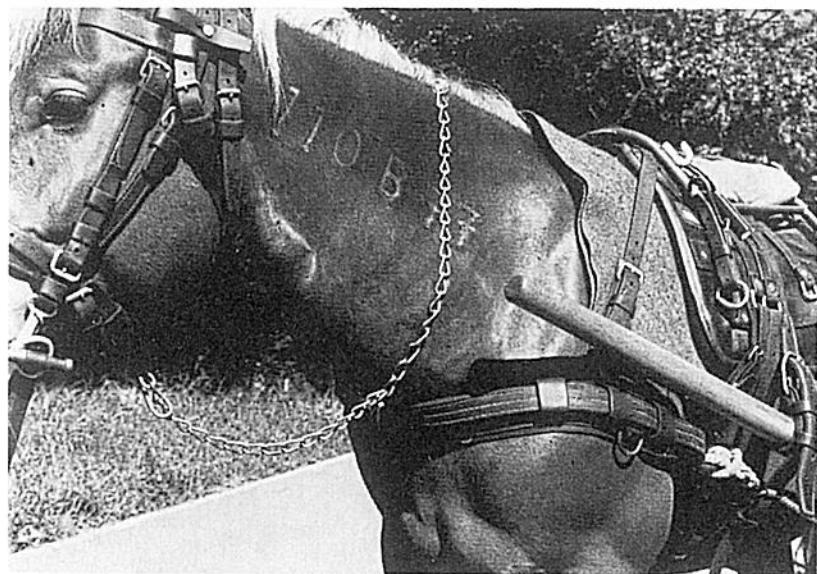


Bild 27  
**Landen in der richtigen Höhe**

<sup>3</sup>Beim Fahren im Gelände verhindert der kurz, aber nicht straff verschaltete Übergurt nach Möglichkeit harte Schläge.

<sup>4</sup>Vor dem Einziehen der Landentragvorrichtung wird die Blache unter den mittleren Verbindungsstab des Bastsattels eingeschoben (Bild 37).

### 36 Handzügel

Der Handzügel ist 220cm lang. Das rechte Ende, versehen mit einem Schnallenstück, wird durch den linken Zügelring des Gebisses durchgezogen und im rechten verschalt. Das linke Ende ist mit einer hölzernen Olive versehen, an der der Handzügel zum Verlängern voll durchgezogen werden kann.

### 37 Leitseil

<sup>1</sup>Das einfache Leitseil besteht aus:

- a. Handstück aus neunfachem Schnurgeflecht, an beiden Enden mit Schnallenstücken versehen;
- b. Kreuzzügel kurz mit 2 Schnallenstücken;

- c. Kreuzzügel lang mit Schnallen- und Strippenstück, letzteres versehen mit 9 Löchern zum Anpassen der Kreuzzügel;
- d. Verbindungsstripe für die Verbindung des kurzen Kreuzzügels mit dem Handstück.

<sup>2</sup>Aus zwei einfachen Leitseilen kann ein Kreuzzügel für den Zweispänner zusammengeschnallt werden.

<sup>3</sup>Die Kreuzzügel sind zum Anpassen so zu legen, dass diejenigen Zügel, welche gegen das Handstück zu den Strippen auslaufen, auf die äussere Seite, und diejenigen Zügel, welche in Schnallen endigen, auf die innere Seite der Pferdeköpfe zu liegen kommen. Zum Regulieren der Zügel werden die inneren auf den äusseren verschoben und je nach Bedarf in einem der 9 Löcher eingeschnallt. Werden die inneren Zügel im fünften Loch der äusseren eingeschnallt, so ergibt sich die Normalstellung, bei der die inneren Zügel 12–15 cm länger sind als die äusseren. Auf diese Art eingeschnallte Zügel passen in der Regel für Pferde mittlerer Grösse mit annähernd gleich langen Hälsen (Bild 28).

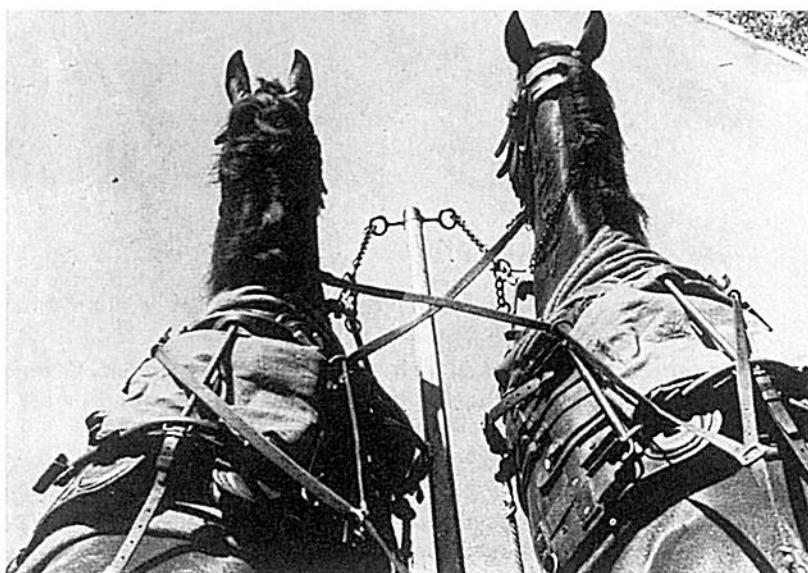


Bild 28  
Verpasste Kreuzzügel

## 2.2.5. - Lastengestelle

### 38 Beschreibung

<sup>1</sup>Ein Satz Lastengestelle besteht aus 1 Oberlastgestell und 2 Seitenlastgestellen (Bild 29).

<sup>2</sup>Der am vorderen Sattelbogen einzuhängende Teil der Seitenlastgestelle ist mit weißer Farbe gekennzeichnet. Für die Erkennung bei Dunkelheit ist dieser Teil zusätzlich mit einem Knopf versehen.

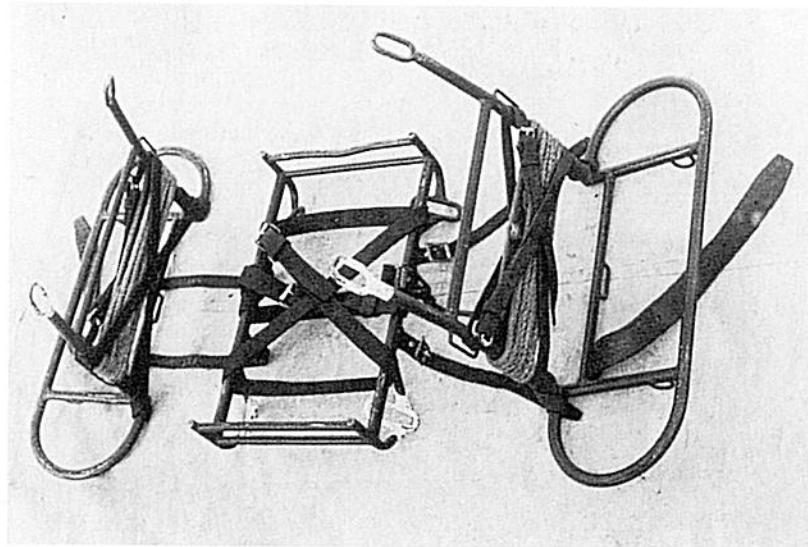


Bild 29  
Oberlastgestell mit Kniehebel, Packriemen und 4 Schnallenriemen.  
Seitenlastgestelle mit verschiedenen Krampen

### 39 Ausrüstung

<sup>1</sup>1 Packriemen, 1 Kniehebelriemen, 4 Radriemen und 2 Fouragierstricke gehören zu den Lastgestellen zum Aufbinden der Lasten. Dieses Material stammt aus dem Zubehör.

<sup>2</sup>Je ein Satz ausgerüstete Lastgestelle wird auf dem Karren oder auf dem Pferd mitgenommen. Sie gehören zur Ausrüstung. Sie können für die Organisation von Verladeplätzen vorübergehend zusammengefasst werden.

## 2.3. Zubehör

### 40 Die einzelnen Teile

Die einzelnen Teile des Zubehörs zeigt Bild 30.

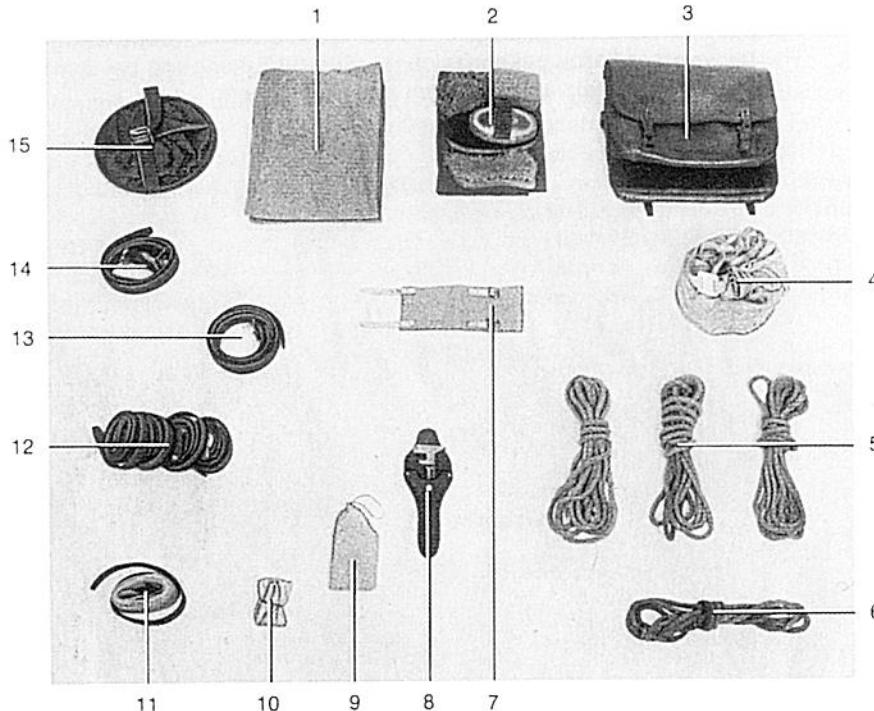


Bild 30

- 1 Blache
- 2 Pferdeputzzeug
- 3 Ein Paar Packtaschen
- 4 Kopfsack mit Marke
- 5 Drei Fouragierstricke
- 6 Bindestrick (3 m)
- 7 Leuchtgamasche
- 8 Stollenschlüssel mit Etui
- 9 Stollensäcklein mit 24 Stollen
- 10 Segeltuchsäckchen für Hufnägel
- 11 Stallgurte
- 12 Vier Radriemen
- 13 Packriemen 1,7 m x 35 mm x 5 mm
- 14 Kniehebelriemen 1,2 m x 35 mm x 4 mm
- 15 Tränkeimer

### 41 Verteilung des Zubehörs auf die Packtaschen

<sup>1</sup>In die linke Packtasche (mit Schnallenstück) werden verpakt:

- a. Stollenschlüssel mit Etui;
- b. Säckchen aus Segeltuch mit 24 Stollen;
- c. ein verpasstes hinteres Hufeisen;
- d. Segeltuchsäckchen für Hufnägel (für bei Detachierungen);
- e. eine Leuchtgamasche;
- f. Kopfsack mit  $\frac{1}{2}$  Ration Hafer;
- g. Tränkeimer (unter den Deckel).

<sup>2</sup>In die rechte Packtasche (mit Struppenstück) werden verpakt:

- a. ein verpasstes vorderes Hufeisen;
- b. ein Pferdeputzzeug;
- c. Stallgurte;
- d. ein Bindestrick;
- e. ein Fouragierstrick.

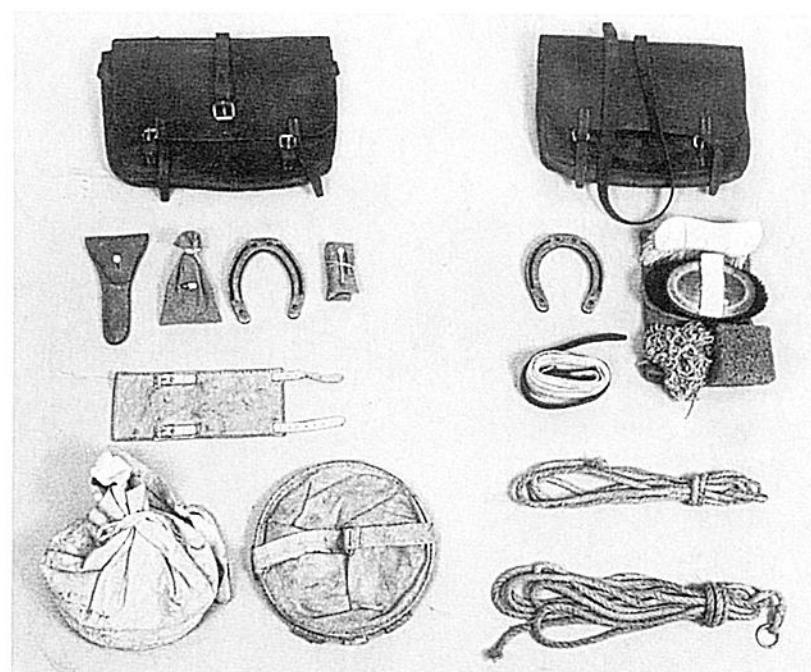


Bild 31  
Inhalt der Packtaschen

42 *Blache*

<sup>1</sup>Die Blache ist 195 cm breit und 170 cm lang.

<sup>2</sup>Sie dient beim unbeschrirten und beim beschirrten und beladenen Pferd als Wetterschutz. Beim Auflegen der Blache muss die Mittelnaht in der Längsrichtung des Tieres zu liegen kommen. Die Befestigung der Blache zeigen die Bilder 32–36.

<sup>3</sup>Auf dem Bastsattel 71 wird sie gemäss Bild 37 versorgt. Sie wird so zusammengefaltet, dass sie genau zwischen die Sattelbogen und Verbindungsstäbe passt.

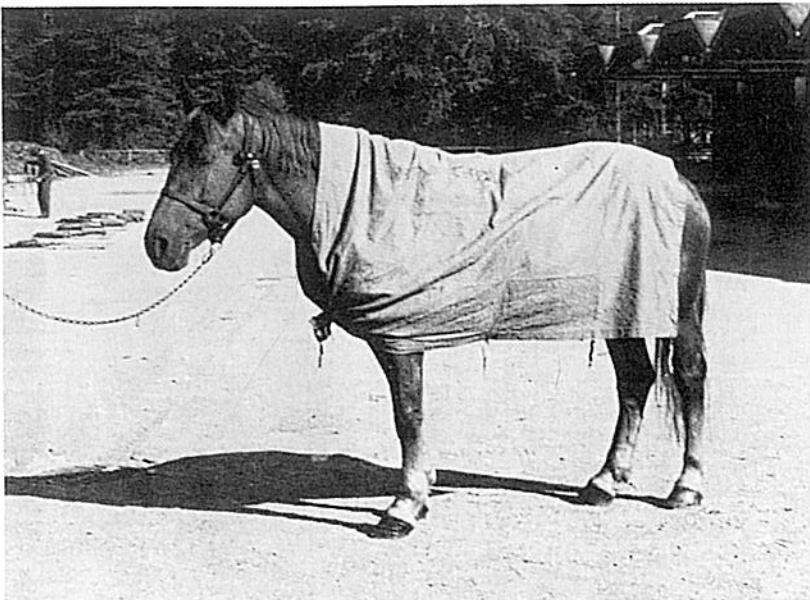


Bild 32  
Mit Blache gedecktes Pferd



Bild 33  
Fixieren der Pferdedecke mit den Schnüren der Blache



Bild 34  
**Blache beim beladenen Pferd**



Bild 35  
**Befestigung der Blache beim beschirrten Pferd**

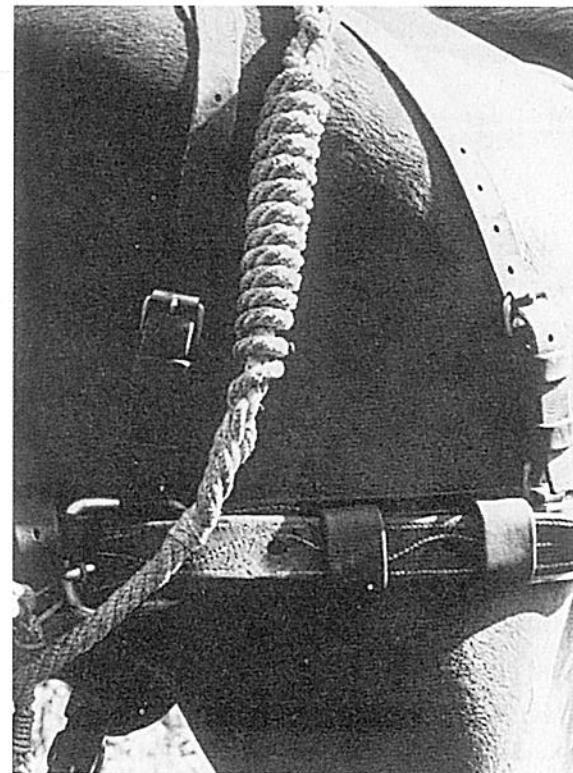


Bild 36  
**Befestigung der Blache beim beladenen Pferd (Schnur am Dorn der Hintergeschirrschnalle)**

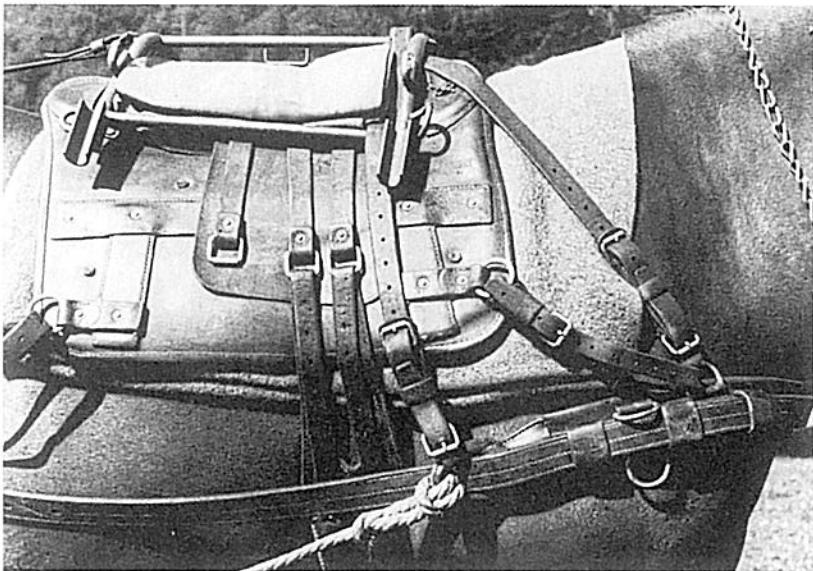


Bild 37  
Auf dem Bastsattel versorgte Blache

#### 2.4. Kumte und andere Hilfsmittel

##### 43 Verwendung von Kumten

<sup>1</sup>Kumte und insbesondere Unterkumte und Kammkissen sind nur in sehr beschränkter Anzahl in den Zeughäusern vorhanden. Sie werden nur auf besondere Bestellung abgegeben.

<sup>2</sup>Kumte gelangen vor allem dann zum Einsatz, wenn Pferde wegen Verletzungen, wie Widerrist-, Gurt- und Brustblattdrücken, nicht mit der Beschirrung 71 eingesetzt werden können.

<sup>3</sup>Kumte eignen sich auch gut für besondere Arbeiten, wie etwa zum Holzschieleppen oder beim Einsatz mit Schlitten.

##### 44 Pferdekumt

<sup>1</sup>Die Kumteisen umschließen den Kumt zwischen Rand und Leib, verstärken das Ganze und dienen zum Anbringen der verschiedenen Ringe und Haken (Bild 38).

<sup>2</sup>Kumte sind in verschiedenen Größen vorhanden, nämlich: Nummer 50, 52, 54, 57, 60. Von den Nummern 52, 54 und 57 gibt es «enge» und «weite» Kumte; die Differenz zwischen eng und weit beträgt in der Breite auf der Höhe der Zughaken 3–5 cm.

<sup>3</sup>Beim Fahren mit Kumtbeschirrung (Karren oder Schlitten), müssen zwei gleich lange Zugriemen (prüfen) verwendet werden.

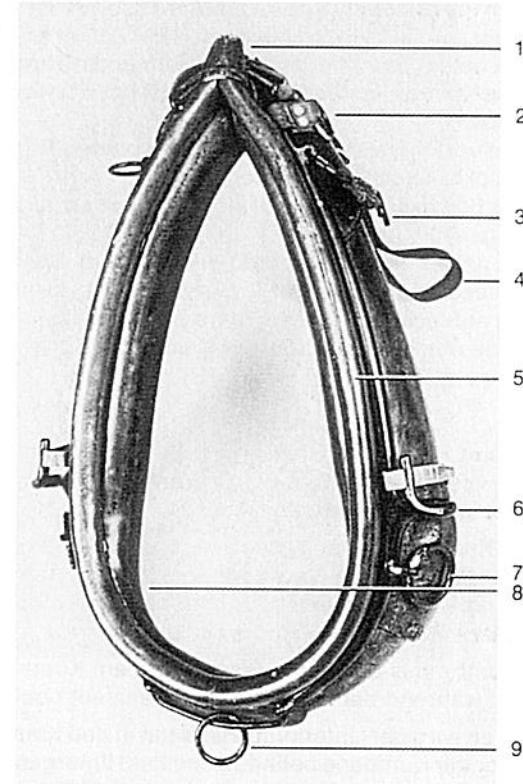


Bild 38  
Pferdekumt

- |                                |                                    |
|--------------------------------|------------------------------------|
| 1 Kumtkappe                    | 6 Zughaken mit ledernem Vorstecker |
| 2 Zügelring                    | 7 Rückhaltriemenring               |
| 3 Zügelring mit Schnallenstück | 8 Kumtleib                         |
| 4 Kumtrienen                   | 9 Tragring                         |
| 5 Kumteisen                    |                                    |

##### 45 Anpassen des Pferdekumts

- <sup>1</sup>Der Kumt ist dann gut angepasst, wenn er:
- mit seinem Leib in möglichst grosser Ausdehnung auf der Kumtlage liegt;
  - an den seitlichen Halsflächen gut anliegt;
  - mit dem Kammstück möglichst gegen den Widerrist zurückhängt;
  - mit dem Bruststück möglichst hoch über den Buggelenken liegt.

<sup>2</sup>Zum Anpassen wird wie folgt vorgegangen:

- a. vor dem Pferd stehend, Kumtlage in bezug auf Breite beurteilen: Der Kumtleib soll an beiden seitlichen Halsflächen anliegen;
- b. seitlich neben dem Pferd stehend, Länge des Kumts beurteilen:
  1. das Kumtbruststück soll möglichst hoch über den Buggelenken liegen;
  2. der untere Halsrand soll durch den oberen Rand des Kumtbruststückes leicht berührt werden;
  3. die Spitze des Kumts soll möglichst gegen den Widerrist zurückliegen;
- c. seitlich etwas schräg rückwärts vom Pferd stehend, Auflage des Kumtleibes beurteilen: Der Kumtleib soll auf der Kumtlage gleichmäßig aufliegen. Es dürfen keine Zwischenräume sichtbar sein;
- d. Kontrolle mit der Hand, ob das Kammstück des Kumts den Kamm nicht einengt.

#### 46 *Unterkumt*

<sup>1</sup>Der Unterkumt ist in zwei Größen erhältlich. Er wird verwendet, wenn einem Pferd mit grossem Kopf ein im Verhältnis zu seiner Kumtlage zu grosser Kumt angepasst werden muss.

<sup>2</sup>Müssen mit Kumtbeschirrung schwere Zugarbeiten (Holzschleppen usw) verrichtet werden, so ist die Verwendung von Unterkumten zweckmässig. Durch das Anbringen des weichen Unterkumts wird die Zugleistung der Pferde grösser.

<sup>3</sup>Der Unterkumt muss durch die Riemen gut am Kumt befestigt werden, damit er sich während der Arbeit weder verschiebt noch herausrutscht.

<sup>4</sup>Beim Schirren wird der Unterkumt erst dann in den Kumt eingefügt, wenn sich dieser vor der Kumtlage befindet, und das Hintergeschirr noch vor der Kruppe liegt.

<sup>5</sup>Beim Abschirren wird zuerst der Unterkumt entfernt.

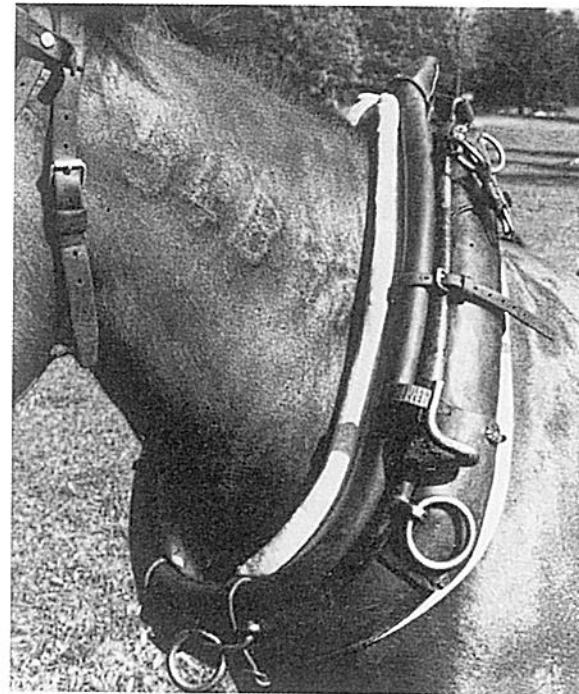


Bild 39  
*Unterkumt*

#### 47 *Kammkissen*

<sup>1</sup>Das Kammkissen wird dort verwendet, wo ein in der Weite gut passender, aber zu langer Kumt zu wenig hoch über den Buggelenken liegt.

<sup>2</sup>Das Kammkissen dient auch zur Verhütung von Kammdrücken bei Pferden, denen der Kumt beim Rückhalten stark auf den Kamm drückt.

<sup>3</sup>Um Verschiebungen des Kammkissens zu verhüten, muss dieses mit seinen Riemen gut im Kammstück des Kumts befestigt werden. Dabei ist zu beachten, dass das mit einer länglichen Öffnung versehene mittlere Strippenstück von vorn nach hinten über die Kumtkappe gezogen wird.

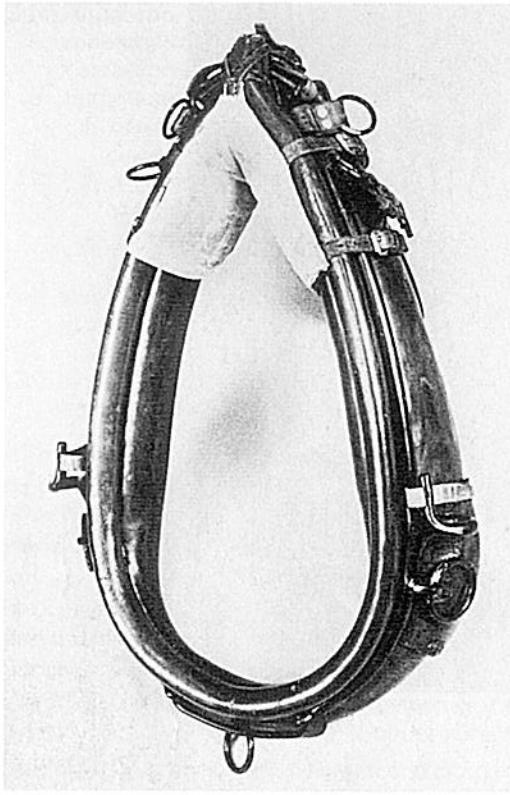


Bild 40  
Kammkissen

48 Packgurte 64

<sup>1</sup>Die Packgurte wird mit der Beschirrung verwendet, wenn das Tier wegen Verletzung (z.B. Lendendruck) nicht mehr mit dem Bastsattel gesattelt werden kann. Dabei wird wie folgt vorgegangen:

- a. Satteldecke als Unterlage für die Packgurte zwölffach falten, indem die Breite zweimal gebrochen wird und die Länge dreimal; Decke mit offenen Teilen vorne und links auf Pferd legen (Bild 41);
- b. Strüppen der Bastgurte durch die mittleren und hinteren Ringstücke der Packgurte einziehen (Bild 41);
- c. Hintergeshirriemen durch Radriemen ersetzen (Bild 42) und in linker Packtasche versorgen;
- d. Tragriemen und Landentragvorrichtung gemäss Bild 43 befestigen.

<sup>2</sup>Packgurten 64 werden durch die Zeughäuser auf besondere Bestellung hin abgegeben.

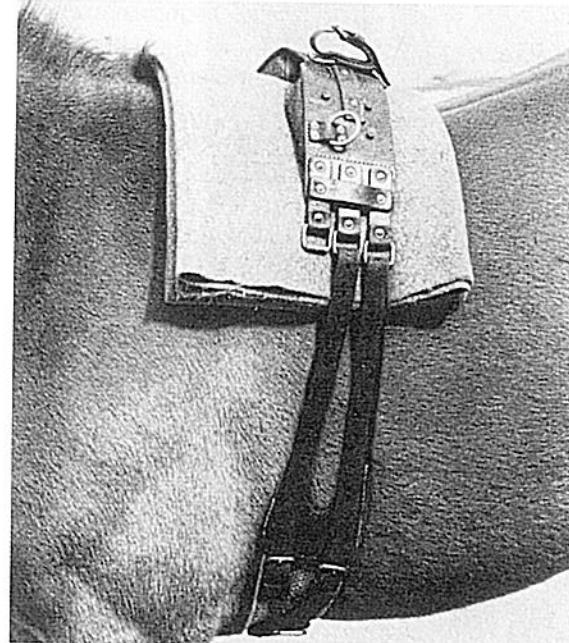


Bild 41  
Richtig gefaltete  
Pferdedecke

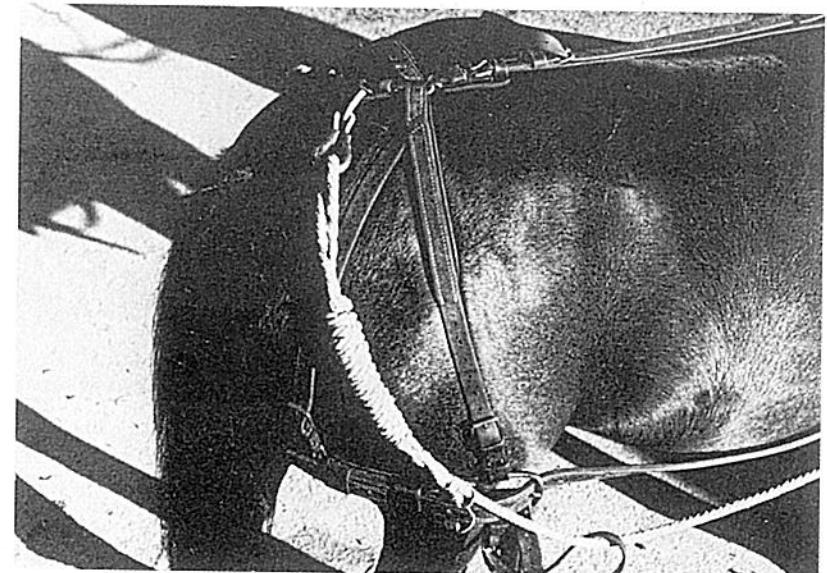


Bild 42  
Radriemen am Hintergeshirr



**Bild 43**  
**Befestigung**  
**von Tragriemen und**  
**Landentragvorrichtung**

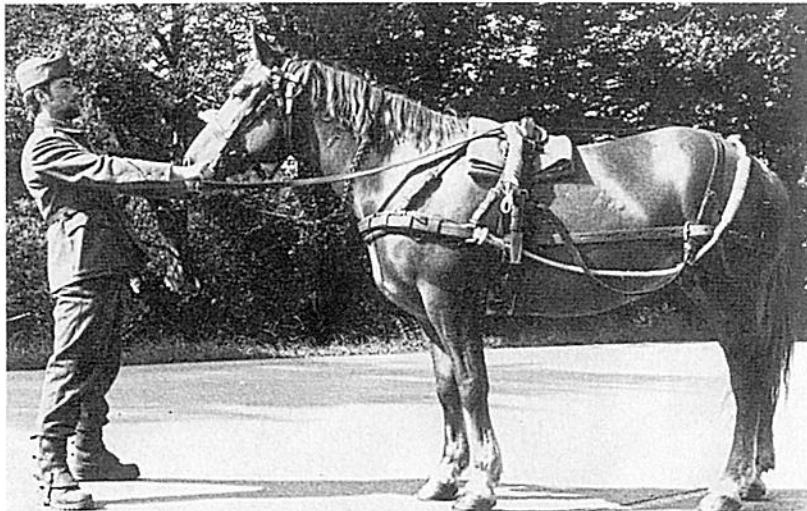


Bild 44  
**Fertig geschirrtes Pferd**

- 49 *Hilfszugstrangen*

  - <sup>1</sup>Die Hilfszugstrangen ermöglichen den direkten Zug des Vorpferdes beim Vorspann (Tandemzug).
  - <sup>2</sup>Die Hilfszugstrangen haben eine Länge von 285 cm. Sie bestehen aus einem Strangenstrick aus Hanf, dessen eines Ende ein T-Stück, das andere einen Zugring aufweist.
  - <sup>3</sup>Die 2 kurzen Rückhaltriemen des Vorpferdes werden abgeschnallt und in den beiden übereinanderliegenden Tragriemen auf beiden Seiten des Brustblattes (Schnalle aussen), unterstes Ende knapp über dem Vorderknie, als zusätzliche Strangenträger eingeschnallt.



Bild 45  
Vorspann

## 2.5. Karren und Schlitten

- 50 *Karren*  
 Tragkraft: 300 kg  
 Ausrüstung: 2 Landen, 1 Waagscheit, 1 Handdeichsel, 1 Karrenblache,  
 Beleuchtung mit Halterung, div. Zubehör.

51 *Fuhrschlitten*  
 Leichtes Modell (mit Kasten):  
 Tragkraft: 500 kg  
 Masse: 85 cm × 200 cm (mit eingesetzten Landen 455 cm)  
 Schweres Modell:  
 Tragkraft: 700 kg  
 Masse: 90 cm × 230 cm (mit eingesetzten Landen 485 cm)

52 *Fuhrwerke*  
 Die Armee verfügt ausser Karren über keine Fuhrwerke. Bei Bedarf können im Instruktionsdienst Fuhrwerke eingemietet werden. Im aktiven Dienst ist die Requisition möglich.

## 2.6. Zusammensetzen der Beschirrung

### 53 Vorbereitung

- <sup>1</sup>Für das Zusammensetzen ist die Beschirrung wie folgt vorzubereiten:
- Zugstrangen am Brustblatt befestigen (die beiden Zugstrangen müssen gleich lang sein);
  - Hintergesherr zusammensetzen;
  - Rückhaltriemen 1,3 m×30 mm einziehen;
  - Strangenträger einziehen;
  - Packung der Packtaschen, ohne Pferdeputzzeug, erstellen.

<sup>2</sup>Ferner kann der Rückhaltriemen 3,7 m×42 mm eingezogen und verschnallt werden.

<sup>3</sup>Die Beschirrung kann auch vorgängig vollständig zusammengesetzt und beim ersten Anschirren fertig verpasst werden.

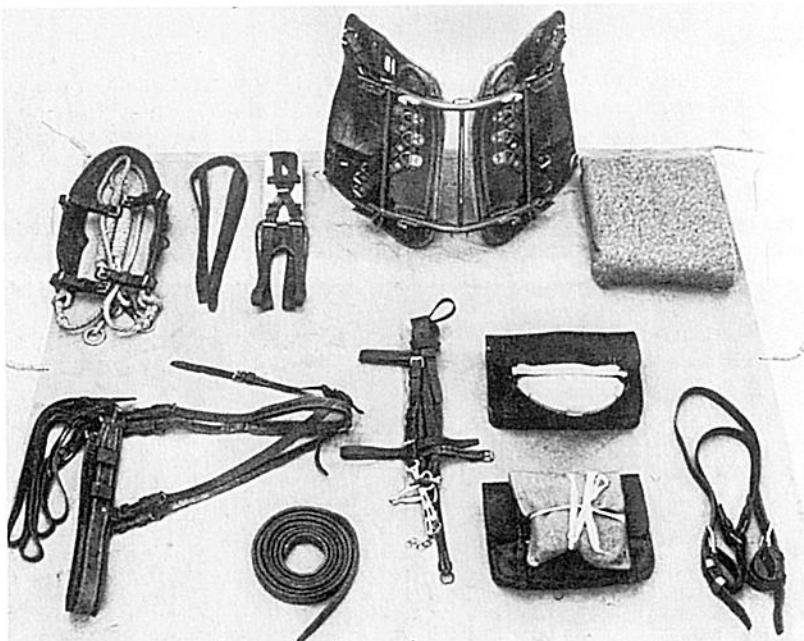


Bild 46  
Auslegeordnung

### 54 Ausführung

<sup>1</sup>Die Anpassungsarbeiten werden durch den verantwortlichen Trainsoldaten allein ausgeführt (Ausnahme evtl das Falten der Pferdedecke und das Einziehen des Rückhaltriemens 3,7 m).

<sup>2</sup>Reihenfolge:

- Pferd gründlich durchbürsten;
- Gurte an den zwei vorderen Ringstücken rechts am Bastsattel anschallen;
- Decke vierfach zusammenlegen und so auf das Pferd legen, dass 4 offene Teile vorne und links zu liegen kommen (Bild 16);
- den Bastsattel von der rechten Seite her auf das Pferd legen und bündig mit dem hinteren Deckenende in die Sattellage schieben;
- die Gurte rechts so einschnallen, dass die mittlere Schlaufe beim Fertiggurten auf die Mitte der Unterbrust zu liegen kommt;
- unter dem Hals des Pferdes durch auf die linke Seite gehen, leicht gurten und die richtige Verpassung kontrollieren;
- von der linken Seite her Widerrist- und Rückenfreiheit erstellen;
- die Nummer des Pferdes auf dem Namenschild anschreiben;
- den Tragriemen des Brustblattes am Sattel einziehen und das Brustblatt mit den zwei vorderen Tragriemen verpassen (Ziffer 27);
- die hinteren Tragriemen im längsten Loch einschnallen;
- die Zugstrangen über den Sattel legen;
- das vollständige Hintergesherr auf die Kruppe des Pferdes legen und den Hintergesherrriemen im kürzesten Loch einschnallen;
- das Kreuzblatt verpassen (Ziffer 29), das Hinterblatt unter den Schweif legen und verpassen;
- den Rückhaltriemen 3,7 m einziehen und verpassen (Ziffer 30) (bei Verwendung als Zweispanner wird auch der Rückhalkloben eingezogen);
- die beiden Zugstrangen durch die Strangenaufbindriemchen einschnallen;
- die kurzen Rückhaltriemen in die hinteren Ringe des Sattelkissens einziehen und im längsten Loch verschnallen;
- die Landentragvorrichtung auf den Widerrist des Pferdes legen;
- die Blache auf dem Bastsattel versorgen (Ziffer 42, Bild 37);
- die Landentragvorrichtung einziehen und verpassen (Ziffer 35);
- den Zaum verpassen (Ziffer 22);
- die Packtaschen fertig packen (Ziffer 41) und:
  - bei Karrenpferden auf den Sattel legen;
  - bei Saumpferden am Sattel einhängen;
- kontrollieren, ob die zwei Verbindungsriemchen richtig (Schnalle aussen) an den vorderen Ringstücken angebracht und durch die Leitseilkrampen zurückgeschnallt sind;
- alle 16 Stollenlöcher kontrollieren, damit bei Bedarf die Stollen eingesetzt werden können;

x. Lastgestelle vorbereiten:

1. am Oberlastgestell den Kniehebelriemen fixieren sowie den Packriemen einziehen und verschnallen;
2. an den Seitenlastgestellen je 1 Fouragierstrick anschlaufen, aufwickeln und binden sowie je 2 Radriemen übers Kreuz anschalten;

y. Leitseil auf dem Karren versorgen.

<sup>3</sup>Bei den abgeänderten Bastsätteln 71 (Filzkissen) muss allenfalls die Auflagefläche mit Hilfe von Filzkeilen verbessert werden.

## 2.7. Unterhalt der Beschirrung

### 55 Allgemeines

<sup>1</sup>Die Beschirrungen müssen täglich auf ihre Vollständigkeit und ihren Zustand geprüft werden. Beschädigungen werden gemeldet. Defekte Geschirrteile werden repariert oder ausgetauscht.

<sup>2</sup>Das Lederzeug wird mit einem feuchten Lappen oder Putzfadenschwamm abgerieben. Sättel, Kumte und anderes Lederzeug dürfen nicht in Wasser eingetaucht werden, weil sonst Nähte, Polsterkissen und Füllungen Schaden leiden.

<sup>3</sup>Es dürfen keine Zusätze wie Soda, Petrol usw zum Wasser zugegeben werden. Auch dürfen zur Entfernung des Schmutzes an Lederteilen keine Metallgegenstände verwendet werden.

<sup>4</sup>Das Verkürzen von Riemenstücken durch Abschneiden ist verboten. Neue Löcher dürfen nur durch den Sattler oder durch den verantwortlichen Unteroffizier und nur mit Lochzange gemacht werden.

<sup>5</sup>Kopfsäcke sind nach Bedarf mit kaltem Wasser zu waschen. Sie dürfen nicht in Wasser eingelegt werden. Bei starker Verschmutzung werden sie im Zeughaus umgetauscht.

<sup>6</sup>Zugstrangen und Blachen dürfen nicht gewaschen werden.

<sup>7</sup>Feuchtes und nasses Seilwerk muss entrollt, gut getrocknet und anschliessend gebürstet werden. Gefrorenes Seilwerk ist zuerst aufzutauen.

<sup>8</sup>Pferdebursten dürfen nicht mit heißem Wasser behandelt werden, da sonst die Borsten (Haare) ausfallen. Zur Reinigung werden sie gut ausgetrocknet und ausgeklopft.

<sup>9</sup>Bei Seuchen oder ansteckenden Hautkrankheiten muss dafür gesorgt werden, dass keine Beschirrungen oder Wartungsgegenstände angesteckter Pferde mit gesunden Pferden in Berührung kommen. Solches Material muss vor einer Wiederverwendung unter der Aufsicht des Pferdärztes gereinigt und desinfiziert werden.

### 56 Die tägliche Reinigung

<sup>1</sup>Die tägliche Reinigung erfolgt im Rahmen der Einrückungsarbeiten.

<sup>2</sup>Kot und Schweiß werden, solange sie noch nicht eingetrocknet sind, mit feuchtem Lappen oder Putzfadenschwamm entfernt.

<sup>3</sup>Die auf dem Pferd aufliegenden Teile des Brustblattes und des Hintergeschirrs und die Lederteile der Bastgurte müssen besonders gut gereinigt werden.

<sup>4</sup>Gebisse und Kinnketten werden täglich mit kaltem Wasser gereinigt und mit einem trockenen Lappen blank gerieben. Stark rostige Gebisse müssen ausgetauscht werden.

<sup>5</sup>Pferdedecken sollen bei schönem Wetter zum Trocknen aufgehängt werden.

<sup>6</sup>Die Schnurteile der Bastgurte müssen trocken ausgebürstet werden.

### 57 Die wöchentliche Reinigung

<sup>1</sup>Bei der wöchentlichen Materialkontrolle werden die Beschirrungen gründlich gereinigt und inspiziert.

<sup>2</sup>Defekte Teile werden repariert oder ausgetauscht.

#### <sup>3</sup>Zusätzliche Arbeiten:

- a. Halften innen und aussen reinigen;
- b. sämtliches Lederzeug, auch Nähte und Nieten reinigen;
- c. Pferdedecken ausklopfen;
- d. Sattelkissen trocken ausbürsten;
- e. Packtaschen auch inwendig ausreiben;
- f. sämtliche Geschirrteile trocknen lassen (Nähe von Öfen oder Heizkörpern meiden);
- g. Pferdeputzzeug trocknen, reinigen und retablieren.

### 3. Anschirren

#### 58 Allgemeines

<sup>1</sup>In der Regel wird in der Stallung geschirrt.

<sup>2</sup>Der verantwortliche Trainsoldat schirrt allein (Ausnahme bildet allenfalls das Falten der Decke).

<sup>3</sup>Die Reihenfolge ist: Satteln, Schirren, Zäumen.

#### 59 Satteln:

- a. Pferd gründlich durchbürsten;
- b. Decke ausschütteln und genügend vor die Sattellage legen;
- c. von vorn kontrollieren, ob die Decke auf beiden Seiten gleich hoch liegt;
- d. Sattel auf den Kopf nehmen, wobei die Bastgurte mit verschlauften Strüppen auf dem Bastsattel liegt;
- e. rechts neben das Pferd treten und den Sattel so auf die Decke legen, dass der hintere Rand der Sattelkissen bündig auf das Ende der Decke zu liegen kommt;
- f. Sattel und Decke zusammen in die Sattellage ziehen;
- g. auf der rechten Seite Decke und Gurte ordnen;
- h. unter dem Kopf des Tieres durch auf die linke Seite treten und mit der flachen Hand Widerrist- und Rückenfreiheit machen;
- i. Decke ordnen und Loch um Loch gurten, jeweils zuerst die vordere, dann die hintere Strüppen.

#### 60 Schirren:

- a. Geschirr so ordnen, dass das Brustblatt auf das Hintergeschirr zu liegen kommt;
- b. Geschirr von links her vor den hinteren Sattelbogen auf den Sattel legen;
- c. Brustblatt hinter den vorderen Sattelbogen legen, Pferd losbinden und Brustblatt über den Pferdekopf streifen;
- d. Brustblatt auf den rechten Arm legen und Pferd anbinden;
- e. Brustblatt auf den linken Arm legen und den linken vorderen Tragstössel verschnallen;
- f. unter dem Kopf des Pferdes durchgehen und rechts den vorderen und hinteren Tragstössel verschnallen;
- g. Landentragvorrichtung verschnallen;
- h. Hintergeschirr auf die Kruppe legen, Hintergeschirriemen anschließen, Hinterblatt über die Hinterbacken ziehen und den Schweif darüberlegen;
- i. rechts Zugstrange, Strangenträger und kurzen Rückhaltriemen ordnen, diesen durch den hinteren Ring des Sattelkissens ziehen und ihn ganz lang schnallen;

- k. links Zugstrange, Strangenträger und kurzen Rückhaltriemen ordnen und diesen wie rechts verschnallen;
- l. linken hinteren Tragstössel verschnallen.

#### 61 Zäumen:

- a. Zaum mit dem Stirnband gegen den Ellenbogen, an den linken Unterarm hängen und Handzügel mit der linken Hand fassen;
- b. links neben das Pferd treten, mit der rechten Hand zwischen Lederhalfterkette und Kopf des Pferdes durchfahren und ihm den Handzügel über den Kopf streifen;
- c. mit der rechten Hand das Kopfstück des Zaumes ergreifen, mit der linken das Gebiss, dann mit der rechten Hand den Zaum hochziehen, während die linke mit dem Daumen das Maul öffnet und das Gebiss einführt, das Kopfstück zuerst über das rechte, dann über das linke Ohr ziehen und Schopf- und Mähnenhaar ordnen;
- d. Kopfstückschlaufe schliessen und sie auf der linken Seite auf das Stirnband hinunterstreifen;
- e. Kehlriemen, zwischen Pferdekopf und Kehlstück durchgezogen, einschnallen;
- f. Nasenriemen verschnallen;
- g. Kinnkette einhängen;
- h. Leitseil einschnallen (nur beim Fahren);
- i. Pferd losbinden und Lederhalfterkette um den Hals befestigen.

#### 4. Abschirren

##### 62 Allgemeines

<sup>1</sup>Das Abschirren geschieht in der Regel auf dem Einrückungsplatz.

<sup>2</sup>Die Reihenfolge ist: Anbinden, Losgurten, Abzäumen, Abschirren, Absatteln.

##### 63 Abzäumen:

- a. Kinnkette aushängen, Nasenriemen, Kehlriemen und Kopfstückschlaufe öffnen;
- b. Handzügel auf das Kopfstück legen, bzw Leitseil aus den Zügelringen des Gebisses ausschnallen und diese in den Krampen des Bastsattels verschnallen;
- c. Zaum abstreifen und reinigen;
- d. Handzügel um Backenstück und Kopfstück wickeln, Zaum hinter den vorderen Sattelbogen legen mit Gebiss nach rechts, Schlaufe des Handzügels im linken vorderen Verbindungsriemen befestigen.

##### 64 Abschirren:

- a. linken hinteren Stössel öffnen;
- b. linken kurzen Rückhaltriemen öffnen und verschlaufen;
- c. rechts neben das Pferd treten, den rechten Rückhaltriemen öffnen und verschlaufen;
- d. Hinterblatt auf die Kruppe heben;
- e. Hintergeschirriemen öffnen;
- f. Hintergeschirr vor den hinteren Sattelbogen legen;
- g. Landentragvorrichtung rechts öffnen;
- h. beide Stössel rechts öffnen;
- i. unter dem Kopf des Pferdes durch auf die linke Seite gehen;
- k. vorderen Stössel links öffnen, Brustblatt auf den linken Arm legen, Pferd losbinden, Brustblatt über den Kopf des Pferdes heben und hinter den vorderen Sattelbogen legen;
- l. Pferd anbinden;
- m. Geschirr vom Sattel heben.

##### 65 Absatteln:

- a. auf der linken Seite zuerst die hintere, dann die vordere Gurtenstripe öffnen und verschlaufen;
- b. unter dem Kopf des Pferdes durch auf die rechte Seite treten und Bastgurte auf den Sattel legen;
- c. Sattel abheben und auf den Kopf heben;
- d. mit der linken Hand die Decke über die Kruppe ziehen (bei kalter Witterung wird die Decke wegen zu starker Abkühlung noch auf dem Pferd belassen).

#### 5. Revision

##### 66 Bedeutung

<sup>1</sup>Bei der Revision werden Beschirrungsfehler festgestellt, die Verletzungen verursachen können.

<sup>2</sup>Für die Durchführung der Revision und das Beheben festgestellter Fehler ist der Trainsoldat selber verantwortlich.

<sup>3</sup>Die Kader überprüfen die Gründlichkeit der Revision und setzen die nötigen Korrekturen durch.

<sup>4</sup>Für die Revision werden Sturmgewehr und Packung abgelegt.

##### 67 Revision nach dem Schirren

<sup>1</sup>Auf der linken Seite des Pferdes werden kontrolliert:

- a. Zäumung;
- b. Widerrist- und Rückenfreiheit;
- c. Tragriemen, Brustblatt;
- d. Sattel, Decke;
- e. nachgurten, verschalten der Landentragvorrichtung;
- f. Hintergeschirr, Strangenträger, Rückhaltriemen.

<sup>2</sup>Auf der rechten Seite des Pferdes werden kontrolliert:

- a. Zäumung;
- b. Tragriemen, Brustblatt;
- c. Sattel, Decke;
- d. Hintergeschirr, Strangenträger, Rückhaltriemen.

##### 68 Revision auf Marschhalten

<sup>1</sup>Auf der linken Seite des Pferdes werden kontrolliert:

- a. Zäumung;
- b. Widerrist- und Rückenfreiheit;
- c. Tragriemen, Brustblatt (Verbindungsriemen);
- d. Sattel, Decke;
- e. Gurte (Verletzungen);
- f. Fesseln, Eisen (Aufheben der Hufe nur beim eingespannten oder unbeladenen Pferd. Beim beladenen Pferd kontrolliert der Hintermann regelmässig die Hufe des vor ihm marschierenden Pferdes während des Marsches); auf verlorene Stollen achten.

<sup>2</sup>Auf der rechten Seite des Pferdes werden kontrolliert:

- a. Zäumung;
- b. Tragriemen, Brustblatt (Verbindungsriemen);
- c. Sattel, Decke;
- d. Gurte (Verletzungen);
- e. Hintergeschirr, Strangenträger, Rückhaltriemen (Verbindungsriemen).

<sup>3</sup>Kontrolle der Saumlasten, bzw der Karren und deren Ladung.

## 6. Einsatz von Saumtieren

### 6.1. Umstellen der Beschirrung zum Säumen

69 *Reihenfolge:*

- a. Verbindungsriemen links im vorderen Ring des Brustblattes einziehen und so verschnallen, dass der vordere Tragriemen das Brustblatt noch trägt;
- b. Verbindungsriemen rechts im vorderen Ring des Brustblattes einziehen und so verschnallen, dass der vordere Tragriemen das Brustblatt noch trägt;
- c. Rückhaltriemen 1,3 m rechts verkürzen und oberhalb des Dornes der Hintergeschirrschnalle schieben, den Riemen verschnallen und verschlaufen (auf Schrittfreiheit achten);
- d. Rückhaltriemen 1,3 m links verkürzen und oberhalb des Dornes der Hintergeschirrschnalle schieben, den Riemen verschnallen und verschlaufen (auf Schrittfreiheit achten);
- e. wenn nötig 1–2 Loch nachgurten;
- f. kontrollieren, ob die Kinnkette lang eingehängt ist;
- g. T-Stücke der Tragketten der Packtaschen von aussen her in die Krampen des Bastsattels einhängen;
- h. je nach Verhältnissen 4 Stollen pro Hufeisen einsetzen.

### 6.2. Führen von Saumtieren

70 *Verantwortung des Trainsoldaten*

<sup>1</sup>Auch wenn ein Saumweg aufgrund der Erkundung als begehbar gilt, ist der Trainsoldat nicht von der laufenden Beurteilung des vor ihm liegenden Wegstückes entbunden.

<sup>2</sup>Während das Pferd, wenn es nicht behindert wird, sich selber den besten Weg sucht, aber ohne sich Rechenschaft über die aufgeladenen Lasten zu geben, muss der Trainsoldat an schwierigen Stellen laufend beurteilen, ob die Oberlast und die Seitenlasten durchkommen ohne anzustossen.



Bild 47

**Pferd mit Beschrirung 71, umgestellt zum Säumen (Verschnallen von Rückhaltrömen und Verbindungsriemen)**

#### 71 *Das Pferd als Saumtier*

Nicht jedes Pferd ist ohne Ausbildung als Saumtier geeignet. Im Gegensatz zu den Maultieren sind Pferde im Gebirge oft ängstlich, besonders am Anfang eines Dienstes. Ängstlichkeit kann der Trainsoldat nicht durch Ungeduld und Nervosität korrigieren. Er braucht dazu Ruhe und Einfühlungsvermögen. Geführt wird nicht nur mit dem Zügel, sondern auch durch Zureden.

#### 72 *Technik des Führens*

<sup>1</sup>In der Regel wird das Pferd am langen (doppelten) Handzügel geführt, um seine Kopffreiheit und sein Blickfeld möglichst wenig zu beeinträchtigen. Wenn das Verhalten des Pferdes oder die Wegverhältnisse es erfordern, kann der Zügel entsprechend der Notwendigkeit verkürzt oder durch Ausziehen der Olive verlängert werden.

<sup>2</sup>Der Trainsoldat hält und führt sein Pferd mit einer Hand.

<sup>3</sup>Auf Gebirgswegen und Saumpfaden marschiert das Pferd bergseits, der Trainsoldat talseits. Auch wenn der Trainsoldat vor dem Pferd marschiert, so hält er die Zügel in der bergseitigen Hand.



Bild 48

**Führen des Saumtiers**

<sup>4</sup>Um das Pferd durch das Sturmgewehr nicht zu behindern, wird die Waffe so vor- oder umgehängt, dass der Lauf immer auf die dem Tier entgegengesetzte Seite zeigt. Dabei kann das Sturmgewehr auch mit der Laufmündung nach unten umgehängt werden, sofern eine Beschädigung der Waffe durch Anstoßen ausgeschlossen ist.

<sup>5</sup>Ein Saumtier darf nie an schmalen Stellen mit Absturzgefahr angehalten werden. Ist es unvermeidlich, so hat der Pferdeführer in jedem Fall ein Austreten der Nachhand auf der Talseite zu verhindern.

<sup>6</sup>Auch beim Überwinden eines Steilhanges in der Falllinie oder beim Durchqueren eines Steilhangs muss ein Ausbrechen der Nachhand verhindert werden. Das Pferd wird durch einen zweiten Trainsoldaten mit einem an den Hintergeschrisschnallen befestigten Fouragierstrick gelenkt (Bild 49).



Bild 49  
**Leiten des Pferdes mit Fouragierstrick**

73 **Führen im weichen oder tiefen Boden**

<sup>1</sup>Das Gehen in weichem oder tiefem Boden ist für Pferde wohl sehr ermüdend aber selten gefährlich.

<sup>2</sup>Die Tiere sind in tiefem Boden möglichst lang zu führen, damit sie die Gangart selbst wählen können. Die anfängliche Ängstlichkeit verliert sich bald, wenn sie merken, dass sie in einer gewissen Tiefe auf festen Untergrund stossen. Beruhigendes Zureden hilft auch hier besser als Reissen am Zügel.

74 **Führen im sumpfigen Boden**

<sup>1</sup>Sumpfige Stellen sind für Pferde und besonders für Maultiere gefährlich. Können sie nicht umgangen werden, müssen sie durch entsprechende Wegverbesserungen (z. B. Knüppeldämmme) gangbar gemacht werden.

<sup>2</sup>Gerät ein Pferd in den Sumpf, befreit man es von den Lasten und hält es am Kopf unter Zureden und Beruhigen. Man belässt die Beschirrung, solange sie bei seiner Befreiung nützlich sein kann.

## 7. Einsatz mit Karren oder Fuhrschlitten

### 7.1. Karren

#### 7.1.1. Einspannen und Ausspannen

75 **Karrenpark**

<sup>1</sup>Der Karrenpark wird gruppen- oder paketweise errichtet. Die Karren werden dabei in Deckung so aufgestellt, dass sie jederzeit zum Einspannen bereit sind: Bremsen angezogen, Landen hochgestellt, Waagscheit rechts in Fahrtrichtung unterstellt.

<sup>2</sup>Auch das Ausspannen soll möglichst im Park selber geschehen.

76 **Einspannen:**

- a. Pferd hinter dem Karren durch auf die rechte Seite führen;
- b. Packtaschen unter die Karrenblache legen und diese verschnallen;
- c. bis auf die Höhe der Landenspitze vorgehen und Sturmgewehr abstellen;
- d. Pferd mit der rechten Hand am rechten Backenstück des Zaumes fassen und ruhig unter die Landen drängen;
- e. Olive des Handzügels ganz ausziehen, mit der rechten Hand die Olive und danach die rechte Lande etwa auf halber Höhe fassen;
- f. mit der linken Hand das Waagscheit so an den Karren hängen, dass die Zughaken nach unten gerichtet sind;
- g. Landen sorgfältig senken;
- h. zuerst das rechte, dann das linke Tragauge über die Landenspitze streifen und das Pferd 1–2 Schritte zurückdrängen;
- i. Olive an den linken hinteren Seitenlasthaken hängen, Zugringe los schnallen, Strangenaufbindriemchen wieder schliessen und zuerst die rechte, dann die linke Zugstrange am Waagscheit einhängen;
- k. zuerst den linken, dann den rechten Rückhaltriemen einschnallen;
- l. Landenhöhe auf beiden Seiten kontrollieren und wenn nötig korrigieren;
- m. Bremse lösen.

77 **Ausspannen:**

- a. Sturmgewehr rechts neben Landen abstellen;
- b. Bremse anziehen;
- c. Rückhaltriemen rechts, dann Rückhaltriemen links lösen und jeweils im hinteren Ringstück des Sattelkissens einschnallen;
- d. Zugstrange links, dann Zugstrange rechts aushängen und beide im Strangenaufbindriemchen befestigen;
- e. Waagscheit aushängen und bei der Deichselverlängerung so unterstellen, dass Karren waagrecht steht;
- f. Pferd sorgfältig aus den Landen führen und gegen den Karren wenden;

- g. Landen hochstellen und Waagscheit rechts unterstellen;
- h. Packtaschen auf den Sattel legen und Karren mit der Karrenblache decken.

### 7.1.2. Führen der Karrenpferde

#### 78 Grundregeln

<sup>1</sup>Für das Führen bespannter und beladener Karren auf schmalen Wegen, in schwierigem Gelände oder im Wald sind für den Trainsoldaten massgebend:

- a. Länge und Breite des bespannten Karrens;
- b. das Temperament seines Pferdes;
- c. die vorausschauende Beurteilung des Geländes und des zu befahrenden Weges.

<sup>2</sup>Der Handzügel wird beim Führen je nach dem Temperament des Pferdes und der Beschaffenheit des Geländes länger oder kürzer gefasst. Wenn immer möglich soll das Pferd lang geführt werden, um es in seiner Bewegung nicht zu stören.

<sup>3</sup>Kurze, steile Böschungen werden in verstärkter Gangart und möglichst in der Falllinie überwunden. Lange steile Böschungen werden zur Einsparung der Kräfte besser umfahren. Allzu steile Böschungen müssen unter Umständen abgestochen werden.

<sup>4</sup>Schmale Gräben werden gerade überquert, breite Gräben mit nicht zu steilen Böschungen schräg angefahren.

<sup>5</sup>Sind Wälder abseits von Wegen zu durchfahren, ist es zweckmässig, die Strecke vorher zu markieren.

<sup>6</sup>Auf Wegen mit sehr engen Kurven oder in Wäldern kann auch mit dem gelenkten Karren gefahren werden. Die Landen werden entfernt, die Handdeichsel wird hinten neben dem Kupplungshaken eingesetzt und durch einen zweiten Trainsoldaten bedient. Dadurch wird die Beweglichkeit zwischen Tier und Karren erheblich vergrössert (Bild 50). Der Karren wird gebremst, damit er dem Tier nicht in die Hinterbeine rollt.



Bild 50  
Fahren mit Handdeichsel

<sup>7</sup>Die Bremse wird nur bei steilen und langen Abfahrten angezogen. Sonst kann das Pferd den beladenen Karren allein zurückhalten, ausser bei Rutschgefahr auf glatten Strassen. In sehr steilem Gelände wird der Karren durch 1–2 Mann mit Haltestricken zurückgehalten (Bild 51).



Bild 51  
**Rückhalten des Karrens**

<sup>8</sup>Beim Anhalten in Steigungen soll, ohne die Bremse anzu ziehen, ein grosser Stein hinter ein Rad gelegt werden. Dies erleichtert das Anfahren.

**79 Zusammenhängen von Karren**

Wenn ein Pferd während des Marsches ausfällt oder für gebrochene Landen kein Ersatz vorhanden ist, können Karren zusammengehängt werden.

**7.1.3. Fahren mit Leitseil**

**80 Umstellen der Beschirrung zum Fahren mit Leitseil**

Reihenfolge:

- a. Handzügel vom Zaum abschnallen und in der rechten Packtasche versorgen;
- b. einfaches Leitseil von hinten her durch die Leitseilkrampen des Bastsattels ziehen und an den Zügelringen des Zaumes festschnallen (alle Strippen im längsten Loch, Strippenstück auf der rechten Seite des Pferdes);

- c. Nasenriemen enger schnallen (2 Finger Freiheit), die Schnalle am Backenstück links anschliessen;
- d. Kinnkette enger schnallen (2 Finger Freiheit).

**81 Vorbereitung der Karren**

<sup>1</sup>Ist ein Karren nur teilweise beladen, soll die Ladung nach Möglichkeit so plaziert werden, dass sich der Trainsoldat darauf setzen kann.

<sup>2</sup>Im leeren Karren werden die Seitenlastgestelle so aufgestellt, dass das daraufliegende Oberlastgestell und die Packtaschen einen stabilen Sitz bilden (Bilder 52–55).

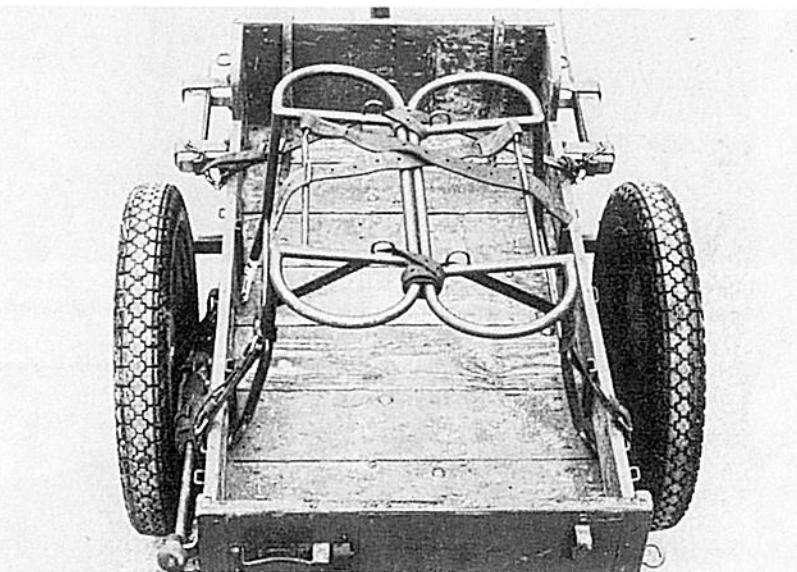


Bild 52  
**Befestigung der Lastgestelle**

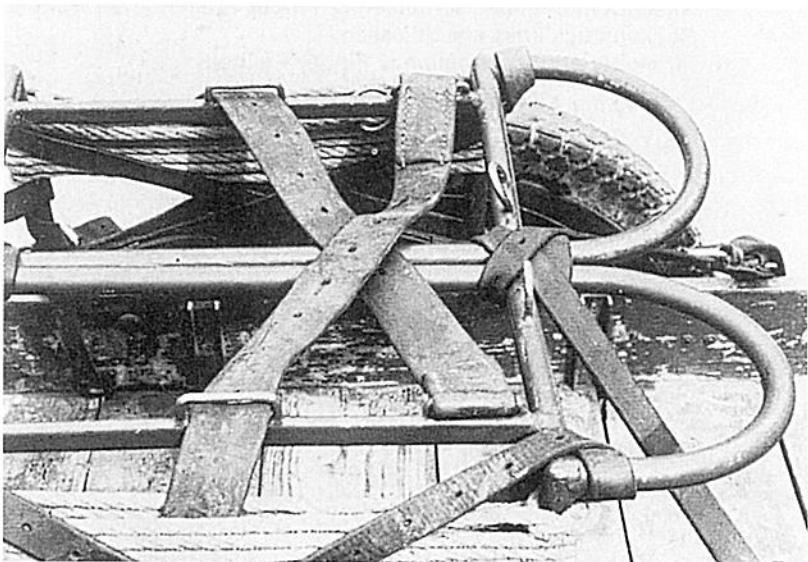


Bild 53  
Befestigung der Lastgestelle

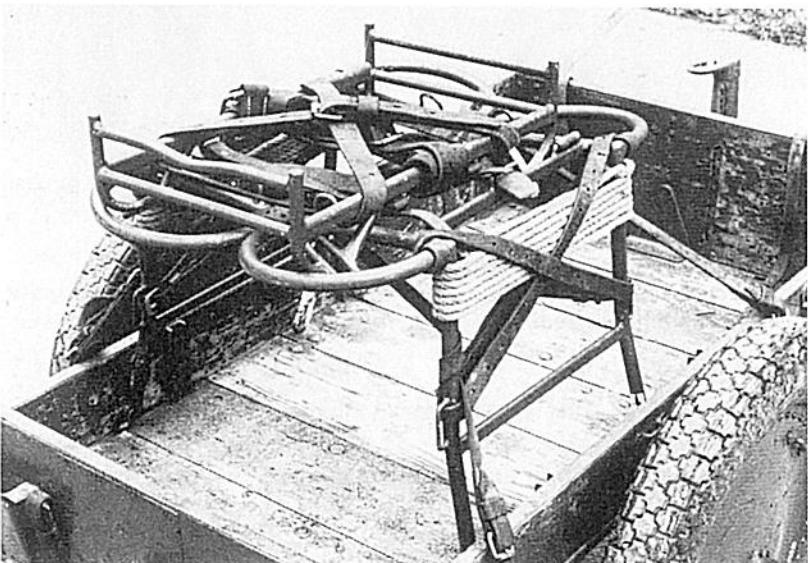


Bild 54  
Befestigung der Lastgestelle

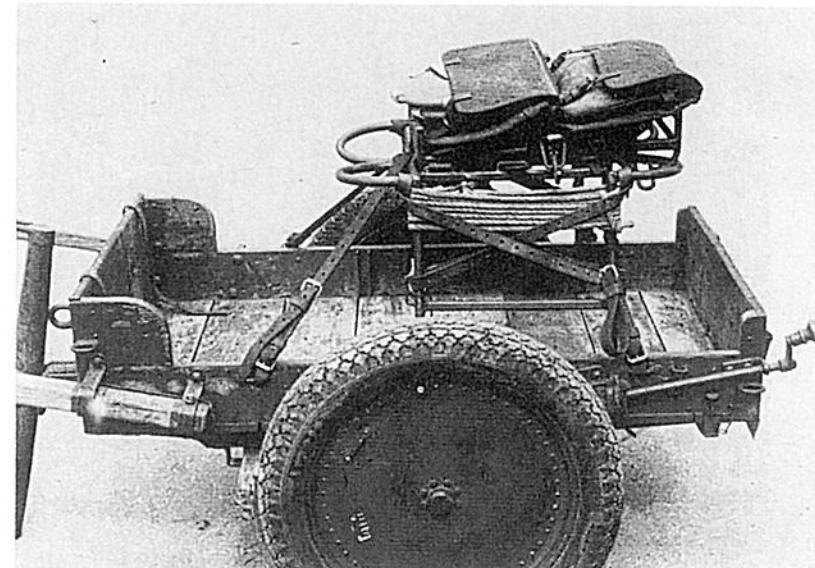


Bild 55  
Befestigung der Lastgestelle

82 *Fahren*

<sup>1</sup>Die Ausbildung zum Fahren mit Leitseil soll auf einem Viereck oder auf verkehrsarmen Strassen und Wegen durchgeführt werden. Angewöhnung von Fahrer und Pferd ist hier besonders wichtig.

<sup>2</sup>Der Schwerpunkt der Beladung muss sich auf der Karrenachse befinden.

<sup>3</sup>Der Trainsoldat, mit umgehängtem Stgw, sitzt auf dem Leitseilende (Bild 56).

83 *Besonderes*

<sup>1</sup>Die normale Gangart ist der Schritt. Häufiges Traben beansprucht das Pferd zu stark.

<sup>2</sup>Da während des Marsches der aufgesessene Trainsoldat die Beschrirung nicht ständig kontrollieren kann, ist die gewissenhafte Revision während der Halte besonders wichtig.

<sup>3</sup>Besondere Verletzungsgefahr besteht durch:

- a. Brustblattdrücke (Brustblatt zu tief);
- b. Widerristdrücke (wenn der Trainsoldat zu weit vorne sitzt und die Landentragsvorrichtung übermäßig belastet);
- c. Streifwunden vorne und hinten.

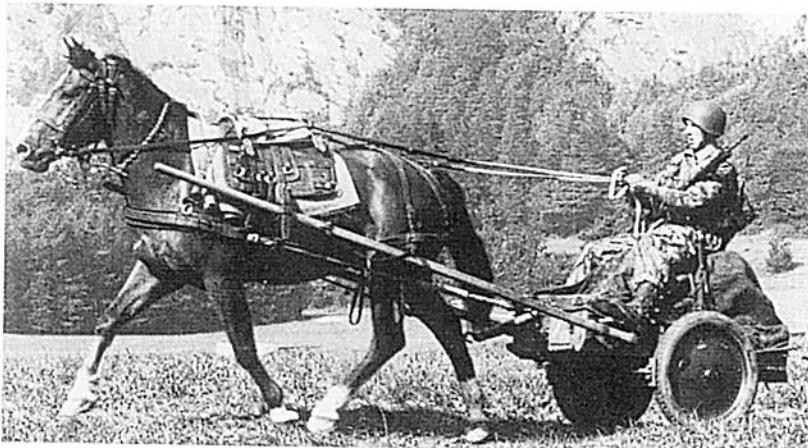


Bild 56  
Fahren mit Leitseil

## 7.2. Fuhrschlitten

84

### Verwendung

<sup>1</sup>Das leichte und das schwere Schlittenmodell sind zum einspännigen Gebrauch eingerichtet, können aber auch im Tandemzug verwendet werden.

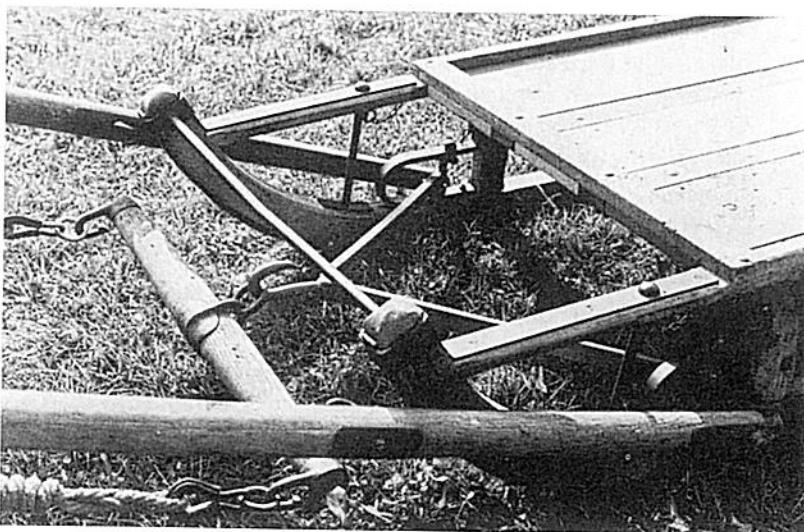


Bild 57  
Zughaken mit Waagscheit

<sup>2</sup>Die Schlitten können sowohl mit der Beschirrung 71 als auch mit Kumt gefahren werden.

<sup>3</sup>Bei Einsatz des Schlittens mit Zughaken muss das Waagscheit des Karrens verwendet werden, welches am Zughaken eingehängt wird (Bild 57).

<sup>4</sup>Zum Bremsen der Schlitten werden die Kretzketten verwendet. Das Bremsen mit einer angehängten Last (z B Spälen) ist möglich. Die Schneepiste soll jedoch nicht beschädigt werden.

### 85 Führen auf Schneepisten

Es gelten die gleichen Grundsätze wie beim Führen von Karrenpferden. Gräben von mehr als einem Meter Breite und steile Böschungen sind besonders schwierig zum Überqueren. Sie werden wenn möglich umfahren.

### 86 Fahren mit Leitseil

Das Fahren mit Leitseil ab Schlitten ist in Ausnahmefällen möglich.

## 7.3. Fuhrwerke

### 87 Mehrspäniges Fahren

<sup>1</sup>Mehrspänige Fuhrwerke dürfen nur von Trainsoldaten mit besonderer Ausbildung gefahren werden. Ihre Auswahl liegt im Verantwortungsbereich des Einheitskommandanten.

<sup>2</sup>Die Gespanne dürfen nur mit Kreuzzügen gefahren werden.



Bild 58  
Zweispänner

## 8. Beladung und Lasten

### 8.1. Allgemeines

#### 88 Transportgewicht

<sup>1</sup>Das mögliche Gewicht einer Ladung hängt nicht nur von der maximalen Tragkraft eines Saumtieres oder Karrens ab. Es wird zusätzlich beeinflusst von:

- a. den Weg- und Geländeverhältnissen;
- b. der Dauer des Einsatzes;
- c. der Leistungsfähigkeit der Pferde;
- d. dem Volumen des Transportgutes.

<sup>2</sup>Bei überforderten Pferden muss mit vorzeitigem Ausfall gerechnet werden.

#### 89 Beladung von Karren

<sup>1</sup>Das Ladegut wird so auf dem Karren verteilt, dass das Gewicht auf der Radachse und nicht auf den Landen liegt. Steile An- und Abstiege sind dabei zu berücksichtigen.

<sup>2</sup>Die Ladung soll gegen äussere Einflüsse geschützt werden. Bei Transportgut mit grossem Volumen muss für zusätzliches Abdeckmaterial gesorgt werden. Besonders zu schützen sind die Seiten neben den Rädern.

#### 90 Beladung von Schlitten

Die Wahl des Schlittenmodells hängt ab von den in Ziffer 88<sup>1</sup> genannten Faktoren.

#### 91 Tragkraft von Saumtieren

<sup>1</sup>Nicht jedes Pferd oder Maultier hat die gleiche Tragkraft. Sie hängt ab von seiner Konstitution und seinem Trainingszustand und beträgt in der Regel 80 kg bis 90 kg ohne Beschirrung.

<sup>2</sup>Als Berechnungsgrundlage werden 80 kg pro Saumtier angenommen.

#### 92 Vorbereitung der Traglasten

<sup>1</sup>Die Lasten müssen so auf den Lastgestellen befestigt werden, dass Last und Gestell eine fest verbundene Einheit bilden.

<sup>2</sup>Es sollen keine Bindemittel von den Lastgestellen anderer Pferde verwendet werden.

<sup>3</sup>Das Vorbereiten der Seitenlasten muss sorgfältig erfolgen:

- a. ihr Gewicht muss gleich sein;
- b. bei verschiedenen Volumen muss auf beiden Seiten der Schwerpunkt richtig liegen.

### 8.2. Ordonnanzlasten

#### 93 Minenwerfer 8,1 cm

<sup>1</sup>Oberlast: Lafette in Tarnnetz eingewickelt (siehe Bild 59).

<sup>2</sup>Seitenlast links: Grundplatte (siehe Bild 59).

<sup>3</sup>Seitenlast rechts: Rohr, Pickel, Schaufel (siehe Bilder 59+60).



Bild 59  
Mw auf Saumtier verladen, Vorderansicht



Bild 60  
Mw auf Saumtier verladen, Seitenansicht rechts

#### 94 Der Lastenpark

Mit 5 Mann und 5 Pferden kann in Sternformation aufgeladen werden  
(Bilder 61+62).



Bild 61  
Park in Sternformation



Bild 62  
Aufladen im «Stern»

95 **Kochkisten**

Beim Abfüllen der Kochkisten ist besonders auf den Gewichtsausgleich zu achten. Kochkisten mit Flüssigkeit sollten wenn möglich ganz gefüllt sein, um Geräusche zu vermeiden, die das Pferd erschrecken könnten.

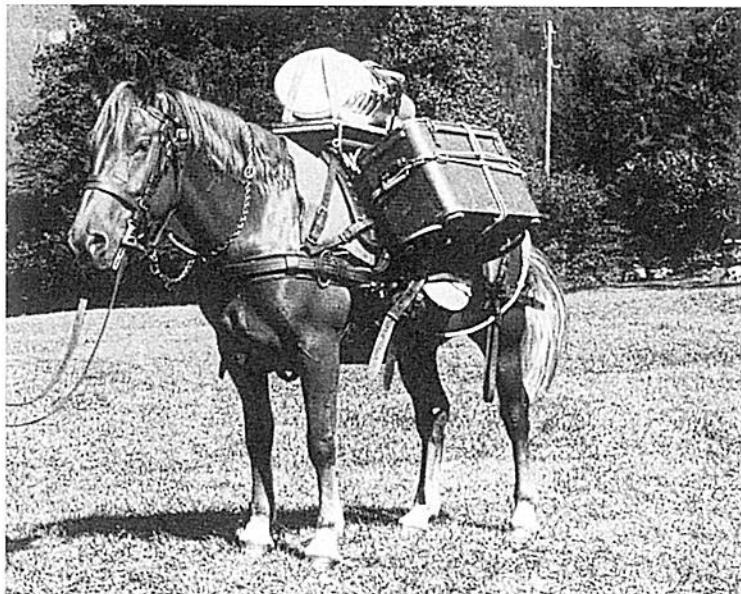


Bild 63  
**Kochkisten**

96 **Schanzwerkzeug**

Für die Schanzwerkzeuglast soll ein ruhiges Pferd ausgewählt werden, da sich auch bei guter Befestigung der Seitenlasten ein klapperndes Geräusch beim Marschieren nicht vermeiden lässt. Ungewohnte Pferde werden davon scheu.

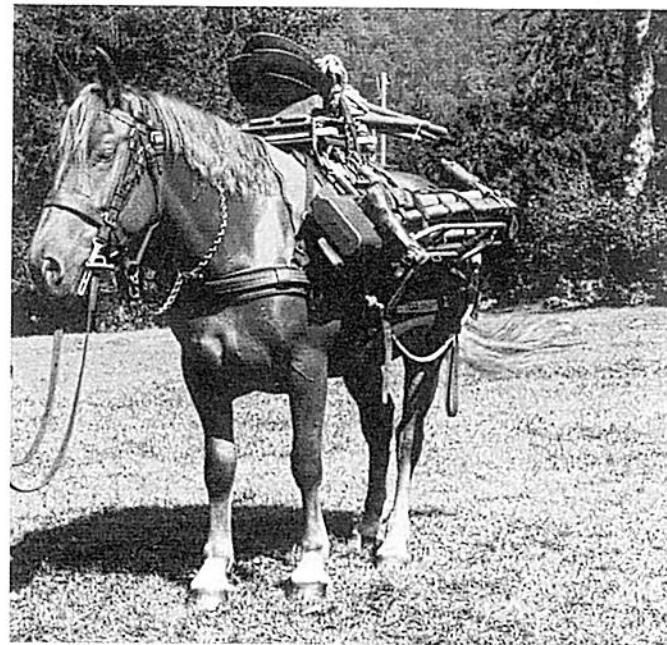


Bild 64  
**Schanzwerkzeug**

### 8.3. Improvisierte Lasten

97 **Allgemeines**

<sup>1</sup>Beim Vorbereiten der Lasten ist darauf zu achten, dass beim Marschieren keine Geräusche entstehen, die das Pferd ängstigen könnten.

<sup>2</sup>Lange Oberlasten müssen dem Pferd genügend Kopffreiheit lassen und dürfen die Kruppe nicht berühren.

98 **Lange Oberlast**

Am Beispiel einer langen Oberlast wird auf den Bildern 65 und 66 eine zweckmässige Befestigungsart gezeigt.

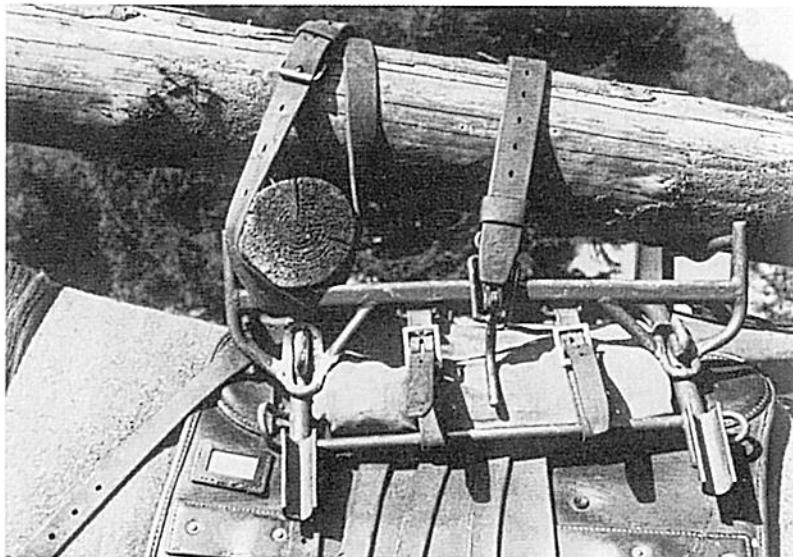


Bild 65  
lange Oberlast. Befestigung

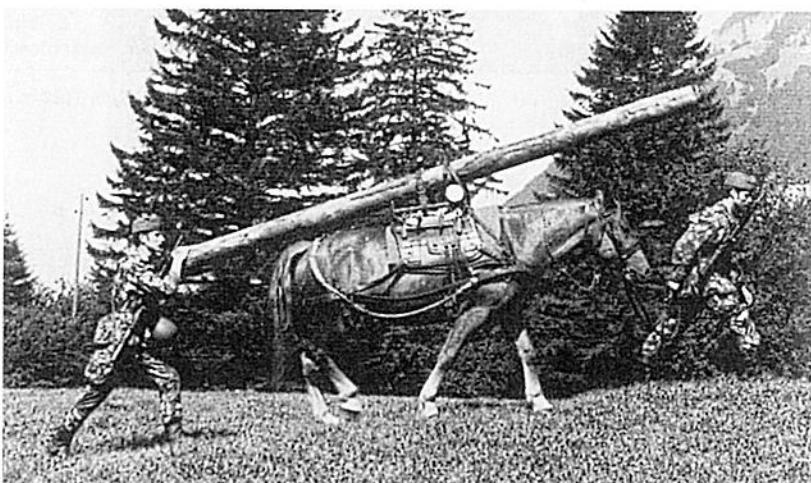


Bild 66  
lange Oberlast. Freiheit von Kopf und Kruppe

#### 8.4. Beladen der Saumtiere

##### 99 Verlademannschaft

<sup>1</sup>Die Verlade- oder Ablademannschaft besteht in der Regel aus vier Mann. Bei kleinen und nicht über 40 kg schweren Seitenlasten genügt auch je ein Mann. Kleine Oberlasten kann der Pferdeführer selber verladen.

<sup>2</sup>Verantwortlich für die Befestigung des Oberlastgestelles und das Verschnallen des Übergurtes ist der Pferdeführer.

<sup>3</sup>Zum Auf- und Abladen werden die Sturmgewehre deponiert.

##### 100 Park

<sup>1</sup>Die Anlage des Parkes richtet sich nach dem Gelände, dem Bestand der Verlademannschaft und der Art der vorgesehenen Verladestellen.

<sup>2</sup>Es bestehen zwei Möglichkeiten:

- a. Formation in Kolonne: wenn genügend Verlademannschaft zur Verfügung steht;
- b. Formation im Stern: wenn die Pferdeführer ihre Pferde selbst beladen. Der Park muss in diesem Fall für 5 Pferde vorbereitet werden (1 Pferdeführer hält die Pferde, 4 Pferdeführer verladen).

<sup>3</sup>Auf Umladeplätzen sollen die beladenen Lastgestelle nach Transportgütern oder Dringlichkeiten gestaffelt und auf die durchmarschierenden Pferde verladen werden (Reihenfolge: Oberlasten – Seitenlasten).

##### 101 Kommandos zum Aufladen

Die Oberlast wird vor den Seitenlasten aufgeladen.

Tr Sdt	Verlademannschaft
(stellt sich vor das Pferd und hält es an den Backenstücken)	<ul style="list-style-type: none"> <li>– fasst die Lasten an, ohne sie hochzuheben, meldet: «Bereit!»</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>– kommandiert: «An die Oberlast» oder «An die Seitenlasten»</li> <li>– kommandiert: «Auf!»</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– hebt die Oberlast über den Bastsattel, jedoch ohne sie aufzulegen und meldet: «Bereit!» oder</li> <li>– hebt die Seitenlasten hoch und hängt die Ösen in die Lasthaken und meldet: «Bereit!»</li> </ul>

- kommandiert:  
«Ab!»
  - rastet das Oberlastgestell über die Lasthaken ein und verschnallt die 4 Schnallenriemen oder
  - hängt die Ösen der Seitenlastgestelle in die Lasthaken und lässt ruhig los
  - verschnallt evt den Übergurt
- 
- kontrolliert die Schnallenriemen des Oberlastgestelles;
  - kontrolliert, bzw verschnallt den Übergurt.

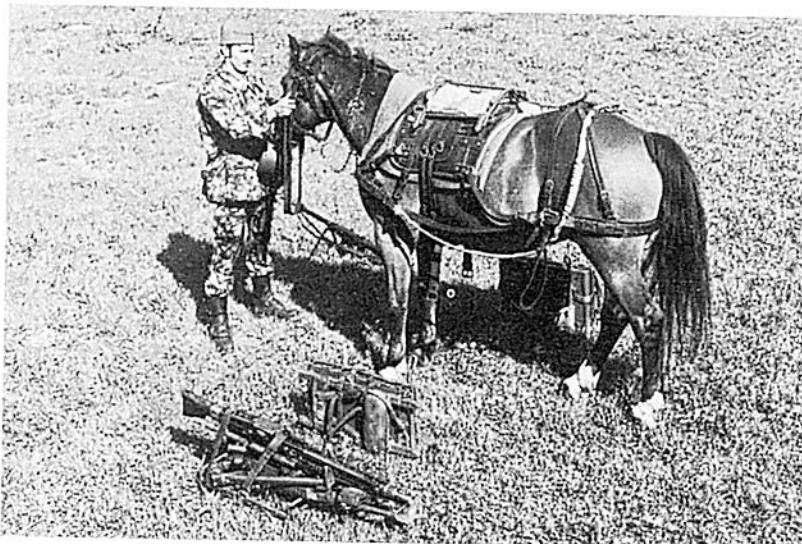


Bild 67  
Vorbereitetes Saumtier im Park

#### 102 Kommandos zum Abladen

Die Seitenlasten werden vor der Oberlast abgeladen.

Tr Sdt	Ablademannschaft
– löst den Übergurt	– löst evt den Übergurt
(stellt sich vor das Pferd und hält es an den Backenstücken)	
– kommandiert: «An die Seitenlasten» oder «An die Oberlast»	– stellt sich an den Enden der Lasten auf und erfasst diese ohne sie anzuheben und meldet: «Bereit!»
– kommandiert: «Auf!»	– hebt die Lasten hoch, so dass die Ösen ausgehängt sind
– kommandiert: «Ab!»	– legt die Lasten ab
– sichert oder verschnallt den Übergurt	

## 9. Reitzeug

### 9.1. Material

#### 103 Reitsattel

Der Reitsattel kann mit oder ohne Packung verwendet werden.

#### 104 Zaumhalfter des Reitzeuges

Beim Anpassen des Zaumhalters muss das Nasenband so unter die Jochbeinspitzen zu liegen kommen, dass ein Scheuern ausgeschlossen ist.

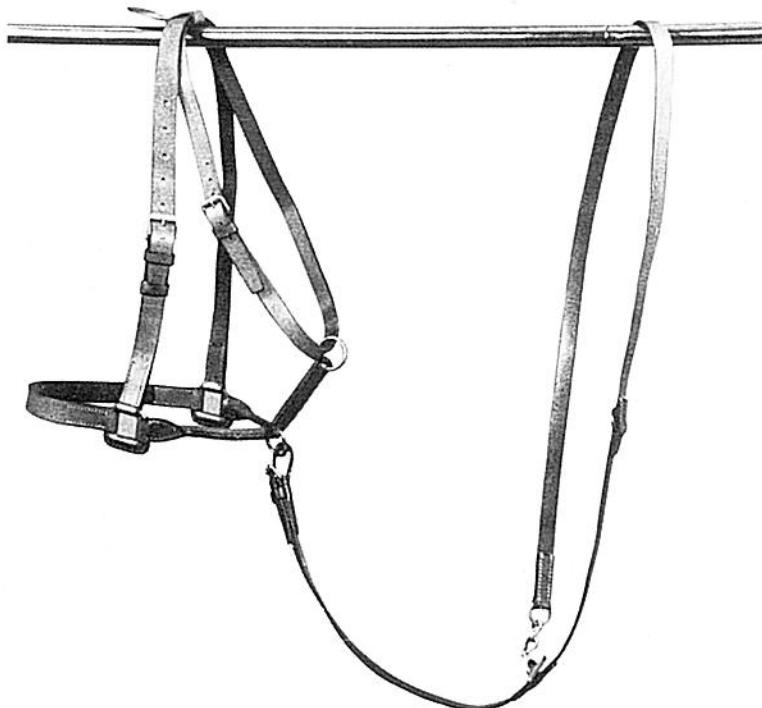


Bild 68  
**Zaumhalfter mit Halterzügel**

### 105 Reitzaum

Beim Anpassen ist auf folgende Punkte zu achten:

- a. die Trense muss leicht im Mundwinkel anliegen;
- b. das Nasenband darf das Pferd nicht stören;
- c. der Kinnriemen soll so verschnallt werden, dass dem Pferd das Öffnen des Mauls erschwert wird. Er wird je nach Empfindlichkeit des Mauls und entsprechend der Durchlässigkeit des Pferdes enger oder weiter geschnallt.

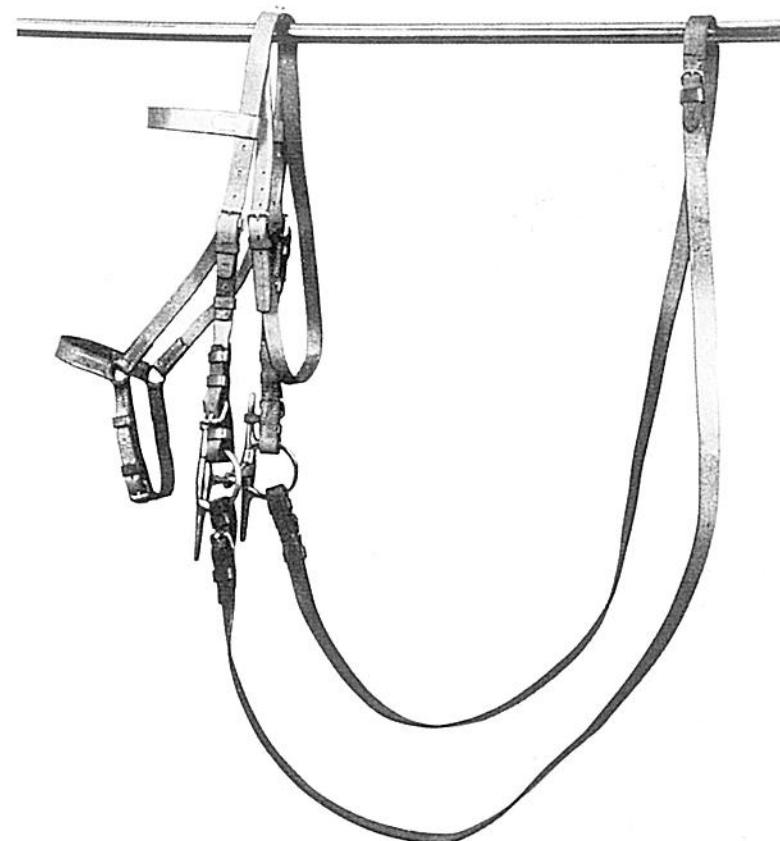


Bild 69  
**Zaum zum Reiten ohne Packung**

106 *Packung für das Offiziersreitzeug*

- a. Packtasche links:
  - 1 Fouragierstrick
  - 1 Stallgurte
  - 1 Stallhalfter (Bandhalfter) mit Strick
  - 1 Stollenschlüssel mit Etui
  - 2 Leuchtgamaschen
  - 1 Kopfsack mit  $\frac{1}{2}$  Ration Hafer
- b. Packtasche rechts:
  - 1 Arbeitsregenschutz
  - 1 Pferdeputzzeug
  - 1 passendes Vordereisen
  - 1 passendes Hintereisen
- c. 1 Blache gerollt hinten auf dem Sattel

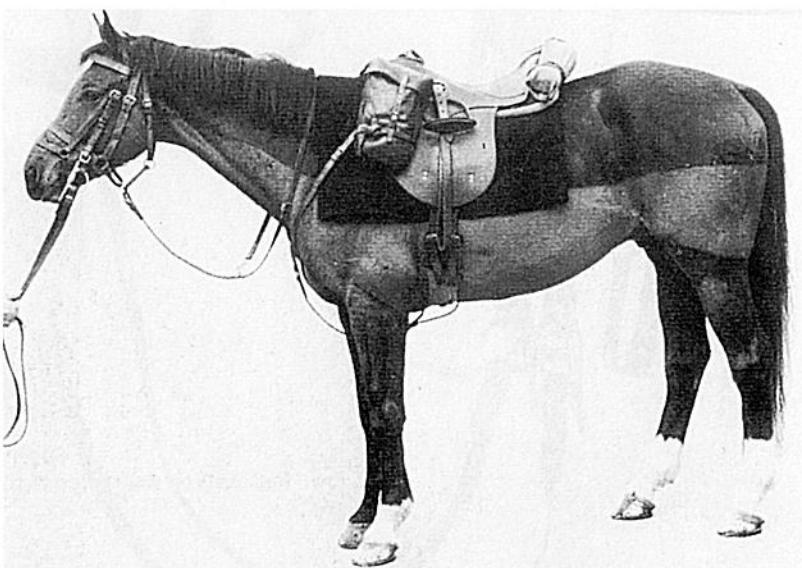


Bild 70  
**Offiziersreitzeug mit Packung und Zäumung**

107 *Packung für das Unteroffiziersreitzeug*

- a. Packtasche links:
  - 1 Fouragierstrick
  - 1 Stallgurte
  - 1 Stallhalfter (Bandhalfter) mit Strick
  - 1 Stollenschlüssel mit Etui
  - 2 Leuchtgamaschen
- b. Packtasche rechts:
  - 1 Arbeitsregenschutz
  - 1 Pferdeputzzeug
  - 1 passendes Vordereisen
  - 1 passendes Hintereisen
- c. hinten links befestigt:
  - 1 Futteral aus Leder, für Kochgeschirr
  - 1 Gamelle
  - 1 Kopfsack mit  $\frac{1}{3}$  Ration Hafer  
(aufgeschnallt)
- d. hinten rechts befestigt:
  - 1 Halfter aus Leder mit Stgw ohne Magazin  
(Magazin in der Brusttasche)
- e. 1 Blache gerollt hinten auf dem Sattel

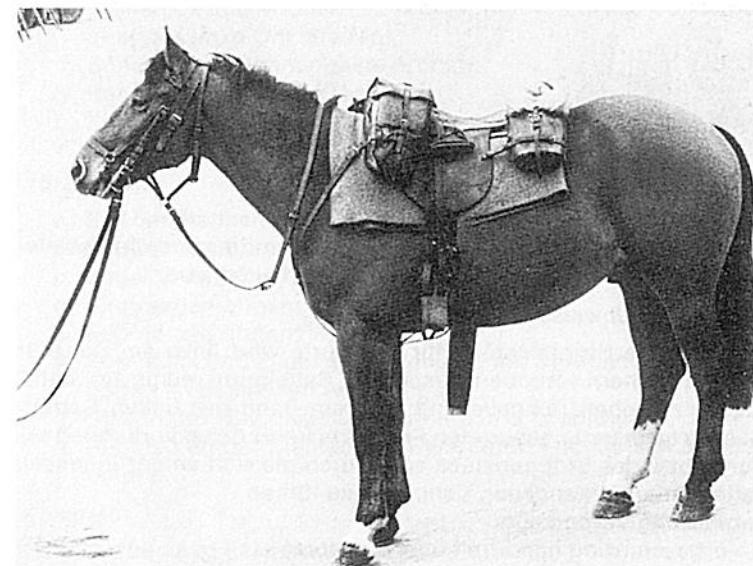


Bild 71  
**Uof Reitzeug mit Packung; linke Seite**

106 *Packung für das Offiziersreitzeug*

- a. Packtasche links:
  - 1 Fouragierstrick
  - 1 Stallgurte
  - 1 Stallhalfter (Bandhalfter) mit Strick
  - 1 Stollenschlüssel mit Etui
  - 2 Leuchtgamaschen
  - 1 Kopfsack mit  $\frac{1}{3}$  Ration Hafer
- b. Packtasche rechts:
  - 1 Arbeitsregenschutz
  - 1 Pferdeputzzeug
  - 1 passendes Vordereisen
  - 1 passendes Hintereisen
- c. 1 Blache gerollt hinten auf dem Sattel

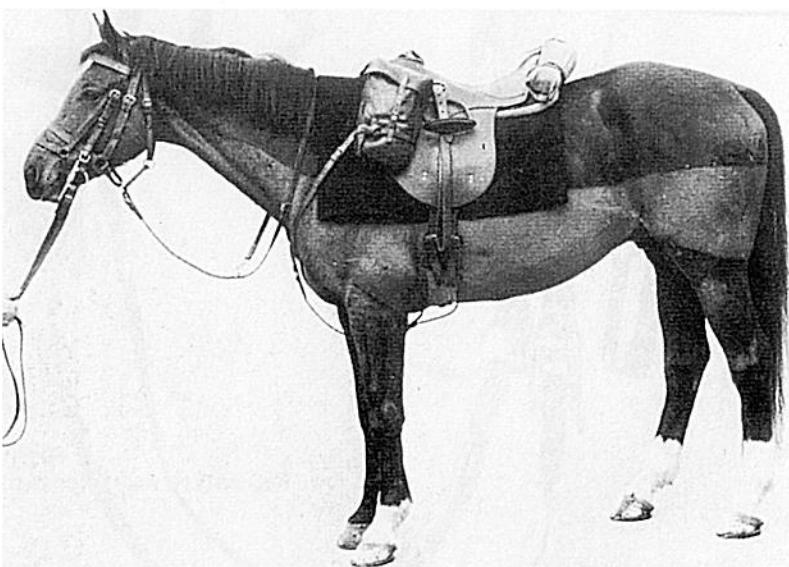


Bild 70  
**Offiziersreitzeug mit Packung und Zäumung**

107 *Packung für das Unteroffiziersreitzeug*

- a. Packtasche links:
  - 1 Fouragierstrick
  - 1 Stallgurte
  - 1 Stallhalfter (Bandhalfter) mit Strick
  - 1 Stollenschlüssel mit Etui
  - 2 Leuchtgamaschen
- b. Packtasche rechts:
  - 1 Arbeitsregenschutz
  - 1 Pferdeputzzeug
  - 1 passendes Vordereisen
  - 1 passendes Hintereisen
- c. hinten links befestigt:
  - 1 Futteral aus Leder, für Kochgeschirr
  - 1 Gamelle
  - 1 Kopfsack mit  $\frac{1}{3}$  Ration Hafer  
(aufgeschnallt)
- d. hinten rechts befestigt:
  - 1 Halfter aus Leder mit Stgw ohne Magazin  
(Magazin in der Brusttasche)
- e. 1 Blache gerollt hinten auf dem Sattel

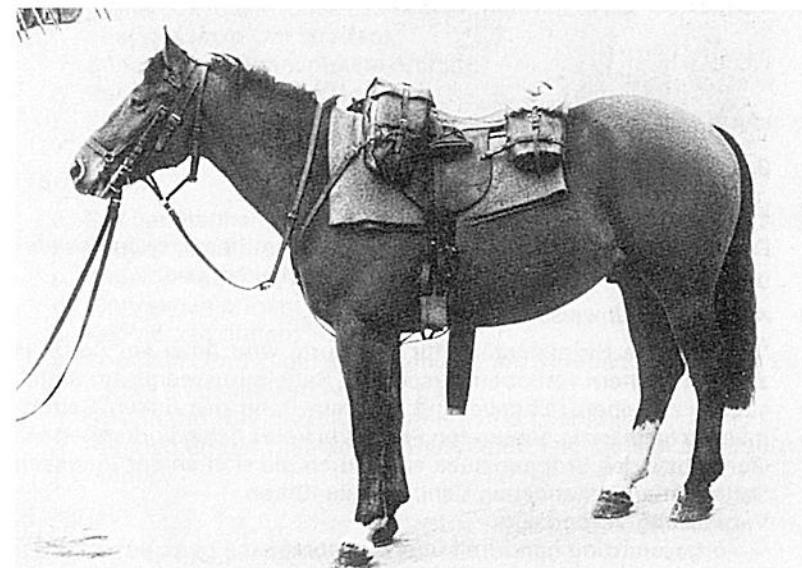


Bild 71  
**Uof Reitzeug mit Packung; linke Seite**

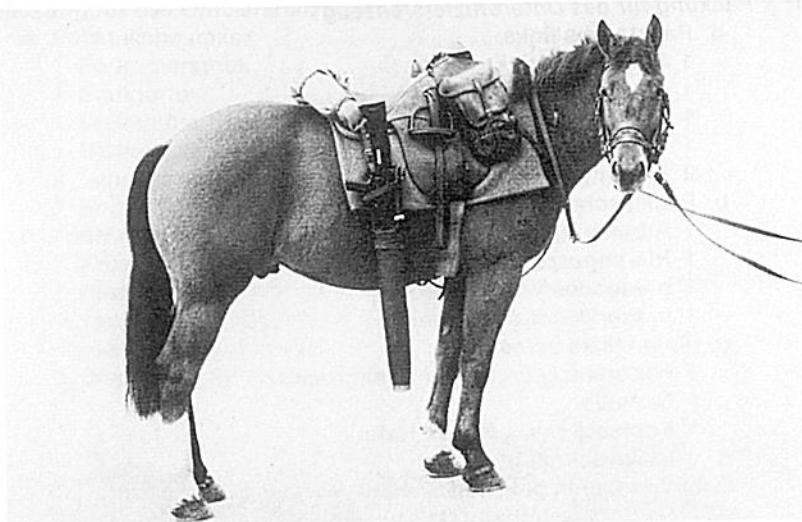


Bild 72  
Uof Reitzeug mit Packung; rechte Seite

## 9.2. Satteln und Absatteln

### 108. Verantwortlichkeit des Reiters

Der Reiter trägt die Verantwortung, dass sein Pferd richtig gesattelt und gezäumt ist und sein Reitzeug richtig unterhalten wird.

### 109. Allgemeine Hinweise

'Das lederne Struppenstück für die Gurte wird links am Sattel in den zweiten Löchern von oben verschnallt. Sattelgurte rechts am Sattel befestigen; zwischen Schnalle und unterem Rand des linken Sattelblattes müssen beim fertig gegurteten Pferd drei freie Löcher vorhanden sein. Die Gurte, bzw das Struppenstück sind durch die sich an der Innenseite der Sattelblätter vorhandenen Schlaufen zu führen.

Verpassung Vorderzeug:

- Vorgeschrirrung handbreit über Brustbein;
- zwischen Vorderzeug und Brust eine Faustbreite.

<sup>2</sup>Beim Reiten mit Zaumhalfter und Zaum wird der Kehlriemen in den Zaumhalfter eingezogen. Beim Reiten mit Zaum allein wird der Kehlriemen im Zaum eingezogen. Nie soll ohne Kehlriemen gezäumt werden.

### 110. Satteln:

- a. Pferd gründlich durchbürsten;
- b. Decke 4-fach zusammenlegen (2 Mann);
- c. Decke auflegen, offene Seite vorne und links;
- d. Sattel auf den Kopf, rechts zum Pferd treten;
- e. Sattel auflegen, Sattelsteg hinten zwei Finger vor dem Deckenrand, Decke und Sattel in die Sattellage ziehen;
- f. Gurte und Vorderzeug auf der rechten Seite ordnen;
- g. unter dem Pferdehals durch auf die linke Seite gehen;
- h. Vorderzeug links einschnallen;
- i. Decke ordnen und Widerristfreiheit machen;
- k. Hufe ausräumen;
- l. Zaum holen.

### 111. Zäumen:

- a. Zaum mit dem Stirnband gegen den Ellenbogen an den linken Arm hängen;
- b. links zum Pferd treten, Zügel des Zaumes über den Kopf streifen, Stallhalfter abnehmen;
- c. Pferd mit Hilfe des Zügels links herumwenden;
- d. Zaum mit der rechten Hand am Kopfstück fassen und unter dem Kopf durchführen. Trense in das Maul einführen und Zaum hochziehen;
- e. Kopfstück zuerst über das rechte, dann mit Hilfe der linken Hand über das linke Ohr streifen;
- f. Schopf- und Mähnenhaare ordnen;
- g. Kehlriemen einschnallen;
- h. Kinnriemen unter der Trense durch und innerhalb der Knebel einschnallen.

### 112. Abzäumen:

- a. Seil der Stallhalfter (Bandhalfter) um den Pferdehals legen, Stallhalfter (Bandhalfter) an den rechten Arm hängen;
- b. Zügel unmittelbar hinter das Kopfstück legen;
- c. Kinnriemen öffnen;
- d. Kehlriemen öffnen;
- e. Kopfstück und Zügel abstreifen und mit Stirnband gegen den Ellenbogen an den linken Arm hängen;
- f. Stallhalfter (Bandhalfter) ergreifen und überstreifen;
- g. Kehlriemen der Stallhalfter (Bandhalfter) schliessen und Pferd anbinden.

### 113. Absatteln:

- a. Vorderzeug links ausschnallen;
- b. Gurte lösen, Vorderzeug ausziehen;
- c. unter dem Pferdekopf durch auf die rechte Seite treten;
- d. Vorderzeug auf den Sattel legen und den Sattel abnehmen;
- e. je nach Witterung die Decke sofort oder später abnehmen.

## 10. Einrückungsarbeiten

### 114 Bedeutung

<sup>1</sup>Zweck der Einrückungsarbeiten ist das Wiedererstellen der Marschbereitschaft.

<sup>2</sup>Marschbereitschaft heisst in diesem Zusammenhang:

- a. jedes Pferd steht von den Spuren der Arbeit gereinigt, mit gutem Beschläge und inspiziert in seinem Stand. Kranke oder verletzte Pferde sind bekannt und erhalten die notwendige Behandlung durch den Pferdarzt oder entsprechend seinen Weisungen;
- b. die Beschirrung ist sauber, auf ihren Zustand kontrolliert und komplett. Das gilt auch für den Inhalt der Packtaschen;
- c. das Futter für den nächsten Tag ist entsprechend dem voraussichtlichen Einsatz vorbereitet.

### 115 Allgemeines

<sup>1</sup>Hier werden die Einrückungsarbeiten bei Pferden mit der Beschirrung 71 beschrieben. Bei den Reitpferden werden sie sinngemäss durchgeführt.

<sup>2</sup>Die Einrückungsarbeiten werden in der Regel im Freien durchgeführt.

<sup>3</sup>Es muss dafür genügend Zeit eingeräumt werden, in der Regel mindestens 45 Minuten. Die Geschirrreinigung darf nicht auf später aufgeschoben werden.

### 116 Reihenfolge:

- a. Pferde anbinden;
- b. losgurten, Strüppen unverschlaft hängen lassen, Waffen und Pakkungen ablegen;
- c. Wasser bereitstellen, je nach Einrückungszeit etwas Heu vorlegen;
- d. abzäumen;
- e. Augen, Nüstern, Maul auswaschen;
- f. Zaum reinigen und am Sattel befestigen;
- g. Geschlechtsteile reinigen;
- h. abschirren, aufliegende Geschirrteile sofort reinigen;
- i. absatteln, Sattel und Gurte reinigen;
- k. Hufe waschen (Bilder 2–4);
- l. Decke abnehmen und, wenn nötig, zum Trocknen aufhängen;
- m. Pferde mit Reisbürste abreiben (Massage der Partien, auf welchen Beschirrungsteile aufliegen);
- n. Pferde auf Verletzungen und Druckschäden kontrollieren;
- o. vortraben;
- p. tränken und füttern je nach Einrückungszeit;
- q. Beschirrung fertig reinigen und Stallordnung erstellen;
- r. Pferdearbeits- und Beschlagskontrolle nachführen.

## 11. Improvisierte Stallungen und Pferdebiwaks

### 11.1. Improvisierte Stallungen

#### 117 Anforderungen

<sup>1</sup>Es sind folgende Richtwerte anzustreben:

- a. die Standbreite für Pferde in Stallungen beträgt ca 1,5 m (Maultiere ca 1,3 m), die Standlänge 3 m (Maultiere 2,5 m);
- b. der Stall soll mindestens 1,7 m hoch sein und eine Tür von minimal 1,5 m Höhe und 0,7 m Breite aufweisen.

<sup>2</sup>Stallungen sollen trocken, hell und gut belüftbar sein. Durchzug ist zu verhindern.

<sup>3</sup>Einzelheiten enthält das Reglement 64.1 «Kenntnis und Pflege des Pferdes».

#### 118 Massnahmen:

- a. Kontrolle der Tragfähigkeit von Böden, Deckeln, Gullenkästen usw;
- b. im Bereich der Tiere vorstehende spitze Gegenstände (Nägel, Drahtenden, Stangen usw) entfernen, nötigenfalls abdecken;
- c. solide Anbindvorrichtung erstellen;
- d. Stangen zum Schutz der Krippen anbringen;
- e. Schorgraben mit Rost-Brettern oder Brennholz ausfüllen;
- f. Lattierbäume aufhängen;
- g. trockenen Platz für Fourage ausserhalb der Stallung suchen.

### 11.2. Feldstallungen

#### 119 Anforderungen

<sup>1</sup>Die Abmessungen sind gleich wie für improvisierte Stallungen.

<sup>2</sup>Genügend Schutz bietet eine Feldstallung, wenn sie auf 3 Seiten geschlossen und wettersicher überdeckt ist. Der Boden muss trocken sein.

#### 120 Bau

<sup>1</sup>Als Baumaterial dienen Rundholz, Bundhaken, Nägel, Drahtgeflecht und Plasticfolie zum Abdecken, allenfalls auch Zelte oder Blachen.

<sup>2</sup>Als Anbindvorrichtung eignen sich Stangen, an denen die Lattierbäume befestigt werden.

### 11.3. Anbindvorrichtung im Biwak

#### 121 Waldschäden

<sup>1</sup>Um Wurzel- und Rindenschäden zu vermeiden, werden Pferde mindestens 1,2 m von Baumstämmen entfernt angebunden. Nötigenfalls müssen Baumstämme geschützt werden.

<sup>2</sup>Bei lange dauernden Aufenthalten im Wald muss der Standort der Pferdebiwaks zur Schonung der Baumwurzeln gelegentlich gewechselt werden.

### 11.4. Zelte

#### 122 Pferdezelt Modell 66

Das Pferdezelt Modell 66 bietet Platz für 9 Pferde. Das Zelt ist 15 m lang und 7,5 m breit; das Gesamtgewicht beträgt 690 kg, aufteilbar in 8 Pferde-lasten (Bild 73).

#### 123 Aufstellen und Unterhalt

<sup>1</sup>Für das Pferdezelt Mod 66 ist eine Baugruppe von 7 Mann nötig.

<sup>2</sup>Das Vorgehen beim Aufstellen ist im Detailetat beschrieben.

<sup>3</sup>Die Zeltplätze müssen bis auf den Boden von allfälligem Schnee geräumt werden.

<sup>4</sup>Bei Schneefall sind die Zelte periodisch vom Schnee zu reinigen. Es ist darauf zu achten, dass die Zelte nicht durch die Schneelast (insbesondere Nassschnee) beschädigt werden.



Bild 73  
Pferdezelt Modell 66

### 11.5. Besondere Vorkehrs

#### 124 Decken der Pferde

Während der Nacht sind die Pferde je nach Witterung mit der Pferdedecke oder mit Pferdedecke und Blache zu decken.

#### 125 Unverträgliche Tiere

Tiere, die sich nicht vertragen, werden umgestellt oder abgesondert angebunden.

#### 126 Lagerung von Fourage und Material

Angesichts der immer auftretenden Bodenfeuchtigkeit werden Fourage und Trainmaterial in Feldstallungen oder Biwaks nicht direkt auf dem Boden gelagert, sondern auf Rosten oder an Aufhängevorrichtungen.

#### 127 Unwetter

<sup>1</sup>Bei heftigen Unwettern wird die Pferdewache verstärkt. Es ist zweckmäßig, die Pferde zu schirren, zu zäumen und eng beieinander zu halten.

<sup>2</sup>Bei starkem Regen oder Hagelschlag wird der Kopf von im Freien stehenden Pferden mit der Blache zugedeckt.

<sup>3</sup>Bei Blitzgefahr an exponierten Standorten im Gebirge (Grate, Kuppen) müssen Gegenstände mit Metallteilen abseits abgelegt werden. Entsprechend beladene Pferde sind abzuladen.

### 11.6. Stall- und Pferdewache

#### 128 Auftrag der Stallwache

<sup>1</sup>Die Stallwache ist in stabilen Verhältnissen für die Überwachung und Pflege der Pferde samt Ausrüstung und für den Unterhalt der Streue verantwortlich, besonders während der Abwesenheit der Truppe.

<sup>2</sup>Organisation und Auftrag werden durch den Kommandanten (Einheits- oder Detachementskommandant) im Stallwachtbefehl geregelt (Anhang 14). Insbesondere hat er festzulegen, ob die Stallwache patrouillieren muss oder schlafen darf.

<sup>3</sup>Der Bestand richtet sich nach der Anzahl Stallungen und ihren Einrichtungen.

#### 129 Stallwachtchef

<sup>1</sup>Der Stallwachtchef ist für die Ausführung des Stallwachtbefehls verantwortlich (Anhang 14).

<sup>2</sup>Er nimmt an jeder Veterinärvisite teil. Er erstellt einen Rapport zuhanden des Kommandanten, in dem jedes vorgeführte Pferd mit Nummer, Zugszugehörigkeit, Grund der Vorführung und Verfügung des Pferdarztes aufgeführt ist.

<sup>3</sup>Er nimmt die Weisungen des Pferdarztes für die Behandlung kranker oder verletzter Pferde entgegen und sorgt für die Behandlung während der Nacht und während der Abwesenheit der Truppe.

<sup>4</sup>Der Stallwachtchef ist für die richtige Verteilung der Fourage verantwortlich.

#### 130 *Pferdewache*

<sup>1</sup>Im Biwak tritt die Pferdewache anstelle der Stallwache (pro Anbindvorrichtung immer 1 Mann). Auftrag und Organisation sind entsprechend den Verhältnissen sinngemäss gleich.

<sup>2</sup>Pferdewachen erfüllen nicht gleichzeitig Sicherungsaufgaben.

### 11.7. **Arbeiten bei Unterkunftsbezug**

#### 131 *Bei Bezug einer Stallung bzw eines Biwaks sind folgende Arbeiten zu verrichten:*

- a. Saumpferde abladen, Karrenpferde ausspannen;
- b. Anbindvorrichtung erstellen;
- c. Einrückungsarbeiten durchführen (Ziffern 114–116);
- d. Beschirrung bei guter Witterung zum Trocknen ausbreiten und am Ende des Stalldienstes versorgen, bei schlechter Witterung sofort versorgen;
- e. Pferdeinspektion, Veterinärvisite;
- f. füttern;
- g. Kopfsäcke und Heusäcke wieder abfüllen;
- h. Lasten und Karren versorgen.

<sup>2</sup>Ein täglicher Stalldienst wird je nach Verhältnissen angeordnet. Jedenfalls werden vor der Nachtruhe die Pferde von den Spuren der Arbeit befreit.

## 12. **Winterdienst**

### 12.1. **Allgemeines**

#### 132 *Besonders sorgfältige Vorbereitung*

<sup>1</sup>Im Winter ist eine sorgfältige Vorbereitung aller Traineinsätze besonders wichtig. Die schwierigen Umweltverhältnisse und der erhöhte Eigenbedarf der Trainformationen dürfen die Transportleistung nicht zu stark beeinträchtigen.

<sup>2</sup>Die allgemeinen Belange des Einsatzes im Winter sind in den einschlägigen Reglementen für den Gebirgsdienst enthalten.

#### 133 *Das Pferd im Schnee*

<sup>1</sup>Das Pferd ist im Schnee wegen der grösseren Standfläche seiner Hufe gegenüber dem Maultier im Vorteil.

<sup>2</sup>Schnee macht Pferde anfänglich übermütig, infolge des ungewohnten Einsinkens aber auch ängstlich. Zur Angewöhnung führt man sie deshalb in immer tieferen Schnee.

#### 134 *Spurpferde*

Als Spurpferde werden besonders kräftige Pferde ausgesucht, die sich schon während der Angewöhnung ruhig verhalten.

## 12.2. Schneeställe

135

<sup>1</sup>Im Schneebiwak werden zum Schutz der Pferde gegen Kälte und Wind Schneeställe gebaut. Falls die Schneedecke und die örtlichen Verhältnisse es erlauben, ist der Schneestall in die Schneedecke zu bauen. Er ist wärmer als der Schneestall auf der Schneeoberfläche (Bilder 74–76).

<sup>2</sup>Wenn möglich ist der Schneestall mit Zelten, Blachen, Brettern oder Ästen zu überdecken. Auch ohne Überdachung, jedoch gut geschützt gegen den Wind, mit Pferdedecke und Blache zugedeckt, kann das Pferd selbst bei grosser Kälte überleben, ohne Schaden zu nehmen.

<sup>3</sup>Beim Überdecken von Schneeställen ist die zu erwartende Schneelast zu berücksichtigen.

<sup>4</sup>Für den Liegeplatz sind Stroh oder Äste zu verwenden.

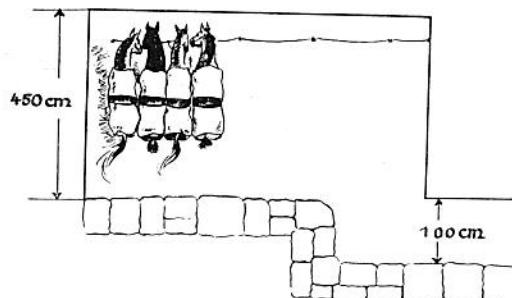
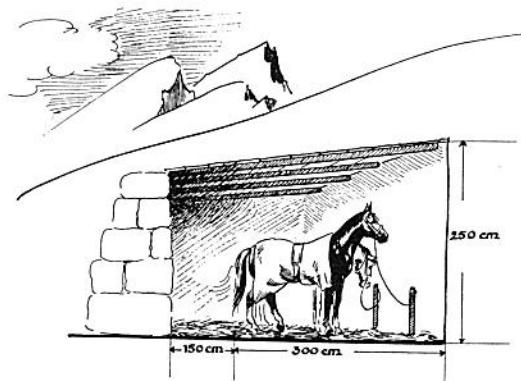


Bild 74  
Schneestall

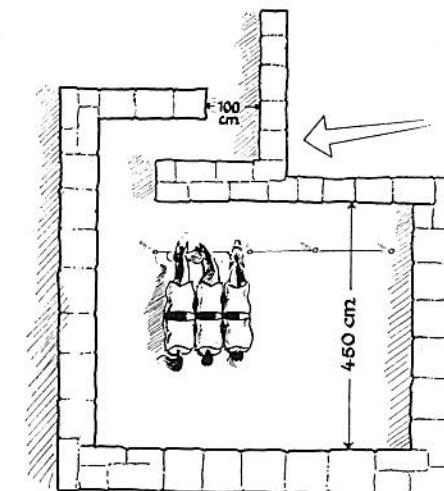
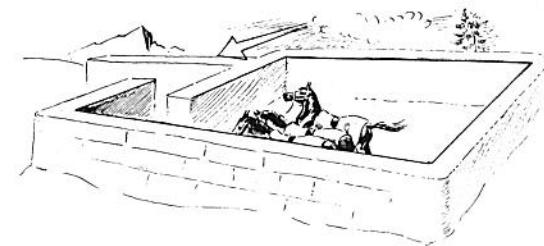


Bild 75  
Schneestall, mögliche Lösung

<sup>5</sup>Müssen die Pferde, ohne ein Schneebiwak zu beziehen, längere Zeit im Schnee herumstehen, so sind windgeschützte Plätze zu suchen oder Windschirme zu bauen.

<sup>6</sup>Im Schneestall und hinter dem Windschirm müssen die Pferde eng an die Anbindvorrichtung gestellt werden.

## 12.3. Ruttner

136

Möglichkeiten für Schneepisten

<sup>1</sup>Schneepisten können für Saumpferde oder Schlitten angelegt werden. Dabei richtet sich das Vorgehen nach der Schneebeschaffenheit, der Schneemenge und der Temperatur.

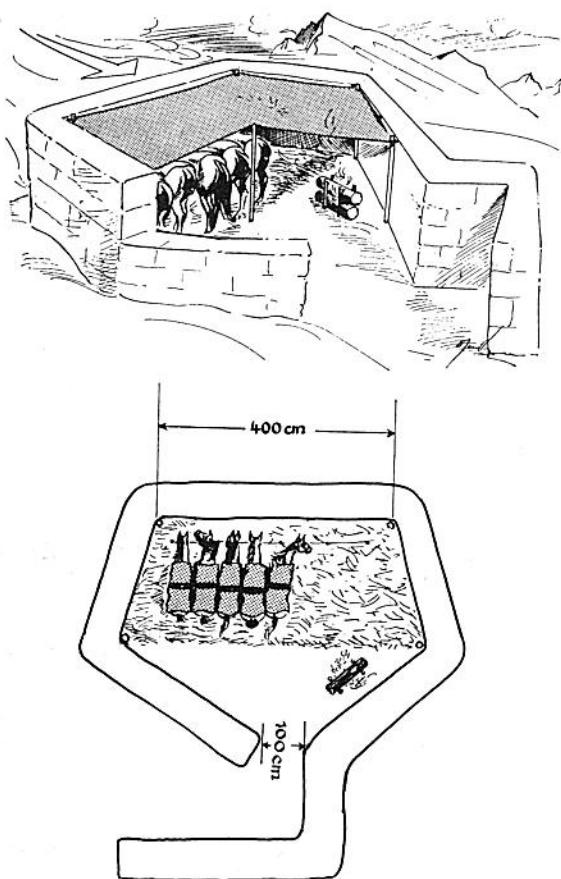


Bild 76  
Schneestall, mögliche Lösung

<sup>2</sup>Am besten lassen sich Schneepisten bei grösserer Schneehöhe anlegen, wenn die unteren Schichten gut verbunden sind.

<sup>3</sup>Trägt keine Schicht der ganzen Schneelage, kann keine Schneepiste erstellt werden. Es muss ein Weg bis auf den festen Boden ausgeschäufelt werden. Wenn es die Lawinensituation erlaubt, soll dabei die Strecke auf dem festen Bett der bestehenden Sommerwege geführt werden. Besonders zur Zeit der Schneeschmelze sind Abzugsmöglichkeiten für das Schmelzwasser zu schaffen.

<sup>4</sup>Gegen das Frühjahr hin empfiehlt sich auch die Anlage von Schneepisten entlang der Sommerwege, damit beim Ausapern möglichst wenig Landschaden entsteht.

### 137 Organisation

Für das Anlegen und Unterhalten einer Schneepiste sind erforderlich:

- Erkundungspatrouille;
- Ruttnerdetachement;
- Wegunterhaltsdetachement.

### 138 Erkundung

<sup>1</sup>Die Erkundung führt ein Trainoffizier durch. Als Begleiter können ein Lawinenspezialist und weitere Gehilfen zugeteilt werden.

<sup>2</sup>Die Patrouille führt Absteckmaterial mit sich.

<sup>3</sup>Wo es die Situation erlaubt, steckt die Patrouille die Spur entlang des Sommerweges ab.

<sup>4</sup>Die Steigung bzw das Gefälle soll 10–12% nicht übersteigen und gleichmäßig sein, um einen stockungsfreien Marsch der Pferdestaffeln zu ermöglichen.

<sup>5</sup>Wendeplätze müssen ausreichend gross sein.

<sup>6</sup>Durch die Absteckstangen wird am Hang der untere, auf ebenen Wegstücken der rechte Pistenrand markiert. Engpässe (Brücken, Dämme usw) müssen beidseitig gekennzeichnet werden.

### 139 Ruttnerdetachement

Das Ruttnerdetachement setzt sich zusammen aus:

- 1 Offizier
  - 2–3 Unteroffiziere
  - 15–30 Tr Sdt, je nach Schneeverhältnissen, ausgerüstet mit Schneeschaufeln;
  - 5–6 Tr Sdt mit je einem unbeschirrten Spurpferd;
  - Tr Sdt mit Schlittenpferden für Verpflegung, Markiermaterial, Futtermittel, Decken, Stallgurten und Blachen für die Spurpferde.
- <sup>7</sup>allenfalls mit Skis ausgerüstet;

#### 140 *Arbeitsweise des Ruttnerdetachements*

<sup>1</sup>4–6 Mann waten in Einerkolonne in der abgesteckten Weglinie und treten den Schnee. Harte Schneedecken, die die Watmannschaft nicht durchstampfen kann, werden mit Schaufeln zerstochen, damit den nachfolgenden Spurpferden das Durchwaten des Schnees erleichtert wird. Watmannschaften sind häufig abzulösen. Oft ist es nötig, auch Hilfsmannschaften aus der Kampftruppe einzusetzen.

<sup>2</sup>Im weichen, durchgetretenen Schnee bewegen sich die Spurpferde hinter der Watmannschaft mit fast schwimmenden Bewegungen vorwärts. Bei harten Schneedecken, die zuvor zu wenig gebrochen wurden, können Spurpferde innert kurzer Zeit ermüden oder sich verletzen. Das Vorpferd wird deshalb häufig abgelöst. Ausruhende Spurpferde werden wegen der Erkältungsgefahr gedeckt.

<sup>3</sup>Hinter der Gruppe der Spurpferde folgen die Pferde mit den leeren Schlitten, deren Geleise die Wegbreite ergeben.

<sup>4</sup>Die Schauflermannschaft hinter den Schlittenpferden füllt die getretenen tiefen Spuren mit Schnee. In ebenem Gelände wird der Schnee beidseitig eingestochen, damit eine ebene Fahrbahn entsteht. Am Hang wird der Schnee nur bergseits eingestochen und zum Planieren verwendet, damit auch am Hang eine im Querprofil ebene Piste entsteht.

<sup>5</sup>Werden die Pferde am Abend auf dem gebrochenen Weg zurückgeführt, so hat sich die Piste meist schon soweit verhärtet, dass sie ohne Mühe durchkommen. Dem am Schluss folgenden Schlitten wird eine Kette, ein Brett oder ein Drahtseil schräg zwischen die Kufen gespannt, und zudem wird er durch 1–2 Mann belastet. Dadurch wird der Schnee zu einer ebenen Piste geglättet.

<sup>6</sup>Liegt die fertige Schneepiste gleich hoch wie die umgebende Schneedecke, wird sie bei Wind nicht von Triebsschnee zugedeckt.

<sup>7</sup>Im Verlauf der Arbeit des Ruttnerdetachements wird die Schneepiste definitiv mit Stangen markiert (Ziffer 139), damit sie auch bei Witterungsumschlägen auffindbar bleibt.

<sup>8</sup>Eine geruttnete Piste kann schon nach wenigen Stunden hart werden. In der Regel erreicht sie über Nacht eine ausreichende Tragfähigkeit. Optimal sind balliger Schnee und hohe Tagestemperatur mit deutlicher Abkühlung in der Nacht. Schwieriger sind die Verhältnisse bei trockenem Pulverschnee und ständig tiefen Minustemperaturen.

#### 141 *Wegunterhaltdetachement*

<sup>1</sup>Das Wegunterhaltdetachement arbeitet während der Transporte. Die Zahl der eingesetzten Tr Sdt richtet sich nach der Länge der Schneepiste. Je nach dem Gelände und den Verhältnissen können einem Tr Sdt 200–500 m zum Unterhalt zugeteilt werden.

<sup>2</sup>Der Unterhalt besteht darin, Löcher und eingebrochene Schlittengeleise auszufüllen, festzustampfen und zu ebnen. Auf den Seiten entstandene Ueberhöhungen müssen abgestochen werden, damit das Querprofil immer horizontal bleibt. Um Triebsschneeeansammlungen zu verhindern, soll die Piste nicht ausgeschauft werden.

<sup>3</sup>Wichtig ist die Instandstellung der Piste und besonders auch der Wendtplätze vor dem Einnachten, bevor die Temperatur sinkt.

## 13. Ausbildungsziele

### 13.1. Allgemeines

#### 142 *Selbständige Arbeit des Trainsoldaten*

<sup>1</sup>Der Trainsoldat muss:

- sein Pferd allein schirren und an den Karren anspannen;
- mit Hilfe eines Kameraden die Stollen einsetzen;
- beim Beladen von Saumtieren die richtigen Kommandos geben und Kontrollen ausüben können.

<sup>2</sup>Er muss allein die Beschrirung zum Säumen oder zum Fahren mit Leitseil umstellen können.

#### 143 *Verantwortlichkeit*

<sup>1</sup>Der Trainsoldat kennt sein Transportgut und ist für den Zustand der Beladung verantwortlich.

<sup>2</sup>Verletzungen oder Schäden an seinem Pferd durch Beschrirung oder Beladung verhindert er, indem er selbständig kontrolliert (Revision) und Anzeichen frühzeitig erkennt und meldet.

<sup>3</sup>Der Trainsoldat kennt den Gesundheits- und den Beschlagszustand seines Pferdes.

### 13.2. Marschbereitschaft

#### 144 *Leistungsnormen*

<sup>1</sup>Die Leistungsnormen sind für den Ausbilder und für den Inspizienten Anhaltspunkte für angemessene Forderungen, die durchgesetzt werden müssen.

<sup>2</sup>Leistung unter Zeitdruck darf erst dann verlangt werden, wenn die Voraussetzungen für ruhige und speditive Arbeit am Pferd geschaffen sind.

<sup>3</sup>Folgende Anforderungen sind als Ausbildungsziele zu erfüllen:

- a. *Trainsoldat*
  - Schirren und Revision (Durchbürsten inbegriffen): 5 Minuten
  - Stollen einsetzen: 15 Minuten
  - Anspannen (Karren): 5 Minuten
- b. *Trainzug*
  - Marschbereitschaft
  - (Stellungen in geordnetem Zustand verlassen):
    - mit Karren: 20 Minuten
    - mit beladenen Saumtieren: 30 Minuten
    - mit eingesetzten Stollen Zuschlag von: 15 Minuten

### 13.3. Pferdekenntnis und -pflege (siehe auch Reglement 64.1)

#### 145 Grundkenntnisse des Trainsoldaten

<sup>1</sup>Der Trainsoldat muss Bescheid wissen über:

- a. Futter- und Flüssigkeitsbedarf des Pferdes;
- b. tägliche Futterrationen;
- c. Zeitbedarf des Pferdes für die Nahrungsaufnahme;
- d. die tägliche Pflege des Pferdes;
- e. die hauptsächlichen Krankheiten des Pferdes;
- f. die häufigsten Druckschäden und Verletzungen sowie deren Vermeidung und Behandlung;
- g. die Anzeichen bei Beschlagsbedürftigkeit.

<sup>2</sup>Er muss die Bezeichnungen des Extérieurs des Pferdes, die Farben und die Abzeichen kennen.

### 14. Einsatzgrundsätze

146 <sup>1</sup>Die Stärke von Trainformationen liegt in der Erfüllung langdauernder Transportaufgaben auf gleicher Strecke, die nicht auch von Motorfahrzeugen befahren werden kann.

<sup>2</sup>Feste Standorte von Trainformationen am Ende befahrbarer Straßen erhöhen die Transportleistung, da das Mitführen von Versorgungsgütern für den Eigenbedarf entfällt.

<sup>3</sup>Trainformationen brauchen Stunden bis Tage Vorsprung. Sie sind deshalb durch Vorbefehle rechtzeitig in ihren Einsatzraum zu befehlen. Kurzfristig verfügte Traineinsätze ergeben keine optimale Transportleistung.

<sup>4</sup>Die Übernahme kleiner Transportaufträge lohnt sich nur bei kurzer Vorbereitungs- und Anmarschzeit.

<sup>5</sup>Ueberforderungen lassen die Transportleistung bald absinken. Das Pferd als Transportmittel benötigt mehr Wartungs- und Ruhezeit als ein Motorfahrzeug.

<sup>6</sup>Die Transportleistung sinkt, wenn eine Trainformation Nebenaufgaben zu erfüllen hat. Ihr Mannschaftsbestand ist anfänglich nicht grösser als der Pferdebestand.

<sup>7</sup>Trainformationen können ihren Standort halten, wenn Teile davon von Transportaufgaben freigestellt sind, oder wenn die Formation zeitlich gestaffelt eingesetzt wird.

### 15. Zusammenarbeit mit der Infanterie

#### 15.1. Möglichkeiten

##### 147 Grundsätzliches

<sup>1</sup>Trainabteilungen werden ganz oder mit Teilen:

- a. unterstellt;
- b. zur Zusammenarbeit zugewiesen;
- c. mit einem selbständigen Auftrag eingesetzt.

<sup>2</sup>Trainzüge werden in der Regel unterstellt, Traindetachemente ohne Offizier in allen Fällen.

##### 148 Unterstellung

<sup>1</sup>Die Unterstellung unter einen Kampfverband ist dann angezeigt, wenn die Trainformation nur zugunsten dieses Verbandes eingesetzt ist.

<sup>2</sup>Der Kommandant, dem Traintruppen unterstellt werden, verfügt in jeder Hinsicht frei über sie; er trägt aber auch die volle taktische und logistische Verantwortung. Insbesondere obliegt ihm auch das Regeln der Sicherung. Der Kommandant kann, sofern zweckmässig, eine Trainformation auch weiter unterstellen.

##### 149 Zuweisung zur Zusammenarbeit

<sup>1</sup>Erlaubt der Standort einer Trainformation oder der Standort eines Umschlagplatzes den Traineinsatz zugunsten mehrerer Kampfverbände, kann diese Trainformation einem dieser Verbände zur Zusammenarbeit zugewiesen werden.

<sup>2</sup>Nach Abschluss ihres Transporteinsatzes oder bei sich verändernder Lage, kann die Trainabteilung/-Kolonne zugunsten eines anderen Kampfverbandes eingesetzt werden.

<sup>3</sup>Der Kommandant, der eine Trainabteilung/-Kolonne zur Zusammenarbeit zugewiesen erhält, verfügt über deren Transportkapazität. Die Festlegung des Bereitschaftsraumes und die Versorgung bleiben in der Verantwortung des zuweisenden Kommandanten.

#### 150 *Selbständiger Auftrag*

<sup>1</sup>Will ein taktischer Kommandant eine unterstellte Trainformation direkt einsetzen, erteilt er ihr einen selbständigen Auftrag. Die Formation bildet in diesem Fall die Pferdestaffel.

<sup>2</sup>Diese Lösung ist vorteilhaft für Transporte ausserhalb des engeren Einsatzraumes der Kampftruppe. Es kann sich beispielsweise um die Anlage vorsorglicher Depots oder um Transporte zwischen verschiedenen Depots handeln.

<sup>3</sup>Anstelle eines auszuführenden selbständigen Transportauftrages kann eine Trainformation vorerst in einen Bereitschaftsraum befohlen werden oder einen vorbehaltenen Transportauftrag erhalten.

### 15.2. *Transportaufträge*

#### 151 *Auftragserteilung*

<sup>1</sup>Der taktische Kommandant orientiert den Trainverantwortlichen einleitend über:

- a. Lage und Möglichkeiten des Gegners;
- b. den eigenen Auftrag und die Lage der eigenen Truppen;
- c. Nachbartruppen im Bereich des Traineinsatzes.

<sup>2</sup>Der Transportauftrag an die Trainformation umfasst im wesentlichen folgende Punkte:

a. Bereitschaftsraum (sofern nicht anderweitig geregelt): Der taktische Kommandant bestimmt, ob es sich dabei um einen Bereitschaftsraum handelt, aus dem der Train allenfalls ausweichen kann, oder ob der Raum zu einem Stützpunkt ausgebaut wird. Er regelt auch die Prioritäten zwischen Ausbau und Transporten;

b. Umschlagplätze, Depots:  
der Ort von Auflade-, Ablade- und Umladeplätzen wird nach taktischen und praktischen Kriterien festgelegt. Werden Depots gebildet, sind Standort und Art zu bestimmen. Insbesondere bei nicht unterstellten Trainformationen ist die Verantwortlichkeit für Auflade-, Abladeplätze und Depots zu regeln und festzulegen, wieweit das Transportgut in den Verantwortungsbereich der Trainformation übergeht;

#### c. Transportstrecke:

bei der Streckenwahl sind neben taktischen Überlegungen der Aufwand für Wegverbesserungen und -unterhalt sowie die Marschzeit zu berücksichtigen;

#### d. Transportgüter, Transportmengen, Dringlichkeiten;

#### e. zeitliche Auflagen, Tag-/Nachtransport;

#### f. Sicherung:

sie ist zu regeln für Umschlagplätze, Transportstrecke und Bereitschaftsraum;

#### g. Verbindungen;

#### h. logistische Belange (Vsg inkl Fourage, San D, Vet D).

#### 152 *Absprache*

<sup>1</sup>Sofern es die Verhältnisse gestatten, soll der taktische Kommandant die Auftragsteile gemäss Ziffer 151 mit dem Trainverantwortlichen in Form einer Absprache vorbesprechen und ihm eine Erkundung ermöglichen.

<sup>2</sup>In einem ersten Teil orientiert der Kommandant und gibt seine Absicht bekannt (vgl Ziff 151<sup>1</sup>).

<sup>3</sup>Der Trainverantwortliche nennt:

- a. seine verfügbaren Mittel und deren Zustand;
- b. die Transportkapazität;
- c. die Bedürfnisse bzw Zeitverhältnisse bis zum Transportbeginn;
- d. Versorgungsbedürfnisse.

<sup>4</sup>Die anschliessende Erkundung führt der Trainverantwortliche mit dem Ziel durch, dem Kommandanten eine optimale Lösung zur Erfüllung seiner Transportbedürfnisse zu ermöglichen.

<sup>5</sup>Im zweiten Teil der Absprache stellt der Trainverantwortliche seine Anträge. Der Kommandant entscheidet und befiehlt.

#### 153 *Transport für verschiebende Kampftruppen*

<sup>1</sup>Mit der Zuteilung von Trainformationen können vor allem (Schwere) Gebirgsfüsilierkompanien auf Fussmärschen im schwierigen Gelände unterstützt werden.

<sup>2</sup>Für den Kp Kdt bestehen folgende Verwendungsmöglichkeiten:

- a. geschlossener Einsatz: Einsatz der gesamten Trainformation als geschlossene Kompanie-Pferdestaffel;
- b. aufgeteilter Einsatz: Zuteilung detachementsweise an einzelne Züge;
- c. gemischter Einsatz: Einsatz je von Teilen als Kompanie-Pferdestaffel und zugunsten der Züge.

<sup>3</sup>Der geschlossene Einsatz ist angezeigt bei der Verwendung als Bagagetrain.

<sup>4</sup>Aufgeteilte Einsätze dienen vor allem dem Waffen- und Munitionstransport der Mitr und Mw Züge. Die Waffen- und Munitionstiere marschieren innerhalb dieser Züge.

<sup>5</sup>Der gemischte Einsatz kann sowohl Transportbedürfnisse bei Waffen und Munition, wie auch bei der Bagage befriedigen.

<sup>6</sup>Eine Unterscheidung in Unterstellung und Zusammenarbeit innerhalb der Kompanie ist nicht mehr zweckmässig.

<sup>7</sup>Beladungsmöglichkeiten zeigt Anhang 6.

## 16. Verschiebungen

### 16.1. Allgemeines

#### 16.1.1. Verschiebungsarten, Fouragevorrat

##### 154 Verschiebungsarten

<sup>1</sup>Es sind folgende Verschiebungsarten möglich:

- a. Fussmarsch mit Saumtieren;
- b. Fussmarsch mit Karren (Fuhrschlitten);
- c. Fussmarsch, Trainsoldaten auf Karren (Fuhrschlitten) aufgesessen;
- d. Eisenbahntransport;
- e. Transport auf Lastwagen;
- f. Schiffstransport.

<sup>2</sup>Der Transport von Pferden mit Helikoptern kommt nur ausnahmsweise bei Bergungen in Frage.

<sup>3</sup>Die Wahl der Verschiebungsart hängt ab von:

- a. Auftrag;
- b. Lage;
- c. Zeitverhältnissen;
- d. verfügbaren Mitteln;
- e. Verkehrswegen.

<sup>4</sup>Einzelheiten behandelt Regl 52.50 «Verschiebungen und Transporte» (Vs+Trsp).

##### 155 Fourage

<sup>1</sup>Fourage wird mitgeführt für mindestens eine Fütterung mehr, als es die Marschdauer erfordert. Sie wird auf die unterste zweckmässige Stufe verteilt.

<sup>2</sup>Die nächste Heufütterung wird in der Regel gruppenweise in den Heusäcken, die nächste Haferfütterung in den Kopfsäcken mitgeführt.

### 16.1.2. Befehlsgebung

#### 156 Vorbefehl

<sup>1</sup>Mit einem Vorbefehl oder der Anordnung von Sofortmassnahmen werden die ersten Aufträge zur Vorbereitung einer Verschiebung erteilt. Rechtzeitige Vorbefehle verschaffen einen Zeitgewinn bei der Auslösung der Verschiebung.

<sup>2</sup>Vorbefehl oder Sofortmassnahmen können enthalten:

- a. Angaben für die Umstellung auf neue Lage;
- b. Alarmierung, Erhöhung des Marschbereitschaftsgrades;
- c. Kommandierung von Vorausdetachementen (Aufklärung, Erkundung, Wegverbesserung, Vortransporte);
- d. Inmarschsetzung (regeln, ev auslösen, anhalten oder umleiten);
- e. Befehlsgebung für die Verschiebung vorbereiten (Befehlsempfänger über Ort und Zeit orientieren);
- f. Orientierung der Truppe (Stichworte, Mess-, Fixpunkte);
- g. Verkehrsregelung (Jalonierung, Truppenwegweiser);
- h. Verbindungsaufnahme mit Dritten (Bahnpersonal, Motf Of).

#### 157 Befehl für die Verschiebung

<sup>1</sup>Der Befehl für die Verschiebung regelt die taktischen und verschiebungstechnischen Belange. Die Befehlsgebung erfolgt in der Regel mündlich (Anhang 11).

<sup>2</sup>Belange, die schon mit Vorbefehlen angeordnet sind, werden nicht wiederholt.

#### 158 Verladeplan

<sup>1</sup>Der Verladeplan ermöglicht einen geordneten und zeitsparenden Verlad (Anhang 7).

<sup>2</sup>Er berücksichtigt die Prioritäten bei den Transportgütern. Sind Kampftruppen zu unterstützen, legt deren Kommandant die Prioritäten fest.

<sup>3</sup>Die Prioritäten beim Eigenbedarf hängen ab von den Wegverhältnissen, der Marschdauer, den zu erwartenden Unterkunftsverhältnissen und der Lage. In der Regel gelten die folgenden Dringlichkeiten:

- a. Schanzwerkzeug;
- b. Waffen und Munition;
- c. anderes Transportgut;
- d. Verpflegung und Fourage;
- e. Sanitäts- und Veterinärmaterial.

<sup>4</sup>Die verschiedenen Lasten werden den Pferden je nach Eignung (Grösse, Temperament, Kondition) zugeteilt.

<sup>5</sup>Mit Hilfe des Verladeplans lässt sich das Transportmittel, auf dem sich ein Transportgut befindet, auch während der Verschiebung rasch feststellen.

<sup>6</sup>Jeder Pferdeführer kennt sein Transportgut.

### 16.1.3. Erkundung, Wegverbesserung

#### 159 Notwendigkeit der Erkundung

<sup>1</sup>Für Nebenwege und immer im Gebirge ist eine gründliche Erkundung unerlässlich.

<sup>2</sup>Bei Schnee, Glatteis oder Verdacht auf Zerstörungen sind auch Straßen zu erkunden, die normalerweise ohne Einschränkungen gangbar sind.

<sup>3</sup>Die Erkundung von Verladeplätzen für den Bahn- oder Lastwagentransport von Trainformationen ist unerlässlich.

#### 160 Erkundungsauftrag, Erkundungsbericht

<sup>1</sup>Der Auftrag an die Erkundungspatrouille enthält eine Orientierung über die Lage im Erkundungsabschnitt und nennt, was erkundet werden muss.

<sup>2</sup>Der Erkundungsbericht liefert die Erkundungsergebnisse in der Regel schriftlich (Form 7.51) und mit Skizzen dokumentiert (Anhang 4).

<sup>3</sup>Je nach Auftrag kann der Erkundungsbericht folgende Punkte umfassen:

- a. Gangbarkeit für Karren, Saumtiere oder Schlitten;
- b. Verlademöglichkeiten, besondere Engnisse bei Lastwagentransport;
- c. Ausweichmöglichkeiten;
- d. Tragkraft von Brücken, Überschreitungsmöglichkeiten bei Bächen;
- e. Fliegerdeckungen für Fütterungshalte, Biwakplätze und Kochstellen;
- f. Tränkegelegenheiten;
- g. Wegverbesserungen (Art, Bedarf an Personal, Werkzeug, Zeit, Material, Beschaffungsmöglichkeit des Materials an Ort);
- h. Länge des Weges und Höhenunterschiede;
- i. Zeitaufwand für die Erkundung;
- k. Marschzeitberechnung für die Durchführung des Marsches mit Pferden;
- l. Vorschlag für die Durchführung des Marsches (Wegmarkierung, Umgehungsmöglichkeiten, besondere Formationen, Seitenlasten, Vorspann, Handdeichsel);
- m. besondere Vorkommnisse (Feindeinwirkung, Unfälle, andere Begebenheiten während der Erkundung).

#### 161 Wegverbesserungen

<sup>1</sup>Bestand und Auftrag des Wegverbesserungsdetachements richten sich nach den Ergebnissen der Wegerkundung. Durch Umgehung nicht gangbarer Wegstrecken kann unter Umständen zeitraubende Arbeit erspart werden.

<sup>2</sup>Die Wegverbesserungen können betreffen:

- a. erstellen eines festen Saumpfades von ca 60 cm Breite;
- b. befestigen des talseitigen Wegrandes;
- c. Verstärkung kleiner Holzbrücken und Stege;

- d. anschneiden der Böschung an Stellen, wo die Seitenlasten anstoßen würden (benötigte Gesamtbreite ca 1.60 m);
- e. beseitigen von grossen Steinen, ausgleichen von Stufen und ausfüllen von Löchern;
- f. gangbarmachen sumpfiger Stellen durch einlegen von Steinen, Holz und Ästen (Knüppelwege);
- g. abgraben zu starker Steigungen und zu enger Kehren (Steigungen möglichst nicht über 30%; Radius von Kehren ca 1.60 m);
- h. erstellen von Brückengeländern, die ein ruhiges und sicheres Gehen der Pferde gewährleisten (in den meisten Fällen genügen Geländer aus Seilen oder Stricken in einer Höhe von ca 70 cm über dem Brückenboden);
- i. Wahl und Bezeichnung der Furten;
- j. Markierung von Stellen mit Absturzgefahr (gut sichtbares Trassierband verhindert ein Nebenaustreten der Pferde);
- k. vorbereiten von Verladeplätzen oder Rampen für Bahn- oder Lastwagentransport.

<sup>3</sup>Falls nötig, werden Teile des Wegverbesserungsdetachements in der Folge als Wegunterhaltdetachement belassen.

### 16.1.4. Sicherung

#### 162

<sup>1</sup>Sorgfältige Aufklärung, Erkundung, Auflockerung der Marschformation und Ausnutzung der natürlichen Deckungen tragen zur Sicherung während der Verschiebung bei.

<sup>2</sup>Je nach Lage und freiverfügbaren Trainsoldaten werden folgende Sicherungsorgane ausgeschieden:

- a. Spitzengruppe voraus auf der Marschachse;
- b. Pikettdetachement (innerhalb der Formation);
- c. Flankenpatrouillen im Nebengelände;
- d. Schlusspatrouillen.

<sup>3</sup>Jeder Unterbruch der Bewegung (Marschhalte, Bezug von Verladeplätzen) wird zum gesicherten Halt.

<sup>4</sup>Je nach Dauer des Haltes und je nach Feindlage verhält sich die Trainformation wie im Bereitschaftsraum.

<sup>5</sup>Vor Beginn der Verschiebung wird bestimmt, welche Pferdeführer im Fall einer Bedrohung den Kampf aufnehmen und welche mehrere Pferde halten.

### 16.1.5. Verhalten am Ziel

#### 163 Massnahmen des Kommandanten

<sup>1</sup>Der Kommandant weist seinen Unterführern die Bereitschafts- bzw Biwakräume zu. Er befiehlt die Sicherung, organisatorische Massnahmen und legt die Veterinärvisite fest.

<sup>2</sup>Nötigenfalls regelt er den Einsatz der Spezialisten.

#### 164 Tätigkeit des Zugführers

<sup>1</sup>Der Zugführer bzw Detachementschef organisiert die Sicherung gemäss Auftrag des Kommandanten, weist seinen Gruppen oder Paketen die Stallungen bzw Biwakplätze zu und befiehlt die Einrückungsarbeiten (Ziffern 114–116).

<sup>2</sup>Seine persönliche traindienstliche Tätigkeit besteht aus:

- a. Bezug der Stallungen oder Biwaks kontrollieren;
- b. Pferdeinspektion durchführen (Drücke sofort behandeln lassen);
- c. evtl Fourage fassen und verteilen lassen;
- d. Stall- bzw Pferdewache kommandieren;
- e. an Veterinärvisite teilnehmen;
- f. nötigenfalls Umstellungen der Pferde oder Beschirrung anordnen;
- g. Pflege kranker und verletzter Pferde organisieren;
- h. Zweckmässigkeit der Stall- oder Biwakeinrichtung kontrollieren;
- i. Putzzustand der Pferde und der Beschirrung inspizieren.

## 16.2. Fussmarsch

### 16.2.1. Marscharten

#### 165 Fussmarsch mit Karren, Trainsoldaten aufgesessen

<sup>1</sup>Diese Verschiebungsart schont die Truppe.

<sup>2</sup>Das Aufsitzen der Trainsoldaten ist nur möglich, wenn die Wegverhältnisse und das Gewicht der übrigen Karrenladung es gestatten.

<sup>3</sup>Als Gangart ist der Schritt die Regel. Um die Pferde zu schonen, kommt der Trab nur ausnahmsweise und für kurze Strecken in Frage. Dabei ist auch der Zustand des Weges und das Streckenprofil zu berücksichtigen.

<sup>4</sup>Die Begleitmannschaft wird auf ein Minimum reduziert und nach Möglichkeit mit Fahrrädern ausgerüstet.

#### 166 Fussmarsch mit Karren, Trainsoldaten abgesessen

<sup>1</sup>Erlaubt die Ladung der Karren oder der Zustand des Marschweges kein Aufsitzen, werden die Pferde am Handzügel geführt.

<sup>2</sup>Die Begleitmannschaften vermögen den Karren gut zu folgen.

<sup>3</sup>Das Tempo soll mit Rücksicht auf die Pferde nicht höher sein als 100 Schritte pro Minute (Tempo 100).

### 167 Fussmarsch mit Saumtieren

<sup>1</sup>Diese Verschiebungsart kommt in Frage, wenn infolge der Wegverhältnisse oder aus taktischen Gründen die Karren zurückbleiben oder auf einer andern Strecke nachgeführt werden.

<sup>2</sup>Die Transportkapazität beträgt einen Drittel jener einer Karrenkolonne.

<sup>3</sup>Das Tempo mit unbeladenen Pferden soll nicht höher als 100 Schritte pro Minute (Tempo 100) sein. Mit beladenen Pferden auf Saumwegen gilt ein Tempo von höchstens 70 Schritten pro Minute (Tempo 70).

<sup>4</sup>Für reine Verschiebungen soll diese Marschart eher die Ausnahme sein.

### 16.2.2. Berechnungsgrundlagen

#### 168 Tagesleistung

Die mittlere Tagesleistung einer Karren- oder Saumkolonne beträgt in normalen Verhältnissen 30 km. Erfordert es die Lage, sind auch bedeutend grössere Tagesleistungen möglich.

#### 169 Marschzeit

<sup>1</sup>Die Marschzeit beträgt 1 Stunde für 4 km Horizontaldistanz.

<sup>2</sup>Auf- und Abstiege erfordern folgende Zuschläge:

Trp	Aufstieg		Abstieg		Bemerkungen
	Zeitzuschlag in h	für Höhenunterschied in m	Zeitzuschlag in h	für Höhenunterschied in m	
Fusstrp ohne Pf	1	300	1	800	
Fusstrp mit Pf	1	300	1	400	Begleitmannschaft ohne Gepäck
Reine Tr Kol	1	400	1	400	

<sup>3</sup>In diesen Angaben inbegriffen sind die Stundenhalte von 10 Minuten. Nicht berücksichtigt sind die Abladehalte von 20–30 Minuten Dauer, die alle 2–3 Stunden eingeschaltet werden, sowie die Fütterungshalte.

<sup>4</sup>Die Zuschläge für Höhenunterschiede sind nur bei markanten Steigungen bzw Gefällen zu berücksichtigen.

<sup>5</sup>Beispiel: Eine reine Saumtierkolonne soll eine Marschstrecke von 18 km Horizontaldistanz mit 300 m Aufstieg und 100 m Abstieg zurücklegen. Die Berechnung lautet:

– 18 km Horizontaldistanz	= 4 h 30 Min
– 300 m Höhendifferenz Aufstieg	= 45 Min
– 100 m Höhendifferenz Abstieg	= <u>15 Min</u>
– Marschzeit inkl Stundenhalte	= <b>5 h 30 Min</b>
– 1 Abladehalt	= <u>25 Min</u>
– Totale Marschzeit	= <b>5 h 55 Min</b>

#### 170 *Kolonnenlängen*

Unnötige Ausdehnung der Marschkolonnen erschwert die Führbarkeit und ergibt zu hohe Durchmarschzeiten.

### 16.2.3. Marschgliederung

#### 171 *Festgelegte Formationen*

<sup>1</sup>Festgelegte Formationen vereinfachen die Befehlsgebung für den Marsch und gewährleisten eine rasche und sichere Ausführung.

<sup>2</sup>Annäherungsformation:

Erfordert die Lage eine ausgeprägte Auflockerung, wird in Paketen von 2 Pferden marschiert. Der Abstand zwischen den Paketen misst mindestens 100 m.

<sup>3</sup>Fliegerformation:

Die normale gefechtsmässige Marschformation besteht aus Paketen von 3–4 Karren-/Schlittenpferden oder 4–6 Saumpferden. Der Abstand zwischen den Paketen misst mindestens 100 m.

<sup>4</sup>Geschlossene Formation:

Erfordert die Lage keine besondere Auflockerung, kann in einfachem Gelände gruppenweise in aufgeschlossener Kolonne marschiert werden. Der Kommandant regelt die Abstände. Im Instruktionsdienst ist diese Formation auf Strassen verboten.

<sup>5</sup>Das Verhalten im Strassenverkehr behandelt Anhang 3.

#### 172 *Abstände von Einheiten*

Der Abstand zwischen Einheiten beträgt 10 Minuten.

#### 173 *Kolonnen- und Schlusswache*

<sup>1</sup>Als technische Massnahme bestimmt der Kommandant auf Märschen eine Kolonnen- und eine Schlusswache. Ihnen sollen nicht gleichzeitig taktische Aufträge erteilt werden. Je nach Umfang der Aufgaben sind diese Wachen von einem Offizier oder Unteroffizier geführt.

<sup>2</sup>Aufgaben der Kolonnenwache:

- Einhaltung der Marschroute und Wegweisung;
- Einhaltung befohlener Fixzeiten;
- Sicherstellung der Verkehrsregelung;

d. Einweisung bei örtlichen Marschhalten;

e. Meldung besonderer Feststellungen an den Vorgesetzten.

<sup>3</sup>Die Schlusswache ist in der Regel durch Veterinär- und Sanitätspersonal verstärkt. Ihr obliegt:

- Verhinderung des Zurückbleibens von Mann, Pferd und Material bzw Ergreifen von Massnahmen bei Ausfällen;
- Meldung besonderer Feststellungen an den Vorgesetzten.

### 16.2.4. Marschführung

#### 174 *Aufgaben des Kaders*

<sup>1</sup>Der Kommandant marschiert in der Regel mit seinem Verband. Sein Standort richtet sich nach den Bedürfnissen der Führung. Er kontrolliert an geeigneten Stellen mehrfach den Verlauf des Marsches und den Zustand von Mann und Pferd. Verschiebt sich der Kommandant getrennt, bezeichnet er einen Stellvertreter.

<sup>2</sup>Die Unterführer sorgen in ihrem Bereich für den befohlenen Marschverlauf und insbesondere für die Marschdisziplin und die umsichtige Führung der Pferde.

<sup>3</sup>Die Reitpferde ermöglichen dem Kommandanten und den Unterführern eine erhöhte Beweglichkeit zur Warnehmung ihrer Aufgaben.

#### 175 *Marschtechnische Hinweise*

<sup>1</sup>An der Spitze jeder Kolonne kontrolliert ein dazu bestimmter «Tempo-mann» die Einhaltung der festgelegten Marschgeschwindigkeit (Schrittzahl).

<sup>2</sup>Vor allem beim Marsch bergabwärts ist ein ruhiges, ausgeglichenes Tempo unerlässlich. Ein zu rascher Marsch führt hauptsächlich bei Saumpferden zu Satteldrücken.

<sup>3</sup>Bei starken Steigungen werden kurze Schnaufhalte eingeschaltet.

<sup>4</sup>Ein Anhalten mit Saumtieren an absturzgefährlichen Stellen ist zu vermeiden. Nötigenfalls sind die Formationsabstände zuvor in ungefährlichen Wegstücken so zu vergrössern, dass es nicht zum Auflaufen kommt.

<sup>5</sup>Es soll nie ein einzelnes Pferd zurückgelassen werden.

<sup>6</sup>Über Marscherleichterungen (Aufladen von Rucksäcken und Handwerkertaschen, Aufsitzen auf Karren usw) entscheidet der Verantwortliche der Marschgruppe.

### 16.2.5. Marschhalt

#### 176 Allgemeines

<sup>1</sup>Marschhalte können angeordnet werden, als:

- örtliche Halte, wobei der Marschverband in einem dafür geeigneten Gelände hält;
- zeitliche Halte, wobei der Marschverband zu festgesetzten Zeiten hält.

<sup>2</sup>Der örtliche Halt ist bei längerer Aufenthaltsdauer dem zeitlichen vorzuziehen, da er das Gelände berücksichtigt. Für lange Marschkolonnen ist der örtliche Halt vor allem bei kurzer Haltezeit nicht immer zweckmäßig, da er bei nur kleinen geeigneten Räumen zum Aufmarschieren der Kolonne zwingt.

<sup>3</sup>Die Absicht, örtliche Halte zu wählen, ist im Befehl für die Verschiebung bekanntzugeben. Die Wahl der jeweils geeigneten Orte obliegt der Kolonnenwache.

<sup>4</sup>Je nach Zweck des Haltes werden unterschieden:

- Kontrollhalt (1. Revisionshalt);
- Stundenhalt (Revisionshalt);
- Abladehalt;
- Fütterungshalt.

<sup>5</sup>Bei jedem Halt wird die Revision vorgenommen.

<sup>6</sup>Bei grossen Märschen ist in der Mitte bzw spätestens nach 5 Stunden ein längerer Halt von 2–3 Stunden einzuschalten (Fütterungs- und Verpflegungshalt). Die Pferde werden abgeschirrt, gepflegt (Einrückungsarbeiten ohne Waschen der Hufe, Ziffer 116) und je nach Witterung gedeckt.

#### 177 Kontrollhalt

<sup>1</sup>Der Kontrollhalt ist der erste Revisionshalt kurz nach dem Abmarsch. Er wird so angesetzt, dass auch der Schluss der Formation bereits ca 15 Minuten marschiert ist. Der Kontrollhalt ist im Befehl für die Verschiebung festzulegen.

<sup>2</sup>Der Kontrollhalt dient zu einer ersten Revision auf dem Marsch (Ziffer 68).

#### 178 Stundenhalt

<sup>1</sup>Stundenhalte von in der Regel 10 Minuten Dauer werden alle 50 Minuten durchgeführt.

<sup>2</sup>Wird der Marsch mit örtlichen Halten durchgeführt, ist ebenfalls eine Marschdauer von etwa 50 Minuten von Halt zu Halt anzustreben.

<sup>3</sup>Bei Märschen auf steilen Gebirgswegen können Halte auch halbstündlich angeordnet werden.

#### 179 Abladehalt

<sup>1</sup>Für Saumtiere ist alle 2–3 Stunden ein Abladehalt von 20–30 Minuten Dauer durchzuführen. Dabei werden die Saumtiere abgeladen.

<sup>2</sup>Nach Möglichkeit sind Abladehalt und Fütterungshalt zusammenzulegen.

#### 180 Fütterungshalt

<sup>1</sup>Für das Abfüttern auf dem Marsch soll ein Halt von 90 Minuten eingeschaltet werden. Auch wenn wenig Zeit zur Verfügung steht, soll wenn immer möglich abgesattelt werden.

<sup>2</sup>Es gilt dabei in der Regel folgendes Vorgehen:

- ausspannen, Saumtiere abladen und absatteln;
- Eisen und Stollen kontrollieren;
- abzäumen und Zaum am Sattel befestigen, Pferde an den Halfterketten halten ohne Nasenband;
- mehrmais Heu stecken (jeweils nur kleine Mengen);
- tränken;
- hafern;
- Kopfsäcke mit 1/3 Ration Hafer abfüllen;
- Heusäcke für die nächste Fütterung gruppenweise abfüllen;
- Beschirrung erstellen, Material auf die Karren verladen;
- Revision (besonders auch bei Nacht);
- anspannen oder aufladen.

<sup>3</sup>Ist aus Zeitgründen oder wegen schlechter Witterungsverhältnisse das Absatteln nicht zweckmäßig, gilt für Absatz 2 folgendes Vorgehen:

- losgurten, Strüppen hängen lassen;
- Hintergeschirr, ohne die verschiedenen Riemen zu lösen, auf den Sattel legen;
- alle Tragstössel und die Verbindungsriemen lösen;
- Brustblatt auf den Sattel legen.

<sup>4</sup>Bei sehr warmem Wetter sind die Pferde auch zwischen den Fütterungshalten zu tränken.

### 16.3. Bahntransport

#### 16.3.1. Verantwortlichkeiten

##### 181 Verantwortlichkeit des Kommandanten

<sup>1</sup>Der Kommandant der Trainformation oder ein von ihm bezeichneter Verladekommandant:

- nimmt Kontakt auf mit dem Vorstand zwecks Absprache des Verladevorgangs (inkl. allfälliger Unterbrüche und Rangierbewegungen);
- orientiert die Truppe über die allgemeinen Verladevorschriften und bahndienstlichen Sicherheitsvorschriften;

- c. befiehlt Anmarsch zum Verladeort, die Sicherung des Warteraumes und des Verladeplatzes sowie den Ablauf des Verlads (Koordination Pferdeverlad und Materialverlad);
- d. bestimmt die Wagenchefs;
- e. überwacht den Verlad gemeinsam mit dem Vorstand;
- f. spricht mit dem Zugpersonal allfällige taktische Massnahmen für den Transport ab;
- g. trifft vorsorgliche Massnahmen im Hinblick auf Zwischenfälle während der Fahrt;
- h. befiehlt rechtzeitig das Verhalten am Ausladeort.

<sup>2</sup>Der Kommandant erteilt keine Befehle an das Bahnpersonal.

#### 182 Verantwortlichkeit des Bahnpersonals

<sup>1</sup>Der Vorstand ist bahnseits verantwortlich für den Verlad. Er erteilt die Weisungen an das Bahnpersonal und verladetechnische Anordnungen an den Kommandanten. Er überwacht gemeinsam mit dem Kommandanten den Verlad.

<sup>2</sup>Chefvisiteure und Visiteure können verladetechnische und sicherheitsdienstliche Weisungen direkt an die Truppe erteilen.

#### 183 Gehilfen des Kommandanten

Der Kommandant bestimmt zweckmässigerweise folgende Gehilfen:

- a. Chef Pferdeverlad;
- b. Chef Karren- und Materialverlad;
- c. Chef Sicherung.

#### 16.3.2. Berechnungsgrundlagen

##### 184 Fassungsvermögen von Eisenbahnwagen

<sup>1</sup>Normalspur, pro Güterwagen:

- a. 8 unbeschirrte oder 6 beschirrte Pferde;
- b. 12–20 Karren (je nach Grösse des Wagens).

<sup>2</sup>Schmalspur, pro Güterwagen:

- a. 6 unbeschirrte Pferde;
- b. 8–20 Karren (je nach Grösse des Wagens).

<sup>3</sup>Auf Schmalspurbahnen wird in jedem Fall abgeschirrt.

##### 185 Verladedauer

<sup>1</sup>Die Verladezeit eines Militärzuges hängt ab:

- a. vom Bestand der Truppe an Pferden, Karren und Material;
- b. von den Anlagen der Verladestationen;
- c. vom Ausbildungsstand der Truppe.

<sup>2</sup>Im Mittel stehen 90 Minuten für das Verladen eines Militärzuges mit Pferden zur Verfügung (60 Minuten reine Verladezeit, 30 Minuten für das Manövrieren der Eisenbahnwagen).

<sup>3</sup>Für das Ausladen von Pferden sind es im Mittel 60 Minuten (30 Minuten reine Ausladezeit, 30 Minuten für das Manövrieren der Eisenbahnwagen).

#### 16.3.3. Durchführung

##### 186 Ablauf des Verlads

<sup>1</sup>Im Warteraum werden Pferde und Material für den Verlad vorbereitet und Pakete gebildet.

<sup>2</sup>Auf dem Verladeplatz werden die Güterwagen und die Zugänge vorbereitet.

<sup>3</sup>Die Chefs Pferdeverlad und Materialverlad rufen die Pakete so ab, dass auf dem Verladeplatz keine Massierungen entstehen.

<sup>4</sup>Mannschaften, die ihre Verladeaufgabe beendet haben und nicht anderweitig eingesetzt werden, stehen im Besammlungsraum zur Verfügung des Chefs Sicherung.

<sup>5</sup>Die Truppe verlädt bei Abschluss des Pferde- und Materialverlads.

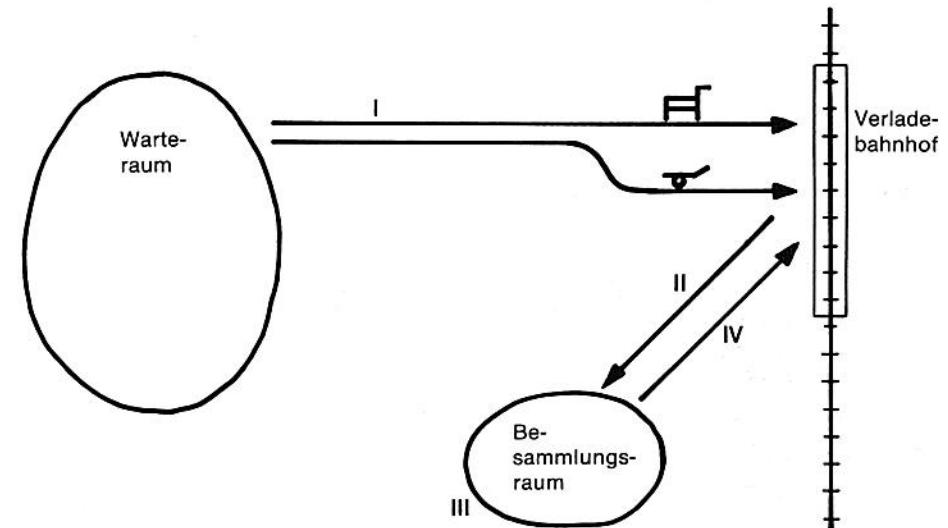


Bild 77  
Räumliche Organisation des Eisenbahnverlads

### 187 Vorbereitungen im Warteraum

#### <sup>1</sup>Vorbereitung der Pferde:

- a. abspannen, losgurten, evtl abschirren (bei grösseren Entferungen zum Verladeplatz kann allenfalls dort abgeschirrt werden);
- b. Stollen entfernen;
- c. abzäumen, Reitpferden Stallhalfter (Bandhalfter) anziehen;
- d. je nach Witterung und Pferdeanzahl pro Wagen Pferde decken;
- e. Verladepakete bilden (ruhige Pferde an der Spitze).

#### <sup>2</sup>Vorbereitung der Karren:

- a. Landen entfernen;
- b. evtl Karren zusammenhängen (bei grösseren Entfernungen zum Verladeplatz können allenfalls Pfade für den Transport der zusammengehängten Karren ausgeschieden werden).



Bild 78  
Sicherung des Verladebrettes

### 188 Vorbereitung der Bahnwagen

#### <sup>1</sup>Die Vorbereitungen der Wagen für Pferde umfassen:

- a. entfernen allfälliger spitzer Gegenstände (zB Nägel, Drähte) auf Wagenboden und -wänden;
- b. schliessen der für den Verlad nicht benötigten Schiebetür, Schutzstange vorlegen;
- c. schliessen der Lüftungsklappen auf der dem Verlad gegenüberliegenden Wagenseite;
- d. regulieren der Lüftung mit Klappen auf der Verladeseite;
- e. Verladebretter einsetzen und durch teilweises Schliessen der Schiebetür festklemmen;
- f. pro Wagen je 1 bzw 2 Bindestricke und 2 Fouragierstricke vorbereiten.

#### <sup>2</sup>Die Vorbereitungen der Wagen für Karren umfassen:

- a. Rungen ausheben bzw umklappen;
- b. Seitenwände ausheben bzw umklappen;
- c. Keile und Nägel bereitlegen (werden durch das Bahnpersonal geliefert).

### 189 Verlad der Pferde

<sup>1</sup>Aus Sicherheitsgründen stellt sich im Moment des Verladens je ein Mann beidseits der Verladebretter auf. Er hält sich am Haltegriff des Güterwagens und sichert das Verladebrett mit dem Fuss (Bild 78).

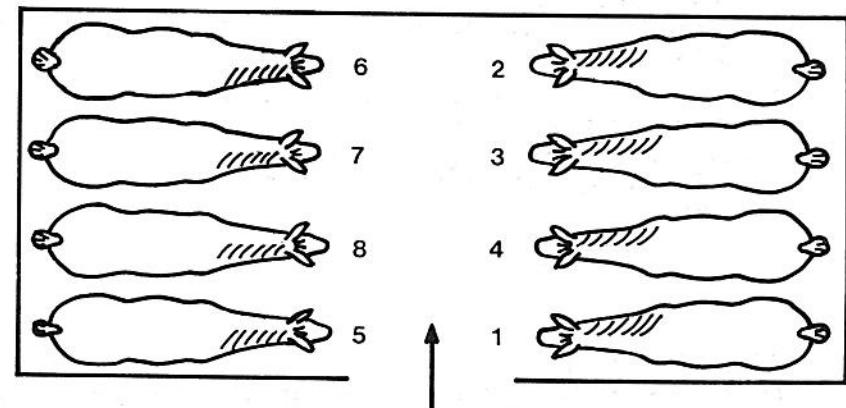


Bild 79  
Reihenfolge des Pferdeverladts

<sup>3</sup>Die Pferde werden angebunden gemäss Bild 80.

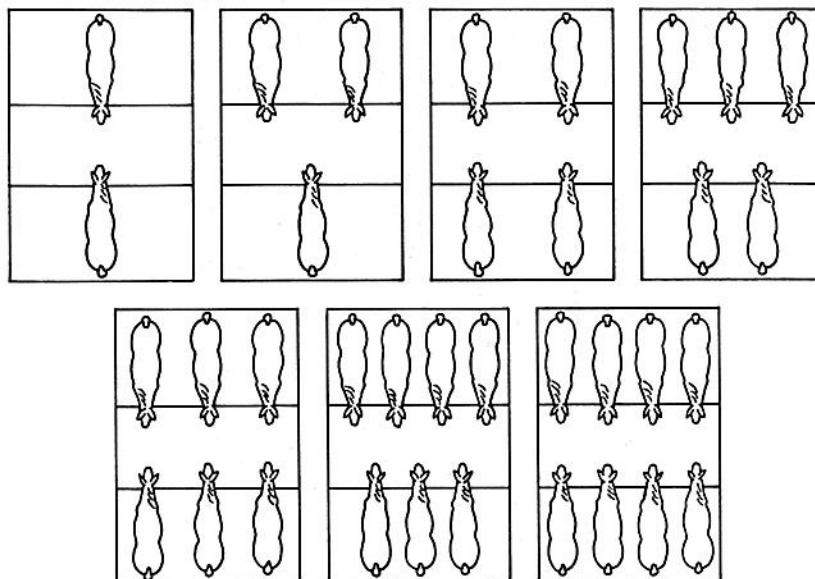


Bild 80  
Anbinden von einem oder mehreren Pferden

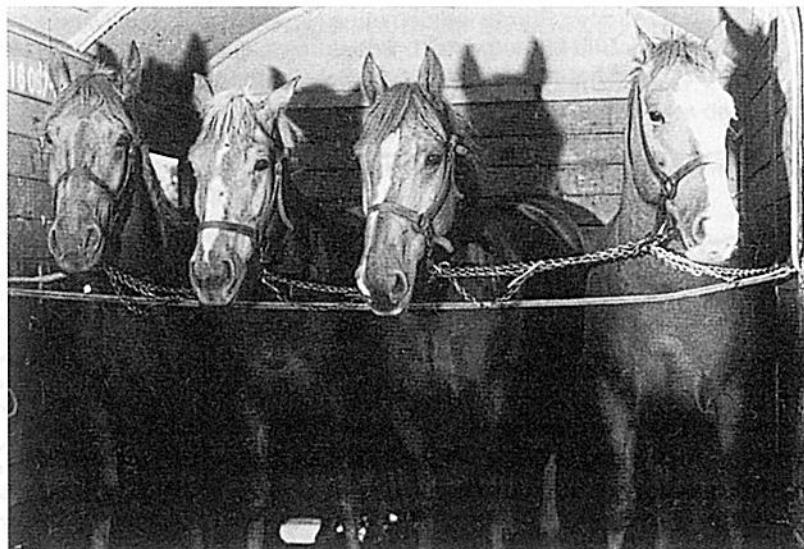


Bild 81  
Anbinden von vier Pferden

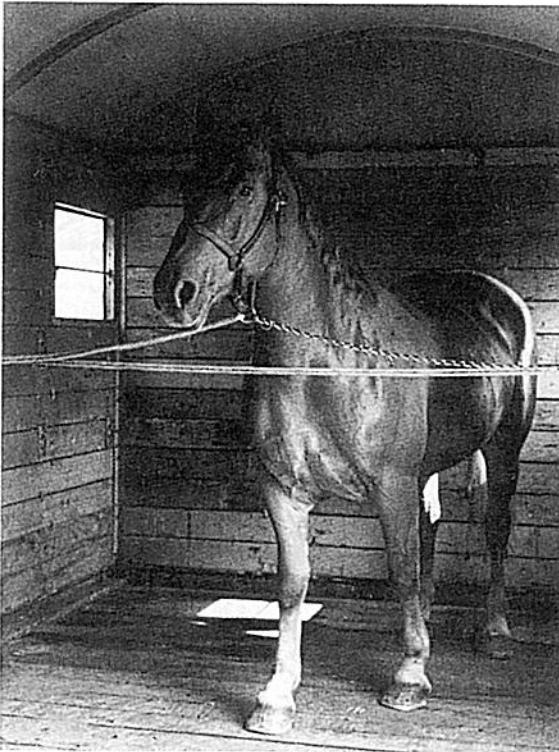


Bild 82  
Anbinden eines Pferdes allein

<sup>4</sup>Beschirrungen, Reitsättel und Packungen der Begleiter werden zwischen den Wagentüren deponiert.

#### 190 Verlad der Karren

<sup>1</sup>Das Verladen der Karren hängt ab von der Grösse der Eisenbahnwagen.

<sup>2</sup>Die Bremsen der verladenen Karren sind anzuziehen. Die Räder werden vorne, hinten und seitwärts verkeilt (Bild 83).

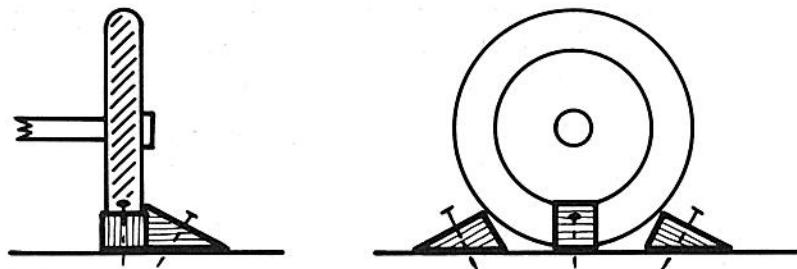


Bild 83  
Sicherung der Karrenräder mit Keilen

191 **Begleitmannschaft**

Pro Güterwagen mit Pferden fahren in der Regel zwei Begleiter mit. Sie sind mit Karren- oder Taschenlampen auszurüsten.

192 **Massnahmen während der Fahrt**

- <sup>1</sup> Teilweise geöffnete Schiebetüren werden mit den Einlegehaken gesichert.
- <sup>2</sup> Bei längeren Fahrten wird gefüttert und getränkt. Fourage ist vor Abfahrt auf die Wagen zu verteilen. Wasser wird in den Tränkeimern bereithalten oder bei längeren Halten beschafft.

193 **Ablauf des Auslads**

- Der Auslad wird sinngemäss gleich organisiert wie der Verlad:
- a. Zuweisung der Organisationsräume;
  - b. Organisation der Sicherung von Ausladeplatz und Organisationsräumen;
  - c. Auslad der Karren und Transport in die Organisationsräume (evtl unter Einsatz einzelner Pferde), Landen einsetzen;
  - d. Auslad der Pferde in der Reihenfolge gemäss Bild 84, Bezug der Organisationsräume;
  - e. Pferde durchbürsten, schirren und satteln;
  - f. Marschbereitschaft erstellen.

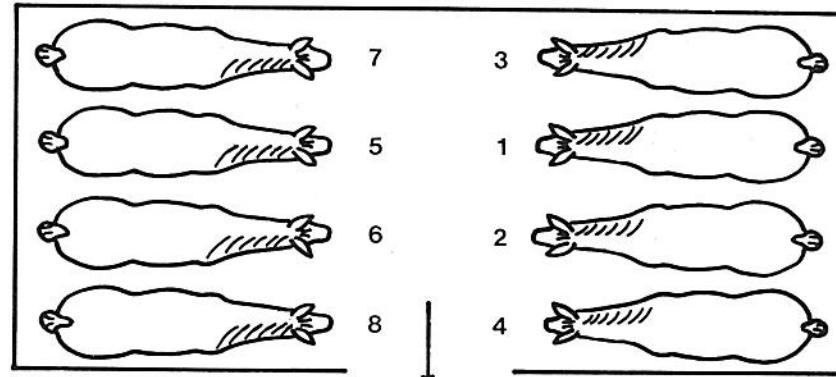


Bild 84  
Reihenfolge beim Auslad

**16.4. Schiffstransport**

- 194 <sup>1</sup> Die Möglichkeiten für den Verlad auf Schiffe und Fähren sind je nach Art und Kapazität der zur Verfügung stehenden Mittel verschieden.
- <sup>2</sup> Taktisch und organisatorisch wird dabei sinngemäss wie beim Eisenbahnverlad vorgegangen.

**16.5. Transport auf Lastwagen**

195 **Allgemeines**

- <sup>1</sup> Pferdetransport auf Lastwagen kommt wegen des grossen Transportmittelbedarfs vor allem für kleinere Formationen in Frage.
- <sup>2</sup> Auf die Ladebrücke von mittleren (Ausnahme: Steyr) oder schweren Lastwagen können 4 beschirrte Pferde und 4 Mann mit ihren Packungen und das zugehörige Material verladen werden.
- <sup>3</sup> Nach Möglichkeit sind die Pferde nicht ausgeruht zu verladen. Können aufgeregte Pferde nicht verladen werden, ist zu erwägen:
  - a. Beizug des Pferdarztes;
  - b. Bahntransport;
  - c. Transport mit eingemietetem Pferdetransporter.
- <sup>4</sup> Wenn genügend Fahrzeuge zur Verfügung stehen, können pro Ladefläche mehrere Karren (4 oder mehr) verladen werden. Die Landen werden dabei auf die Ladebrücke gelegt, die Bremsen angezogen.
- <sup>5</sup> Die Erkundung für den Lastwagentransport muss sich im besonderen beziehen auf:

- a. Verlade- und Auslademöglichkeiten (inkl zu treffende Vorberei-tungen);
- b. geeignete Zu- und Wegfahrten;
- c. Strassenbreiten, besondere Engnisse, Wendemöglichkeiten.

<sup>6</sup>Die Organisation des Verlads erfolgt sinngemäss gleich wie beim Bahn-verlad.

#### 196 Sortiment Verladematerial

<sup>1</sup>Das Sortiment Verladematerial für Pferde auf Armee-Lastwagen besteht aus:

- a. 10 Brettern 3580x190x40 mm, mit 6 Querleisten, Bodenbelag;
- b. 2 Brettern 3580x95x40 mm, mit 6 Querleisten, Bodenbelag;
- c. 2 Seitenteilen 3580x1350 mm (4 Halbrundlatten, 3 Pfosten);
- d. 7 Rundhölzern Ø 100–150x2200 mm, mit 2 Löchern;
- e. 8 Seilen (Fouragierstricken) Ø 10x6000 mm, Hanf roh, mit Ring und Abbund;
- f. 10 Seilen Ø 10x3000 mm, Hanf roh, mit Schlaufe 1 m und Abbund;
- g. 1 Markierung für überbreite Ladungen (für Pferdetransporte).

<sup>2</sup>Der Einbau geschieht in folgender Reihenfolge:

- a. Blachen beidseitig bis zur Mitte hochrollen und befestigen, am vor-dersten und hintersten Blachenbogen mit je einem Bindestrick fest-binden;
- b. beide Seitenteile mit je drei Fouragierstricken festbinden, mit den vordersten gleichzeitig drei Rundhölzer an der Rückwand der Ka-bine;
- c. Ladebrücke vollständig mit Brettern belegen und diese mit Sand bestreuen;
- d. die restlichen 8 Bindestricke in die Löcher der übrigen 4 Rundhölzer einziehen;
- e. die übrigen 2 Fouragierstricke am hintersten Blachenbogen oberhalb der seitlichen Schnallenstücke anbinden.

#### 197 Verladestellen

<sup>1</sup>Der Verlad kann erfolgen an:

- a. festen Rampen (Bahnrampen, Rampen von Industriebetrieben);
- b. Strassenböschungen;
- c. improvisierten Rampen.

<sup>2</sup>Die Rampenneigung soll 20% nicht übersteigen.

<sup>3</sup>Der Zwischenraum zwischen Lastwagen und Rampe muss vollständig geschlossen sein. Je nach Situation wird mit geschlossener oder herunter-geklappter Rückwand an die Verladestelle gefahren.

<sup>4</sup>Der Lastwagen soll mit Rücksicht auf die Standfestigkeit der Pferde möglichst horizontal stehen.

<sup>5</sup>Wird die Rückwand auf die Rampe oder Strassenböschung herunterge-klappt, sind allfällige Löcher mit Brettern abzudecken.

<sup>6</sup>Improvisierte Laderampen und Ladebrücken sollen mit Sand bestreut werden (Erde, Sägemehl und dgl sind ungeeignet).



Bild 85  
Improvisierte Verladerampe

#### 198 Verlad der Pferde

<sup>1</sup>Die Pferde werden in der Regel beschirrt, aber abgezäumt und ohne Stollen verladen. Sie sind mit langgehaltener Kette ohne Nasenband zu führen.

<sup>2</sup>Auf der Ladebrücke werden sie quer zur Fahrrichtung mit dem Kopf nach links aufgestellt.

<sup>3</sup>Bei schlechter Witterung werden sie mit der Blache gedeckt.

<sup>4</sup>Nach jedem Pferd ist ein Rundholz anzubringen (Bild 87) und die Halfter-kette so um die Eisenstange oder um den Holzbalken der Seitenwand zu schlingen, dass eine dynamische Bremse entsteht.

<sup>5</sup>Nachdem hinter dem letzten verladenen Pferd ein Rundholz angebracht ist, wird auf dem verbleibenden Raum die übrige Ausrüstung verladen (Bild 87).

<sup>6</sup>Wo Geländer fehlen, wird das Nebenaustreten der Pferde auf der Rampe durch zwei Mann mit Fouragierstricken verhindert (Bild 86).



Bild 86  
Sicherung mit Fouragierstricken



Bild 87  
Anbinden der Rundhölzer



Bild 88  
Lastwagen mit vier Pferden

199 *Verhalten während der Fahrt*

<sup>1</sup>Jedes Pferd wird während der ganzen Fahrt von einem Trainsoldaten gehalten.

<sup>2</sup>Der Motorfahrer trägt durch eine ausgeglichene Fahrweise (ruhiges Anfahren, langsames Befahren von Unebenheiten usw) zur Beruhigung der Pferde bei.

<sup>3</sup>Die Verbindung zwischen Trainsoldaten auf der Ladebrücke und Motorfahrer muss bei Bedarf ein sofortiges Anhalten ermöglichen.

## 17. Transporte

### 17.1. Grundsätzliches

- 200 <sup>1</sup>Transporte mit Traintruppen sind, abgesehen von Ausnahmesituationen, dort zweckmäßig, wo Motorfahrzeuge nicht mehr eingesetzt werden können.
- <sup>2</sup>Eine sorgfältige Planung, Organisation und Vorbereitung ist Voraussetzung für eine hohe Transportleistung. Einen möglichen Befehlsraster zeigt Anhang 12.
- <sup>3</sup>Eine langfristig gute Transportleistung kann nur erhalten werden bei Berücksichtigung der natürlichen Leistungsgrenzen von Mann und Pferd.
- <sup>4</sup>Beladungsmöglichkeiten zeigt Anhang 6.

### 17.2. Transportmittel

- 201 **Saumtiere**  
<sup>1</sup>Das Säumen ist die häufigste Transportart. Mit beladenen Tieren ist ein ausgeglichenes Marschtempo von maximal 70 Schritt pro Minute zu beachten.  
<sup>2</sup>Für besonders schwere, voluminöse oder lange Lasten ist eine gezielte Auswahl geeigneter Tiere erforderlich.
- 202 **Karren**  
<sup>1</sup>Der Einsatz von Karren ist so lange zweckmäßig, als damit noch mindestens 2 Saumlasten ohne Überbeanspruchung der Pferde transportiert werden können.  
<sup>2</sup>Tandemzug kann zur Anwendung kommen für schwere, unteilbare Lasten auf steilen Strecken. Möglich ist auch das Vorspannen eines zweiten Pferdes auf einem kurzen, sehr steilen Abschnitt einer Transportstrecke, die im übrigen vom einzelnen Karrenpferd bewältigt wird.  
<sup>3</sup>Die Verwendung der Handdeichsel soll auf ausserordentliche Einzelfälle beschränkt werden.
- 203 **Fuhrschlitten**  
<sup>1</sup>Der Einsatz von Fuhrschlitten auf gut vorbereiteten und unterhaltenen Schneepisten ist zweckmäßig. Tandemzug ist grundsätzlich möglich.  
<sup>2</sup>Auf aperem Boden können Fuhrschlitten auch für Transporte talwärts verwendet werden.

### 204 Requisitionsfuhrwerke

Ihr Einsatz für Eigentransporte (Fourage) ist möglich. Transporte zugunsten Dritter sind nur bei eingeschränkter Motorfahrzeugverwendung denkbar.

### 205 Weitere Transportmittel

Der Einbezug von Motorfahrzeugen, Schneeraupenfahrzeugen, Seilbahnen, Schlittenseilwinden oder Trägerdetachementen in die Transportorganisation kann vorteilhaft sein.

### 17.3. Organisationsmöglichkeiten

#### 206 Pendeltransporte

<sup>1</sup>Die Organisation von Pendeltransporten eignet sich für Fälle, in denen der Auf- und der Abladeplatz höchstens  $\frac{1}{2}$  Tagesmarsch voneinander entfernt liegen (Bild 89).

<sup>2</sup>Alle Transportelemente sind auf der gleichen Strecke eingesetzt.

<sup>3</sup>Unterkunft wird in der Regel im Raum des Aufladeplatzes bezogen, um möglichst wenig Eigenbedarf transportieren zu müssen.

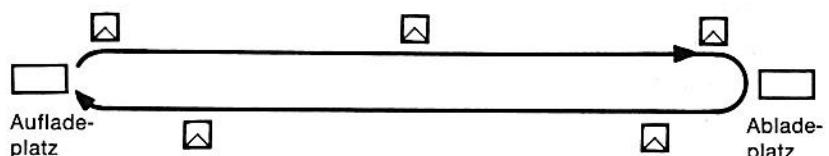


Bild 89  
Pendeltransport

#### 207 Kettentransporte

<sup>1</sup>Beim Kettentransport handelt es sich um eine Folge von gleichzeitigen Pendeltransporten. Diese Organisation eignet sich, wenn die gesamte Transportstrecke länger ist als  $\frac{1}{2}$  Tagesmarsch (Bild 90).

<sup>2</sup>Die Transportelemente sind auf den verschiedenen Streckenabschnitten hintereinander eingesetzt. Die einzelne Transportstrecke entspricht höchstens  $\frac{1}{2}$  Tagesmarsch.

<sup>3</sup>Jedes Transportelement bezieht in der Regel zur Reduktion des zu transportierenden Eigenbedarfs Unterkunft am Anfang seiner Strecke.

<sup>4</sup>Beim Kettentransport lassen sich, sofern die Weg- oder Schneeverhältnisse es erfordern, Transportelemente mit Saumtieren, Karren und Fuhrschlitten kombinieren.

<sup>5</sup>Mit dem Einbezug von Motorfahrzeugen, Seilbahnen, Seilwinden oder Trägerdetachementen wird eine Transportkette geschaffen.

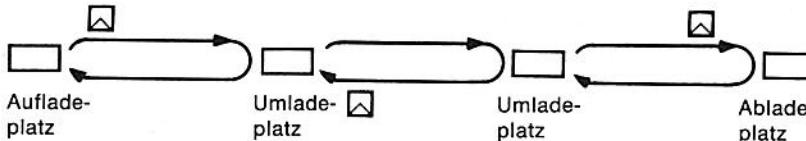


Bild 90  
Kettentransport

<sup>6</sup>Bei der Planung von Kettentransporten, besonders bei Einsatz verschiedener Transportmittel, ist auf allen Teilstrecken eine ausgewogene Transportleistung anzustreben. Andernfalls können sich auf einzelnen Umladeplätzen die Transportgüter stauen.

#### 208 Organische Kommandogliederung

<sup>1</sup>Werden Verbände organisch eingesetzt, übernimmt ein Chef (meist ein Zugführer) die Verantwortung in der Regel für einen Transportabschnitt samt Auflad und Ablad.

<sup>2</sup>Diese Lösung ist zweckmäßig für kleinere Transportstrecken und Gütermengen. Bei umfangreicheren Transporten und beim Einsatz mehrerer Verbände auf gleicher Strecke wird die Regelung der Verantwortlichkeit kompliziert. Eine Kommandogliederung nach Bereichen ist in solchen Fällen zweckmäßig.

#### 209 Kommandogliederung nach Bereichen

<sup>1</sup>Bei einer Kommandogliederung nach Bereichen wird für jeden Transportabschnitt und Platz ein Verantwortlicher bezeichnet. Für grössere Transporte ist in der Regel diese Lösung zweckmäßig.

<sup>2</sup>Für folgende Bereiche sind Verantwortliche erforderlich:

- a. Aufladeplatz;
- b. alle Umschlagplätze;
- c. Abladeplatz;
- d. alle Transportabschnitte.

<sup>3</sup>Den verschiedenen Verantwortlichen unterstehen vorübergehend die momentan in ihrem Bereich befindlichen Transportelemente. Daneben verfügen sie je nach Verhältnissen über ständig unterstellte Elemente wie:

- a. Sicherungselemente;
- b. Verlademannschaften;
- c. Wegunterhaltsmannschaften;
- d. Sanitäts-, Veterinär-, Versorgungsmannschaften;
- e. weitere Dienste.

#### 17.4. Umschlagplätze

##### 210 Standortwahl

<sup>1</sup>Auf Umladeplätzen werden Transportgüter von einer Transportstaffel auf eine andere umgeladen. Auf- und Abladeplatz befinden sich am Anfang bzw Ende der gesamten Transportstrecke.

<sup>2</sup>Bei der Standortwahl für diese Plätze sind transportdienstliche, taktische und traindienstliche Aspekte zu berücksichtigen:

- a. günstige Lage in bezug auf die Transportstrecken (an Nahtstellen von verschiedenen Transportmitteln);
- b. Möglichkeiten zur geschützten Lagerung der Transportgüter;
- c. Lage abseits feindlicher Stossrichtungen;
- d. Schutz gegen Direktbeschuss und Sicht;
- e. Gewährleistung der Sicherung (und evtl des Haltens) mit beschränkten Mitteln;
- f. Trinkwasser;
- g. evtl Unterkünfte für Mann und Pferd.

##### 211 Betrieb

<sup>1</sup>Auf grösseren Plätzen wird der Verantwortliche je einen Unterführer für den Güterumschlag und für das Rückwärtige bestimmen.

<sup>2</sup>Im Bereich Güterumschlag werden Lasten:

- a. vorübergehend geschützt gelagert;
- b. für den Transport bzw Weitertransport nach Dringlichkeiten vorbereitet (evtl unter Zusammenfassung aller nicht benötigten Laststellen);
- c. bei Eingang und Ausgang registriert;
- d. für den Eigenbedarf weitergeleitet.

<sup>3</sup>Der rückwärtige Bereich dient den Bedürfnissen der transportierenden Traintruppe. Hier sind fallweise eingerichtet:

- a. Unterkunft;
- b. Küche;
- c. Depots für den Eigenbedarf;
- d. Veterinärdienst;
- e. weitere Dienste.

##### 212 Sicherung

<sup>1</sup>Die Sicherung erfolgt nach den Grundsätzen des Bereitschaftsraums (Ziffer 219). Auf grösseren Plätzen wird der Verantwortliche einen Unterführer mit dieser Aufgabe betreuen.

<sup>2</sup>Neben den ständigen Sicherungsorganen sind im Alarmfall auch die übrigen Kräfte des Platzes einzusetzen. Mit allen einem Platz fest zugeteilten Elementen sind die möglichen Einsätze vorzubereiten. Die Zahl der im

Alarmfall im Raum vorübergehend unterstellten Transportelemente ist nicht voraussehbar. Alle Transportelemente sollen deshalb auf die gleiche einfache Sicherungsaufgabe vorbereitet werden.

<sup>3</sup>Sicherungsorgane können auch mit dem Durchsetzen der Tarnmassnahmen (Lärm, Licht und Feuer) beauftragt werden.

### 17.5. Transportstrecken

#### 213 Festlegung

Transportstrecken sind so festzulegen, dass auf ihnen die gleiche Transportleistung erbracht werden kann. Je nach Verhältnissen bedeutet das eine Anpassung:

- a. der Anzahl Transporteinheiten;
- b. der Streckenlänge einzelner Abschnitte;
- c. evtl der Art der Transportmittel.

#### 214 Betrieb

<sup>1</sup>Je nach Zustand und Benützungsintensität sind ständige Unterhaltsmannschaften für die Transportstrecke einzusetzen.

<sup>2</sup>Auf schwierigen Wegstücken kann allenfalls der Einsatz von Helfern nötig sein (Lenken der Pferde, manueller Lastransport über kurze, schwierige Stellen). Ob diese Helfer am Ort verbleiben oder das Transportelement begleiten, hängt von den Verhältnissen ab.

<sup>3</sup>Örtliche Streckenposten können erforderlich sein für das Verhindern von Stauungen an gefährlichen Stellen oder als Warnposten bei Lawinengefahr bzw Steinschlaggefahr.

<sup>4</sup>Für den Marsch können die Pferde in kleinen Paketen oder als geschlossenes Transportelement eingesetzt werden. Der Entscheid dazu wird beeinflusst von:

- a. der Länge der Transportstrecke und den Kreuzungsmöglichkeiten;
- b. der Sicherung der Transportstrecke;
- c. der Anzahl verfügbarer Unterführer;
- d. der erwünschten Aufenthaltsdauer auf Auflade-, Ablade- oder Umladeplätzen (Stauungen);
- e. den mitzuführenden Mitteln für den Eigenbedarf unterwegs.

#### 215 Sicherung

<sup>1</sup>Sicherungsorgane können an einer Transportstrecke stationär oder mobil eingesetzt werden.

<sup>2</sup>Stationäre Sicherungsorgane eignen sich für kurze und intensiv benützte Strecken.

<sup>3</sup>Mobile Sicherungsorgane, die die Transportelemente begleiten, sind zweckmäßig bei langen und weniger häufig benützten Strecken.

## 18. Bereitschaftsraum

### 18.1. Allgemeines

- 216 <sup>1</sup>Trainformationen in stabiler Lage beziehen einen Bereitschaftsraum.  
<sup>2</sup>Das Verhalten im Bereitschaftsraum richtet sich nach Lage und möglichen Aufträgen. Immer geht es aber darum:
  - a. bei Überraschungsangriffen den Standort zu halten;
  - b. Luft- und AC Angriffe zu überleben;
  - c. mögliche Einsätze vorzubereiten.

<sup>3</sup>Die grundsätzlichen Aspekte sind je nach Stufe dargestellt in den Regl 51.19 «Grundschulung», 51.20 «Truppenführung 82», 53.5 «Die Führung des Füsilierbataillons», 53.6 «Die Führung der Füsilierkompanie» und 53.6/I «Der Füsilierzug und seine Gefechtsgruppen».

### 18.2. Möglichkeiten

#### 217 Standort

<sup>1</sup>Durch eine geschickte Geländewahl kann der Aufwand für die Sicherung reduziert werden. Wichtig sind die Tarnung gegen Erd- und Luftaufklärung, eine Lage abseits feindlicher Stossrichtungen und ein guter Deckungswert des Geländes gegen Feindfeuer.

<sup>2</sup>Wo die Möglichkeit zur Anlehnung an Kampftruppen besteht, ist sie zu prüfen.

#### 218 Gliederung

<sup>1</sup>Sowohl auf Stufe Tr Zug wie auch Tr Kol ist eine Dreieckgliederung anzustreben. Die Abstände zwischen den Gruppen betragen 50–100 m, zwischen den Zügen mindestens 100 m. Massgebend für die Distanzen ist neben dem Bestreben nach Dezentralisierung auch die Möglichkeit der gegenseitigen Feuerunterstützung.

<sup>2</sup>Durch Vorausbestimmung der Leute, die bei den Pferden bleiben, wird das Gros der Trainsoldaten frei für die Aufnahme des Feuerkampfes.

#### 219 Sicherung

<sup>1</sup>Die Sicherungsorgane erfüllen ihren Zweck nur, wenn sie der Truppe im Bereitschaftsraum genügend Vorwarnzeit verschaffen zur Erstellung der Gefechtsbereitschaft. Dazu muss eine Alarmorganisation einexerziert sein.

<sup>2</sup>Durch eine geschickte Festlegung der Sicherungsorgane, ihrer Aufträge und Standorte kann der Personalbedarf beschränkt werden.

<sup>3</sup>Wenn immer möglich, soll eine Trainformation in der Phase von Transporteinsätzen Sicherungsdetachemente zugeteilt erhalten oder von personalintensiven Sicherungsaufgaben entbunden werden; andernfalls wird die Transportleistung sinken.

<sup>4</sup>Die Organe der Sicherung und ihr Verhalten sind beschrieben in Regl 51.19 «Grundschulung».

<sup>5</sup>Neben den Sicherungsorganen tragen auch Beobachtungsorgane für die Erd- und Luftbeobachtung zum Schutz vor Überraschung bei.

### 18.3. Kampf im Bereitschaftsraum

#### 220 Pikettdetachement

<sup>1</sup>Auf Stufe Einheit oder Zug ist mit der Bereitstellung eines Pikettdetachementes in erhöhter Bereitschaft eine erste rasche Reaktion auf feindliche Aktionen möglich.

<sup>2</sup>Ist das Gros mit Transporten beschäftigt, bleibt das Pikettdetachement allein im Bereitschaftsraum zurück. Hat es den Kampf auf sich gestellt aufzunehmen, hält es einen zuvor bestimmten Kernbereich des Bereitschaftsraumes. Im Kernbereich befinden sich die wichtigsten Einrichtungen.

#### 221 Kampf der ganzen Trainformation

<sup>1</sup>Eine einexerzierte Alarmorganisation ermöglicht Aufnahme des Kampfes ohne einleitende Befehlsausgabe. Jede Gruppe kämpft aus ihren vorbereiteten Stellungen. Wird sie nicht direkt angegriffen, unterstützt sie nötigenfalls Nachbargruppen.

<sup>2</sup>Den Kampf samt der Kampfvorbereitung auf Stufe Zug und Gruppe regeln Regl 51.19 «Grundschulung» und 53.6/I «Der Füsilierzug und seine Gefechtsgruppen».

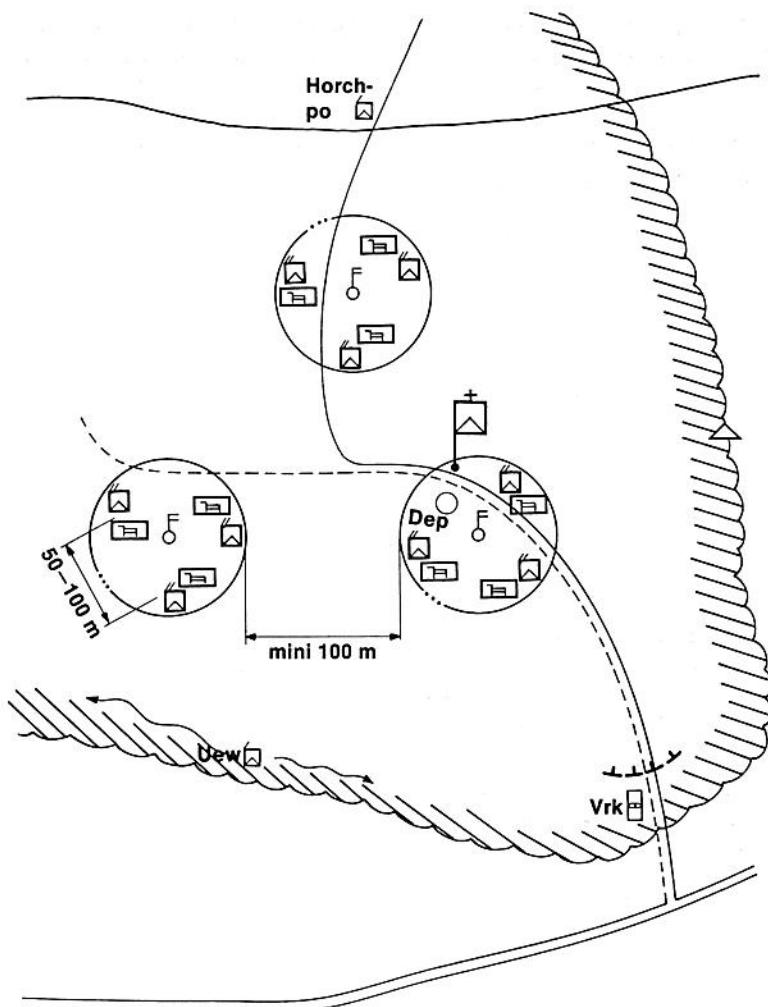


Bild 91

Möglicher Bereitschaftsraum einer Trainkolonne. Der Raum mit KP und Depots ist der Kernbereich.

## 19. Schlussbestimmungen

- 222 Im Einvernehmen mit dem Chef des Eidgenössischen Militärdepartementes sind insbesondere aufgehoben:
- Reglement 53.41 d «Train-Reglement», Ausgabe 1952;
  - Anhang VIII «Ergänzung zum V. Teil des Train-Reglementes, Richtlinien für das Traben mit Karrenstaffeln», gültig ab 30. Januar 1956;
  - Nachtrag Nr 1 «Die Beschirrung 71», gültig ab 1. Januar 1977.
- 223 *Dieses Reglement tritt am 1. Oktober 1983 in Kraft.*

*Waffenchef der Infanterie*  
Divisionär Fischer

## Anhang 1

### Die Berittenmachung von Offizieren und Unteroffizieren

<sup>1</sup>Gemäss OST sind beritten:

- |  |                  |
|--|------------------|
| a. Stab Geb Füs (S) Bat im Rgt Verband | Pfaz             |
| b. Stab Geb Füs (S) Bat, selbst        | Tr Of, Pfaz      |
| c. Geb Füs (S) Stabskp                 | Tr Of            |
| d. Stab Tr Abt                         | Kdt, Adj, Pfaz   |
| e. Tr Kol im Abt Verband               | Kdt, Tr Of       |
| f. Tr Kol, selbst                      | Kdt, Tr Of, Pfaz |
| g. in allen Trainformationen           | Tr Uof           |

<sup>2</sup>Offiziere:

- Berittenen Offizieren wird bei *KMob* ein Reitpferd, sofern sie kein Pferd mit sechsjähriger Haltepflcht besitzen, auf dem Mobilmachungsplatz durch die Pferdestellung zugeteilt. Berittene Offiziere können jedoch entweder ein eigenes diensttaugliches Reitpferd (inbegriffen Pferd mit sechsjähriger Haltepflcht) oder ein diensttaugliches Reitpferd einer Drittperson (welche Halter des Pferdes bleibt) zur persönlichen Berittenmachung in den Dienst nehmen, sofern sie ein Gesuch auf dem Dienstweg dem Stab der Gruppe für Generalstabsdienste, Abteilung Mobilmachung, einreichen, mit Angabe von:
  - Grad, Name, Vorname, Einteilung und Wohnort;
  - Standort und Hufnummer des Reitpferdes;
  - Besitzverhältnis.
- Im *Instruktionsdienst* haben sich die Offiziere selber beritten zu machen durch Indienstnahme eines eigenen diensttauglichen Reitpferdes (inbegriffen Pferd mit sechsjähriger Haltepflcht) oder eines diensttauglichen Reitpferdes einer Drittperson. Die Berittenmachung von Offizieren, die von sich aus über kein diensttaugliches Reitpferd verfügen, erfolgt auf Gesuch hin durch die Eidgenössische Militärpferdeanstalt (3000 Bern 22). Das Gesuch ist spätestens acht Wochen vor der betreffenden Dienstleistung einzureichen und soll Aufschluss geben über:
  - Grad, Name, Vorname, Einteilung und Wohnort des Offiziers;
  - Grösse, Gewicht und reiterliches Können des Offiziers;
  - Datum, Zeit und Ort der Übernahme bei Dienstbeginn.

Mit Bewilligung des Bundesamtes für Infanterie (3003 Bern) bzw des Bundesamtes für Militärveterinärdienst (3000 Bern 25) sind Train- und Veterinäroffiziere berechtigt, für die *Rekrutenschule*, in die sie beritten aufgeboten werden, mit einem eigenen diensttauglichen Reitpferd einzurücken.

<sup>3</sup>Unteroffiziere:

Die Trainunteroffiziere werden aus dem Bestand der Trainpferde beritten gemacht.

## Anhang 2

### Anhang 3

## Verhalten im Strassenverkehr

(Grundlage: Regl 61.2 «Strassenverkehrsrecht»)

<sup>1</sup>Fusstruppen im Verband und Formationen mit Pferden marschieren am rechten Strassenrand.

<sup>2</sup>Auf Strassen sind Trainformationen in Pakete zu unterteilen (Paketabstand wenigstens 100 m):

- a. Formationen mit Reitpferden und Tragieren: 2–6 Pferde;
  - b. Formationen mit Karren oder Schlitten: 2–4 Pferde.

(Diese Bestimmungen gelten nicht für Saumpfade und nicht befahrbare Straßen).

<sup>3</sup>Bei Halten ist die Strasse freizugeben. Nach Möglichkeit wird neben der Strasse angehalten.

<sup>4</sup>Für die Regelung des Verkehrs während der Strassenbenützung durch die Truppen werden besonders ausgebildete Truppenwegweiser eingesetzt (ausgerüstet gem Merkblatt 61.25).

<sup>5</sup>Spitzen- und Schlussleute von Marschformationen machen die Fahrzeuglenker auf die Verkehrserschwerung aufmerksam.

<sup>6</sup>Bei Nacht sind niedere reflektierende Beinstulpen und Beleuchtungsmittel wie folgt einzusetzen:

- a. Reiter: Mann: 1 niedere reflektierende Beinstulpe links,  
1 Taschenlampe;  
Pferd: 2 niedere reflektierende Beinstulpen vorne  
und hinten links;

b. Saumpferde: Mann: 1 niedere reflektierende Beinstulpe links;  
Pferd: 1 niedere reflektierende Beinstulpe hinten  
links;

c. Karrenpferde, Trainsoldat zu Fuss oder aufgesessen:  
Mann: 1 niedere reflektierende Beinstulpe links;  
Pferd: 1 niedere reflektierende Beinstulpe vorne  
links;  
Karren: 1 weiss/rote Lampe;

d. Fuhrwerke: vorschriftsgemäss Beleuchtung und Rück-  
strahler;

e. Spitze der  
Kolonne: weisses Licht;

f. Schluss der  
Kolonne: rotes Licht.

<sup>7</sup> Bei Pferdetransporten beträgt die zulässige Höchstgeschwindigkeit auf Autobahnen, Autostrassen und übrige Strassen 60 km/h.

## Anhang 5

### Kubikmetergewichte

Materialart	kg/m <sup>3</sup>	Materialart	kg/m <sup>3</sup>
Äpfel	300	Heu, gepresst	170
Aluminium	2750	Holzfaserplatten	930
Anthrazit	1200	Holzkohle	250
Asbest, trocken	2800	Holzscheite	400
Asche	900	Kalk, gebrannt und gesiebt	1300
Asphalt	1500	Kalksandstein	2200
Backsteine, Vollsteine	1500	Kalkstein, Natur-	2500
Backsteine, Lochsteine	1300	Kalksteinschotter	1340
Basalt	3000	Kartoffeln	750
Basaltsteine	1600	Kies, trocken	1800
Beton, aus Kiessand	2200	Kiesbeton	2200
Beton, Kies- mit Armierung	2400	Koks	600
Beton, aus Kohlenschlacke	1600	Kork, trocken	240
Beton, aus Hochofenschlacke	2200	Kupfer, gewalzt	9000
Blei	11400	Lehm, grubenfeucht	1800
Braunkohle	1800 – 2450	Linoleum in Rollen	1300
Bronce	8900	Malz	530
Dachpappe	1200	Marmor	2700
Durisolplatten	600	Mauerschutt	1500
Eichenholz, trocken	800	Mehl, gepresst	800
Eis	950	Mergel	2500
Eisen und Stahl	7850	Messing	8700
Erde, lehmig und nass	2000	Mörtel, Kalk-	1800
Erde, mager und trocken	1500	Mörtel, Zement-	2200
Eternitplatten	1800	Papier	1200
Eternitschiefer	2100	Pavatex, Hartplatten	930
Formsand, aufgeschüttet	1200	Pflastersteine	2700
Formsand, eingestampft	1650	Phosphat	800
Gerste	690	Porzellan	2500
Gips, gesiebt	1400	Rüben	650
Gips, gegossen	1000	Sägemehl, frisch	300
Glas, Fenster-	2500	Salz	1250
Glas, Kristall-	3000	Sand, trocken	1700
Granit	2800	Sand, nass	2100
Graphit	2200	Sandstein, Natur-	2500
Gras	350	Schiefer	2700
Gummi	1400	Schlacke	1400
Gusseisen	7250	Schlackesand	1000
Hafer	530 – 550	Schnee	70 – 950
Hartholz	1000	Schotter	1500
Harz	1100	Steinkohle	1000
Heraklith-/Perfektplatten	600	Steinkohlebrikette	1250
Heu, lose	70	Stroh, gepresst	280

## Anhang 5

### Kubikmetergewichte

Materialart	kg/m <sup>3</sup>	Materialart	kg/m <sup>3</sup>
Tannenholz, trocken	550	Wolle, gepresst	1300
Teer	1300	Zelltonplatten	900
Thomasmehl	2200	Zement, lose	1200
Tonhourdis, 12–20 cm	700	Zement, eingerüttelt	1900
Torf	650	Ziegel	1600
Tuffstein, natur	2000	Zink	7200
Tuffzementsteine	1400	Zinn	7500
Weizen	760	Zucker	750

## Anhang 6

### Angaben für den Transport von Waffen, Munition und Material

Der nachfolgenden Zusammenstellung kann entnommen werden, was 1 Saumtier an Waffen, Munition oder Material transportieren kann. Die Zahlen können als Richtwerte dienen bei der Unterstützung von Infanterie durch Trainformationen.

#### 1. Waffen

Transportgut pro Smt		Verpackungseinheiten (VPE)		
Bezeichnung	Anzahl	Gewicht der Traglast	Beschreibung	Gewicht/ VPE
Mg 51 mit 2 Munitionsreffen	1212 Schuss	96,6 kg	1 Mg auf Lafette 2 Munitionsreffe à 606 GP 11	42,6 kg 27 kg
8,1 cm Mw 1972	1	82 kg	8,1 cm Mw 1972 komplett	—

#### 2. Munition

GP 11	2880 Schuss	93 kg	6 Kartons à 480 GP 11	15,5 kg
oder	2400 Schuss	77,5 kg	5 Kartons à 480 GP 11	15,5 kg
GP 11 für Mg	1818 Schuss	81 kg	3 Munitionsreffe à 606 GP 11	27 kg
Gw HPz G 58	24 Schuss	78 kg	6 Verschläge à 4 Gw HPz G 58	13 kg
Gw St G/Nb G 58	28 Schuss	77 kg	7 Verschläge à 4 Gw St G/Nb G 58	11 kg
Gw UG 58 m Zn	48 Schuss	90 kg	3 Kisten à 16 Gw UG 58 m Zn	30 kg
oder	32 Schuss	60 kg	2 Kisten à 16 Gw UG 58 m Zn	30 kg
HG 43 (2/3 mit Splittermantel)	54 HG 43	86 kg	2 Kisten à 27 HG 43	43 kg

8,3 cm Rak Rohr HPz Rak 57	24 Schuss	86 kg	2 Kisten à 12 HPz Rak 57	43 kg
8,3 cm Rak Rohr HPz Rak 59/U Rak 59 u 64	20 Schuss	80 kg	5 Verschläge à 4 HPz Rak/ U Rak 59 u 64	16 kg
8,3 cm Rak Rohr Le Rak 56 ZZ	20 Schuss	90 kg	5 Verschläge à 4 Le Rak 56 ZZ	18 kg
PAL BB 77 HPz G	7 Schuss	80,5 kg	7 Abschlussbehälter à PAL BB 77 HPz G (ohne Zielgerät)	11,5 kg
8,1 cm Mw WG 66/EUG 66	18 Schuss	78 kg	6 Koffer à 3 WG 66/EUG 66 oder 3 Kisten à 6 WG 66/EUG 66	13 kg 26 kg
8,1 cm Mw WM/Nb WG 66/Bel G 73 ZZ	15 Schuss	75 kg	5 Trageeinheiten à 3 WM/Nb WG 66/Bel G 73 ZZ	15 kg
12 cm Mw WG 68/EUG 68/Bel G 74	4 Schuss	82 kg	2 Verschläge à 2 WG 68/Eug 68/ Bel G 74	41 kg

#### 3. Andere Lasten

Packung 2	4	82 kg	Packung 2 gem Regl 53.175 «Gepäckvorschrift»	20,5 kg
Seilschaftszelt	7	77 kg	im Packsack	11 kg
Kochkisten	2	110 kg	2 Kochkisten à 25 l gefüllt	55 kg
Benzinvergaser	3	60 kg	3 Benzinvergaser	20 kg
Brennstoff-kanister	3	60 kg	3 Kanister	20 kg
Heu	2	90 kg	2 Heuballen à ca 45 kg	45 kg
Schanzwerk-zeug	1	62,5 kg	2 Seitenlasten 1 Oberlast	22 kg 18,5 kg
Veterinärkisten	2	84 kg	2 Veterinärkisten Gepäck für Pfaz	32 kg 20 kg

## Anhang 7

### Beispiel eines Verladeplans

Zug	Pferd	Seitenlast	Oberlast	Seitenlast
1.	3445/26	Schanzzeug	Schaufeln	Schanzzeug
1.	4567/33	Kochkiste	Fleischkorb	Kochkiste
1.	243/26	Heuballe	-	Heuballe
1.				
1.				
2.	2626/26	Schanzzeug	Schaufeln	Schanzzeug
2.	2525/25	Kampierlast	Sattlerkorb	Kampierlast
2.	2435/24	Kochkiste	Küchenkorb	Kochkiste
2.				
2.				
3.	3546/53	Schanzzeug	Schaufeln	Schanzzeug
3.	3646/16	Heuballe	-	Heuballe
3.	4657/34	Provianttasche	Rucksack Zfhr	Provianttasche
3.				
3.				

### Karren

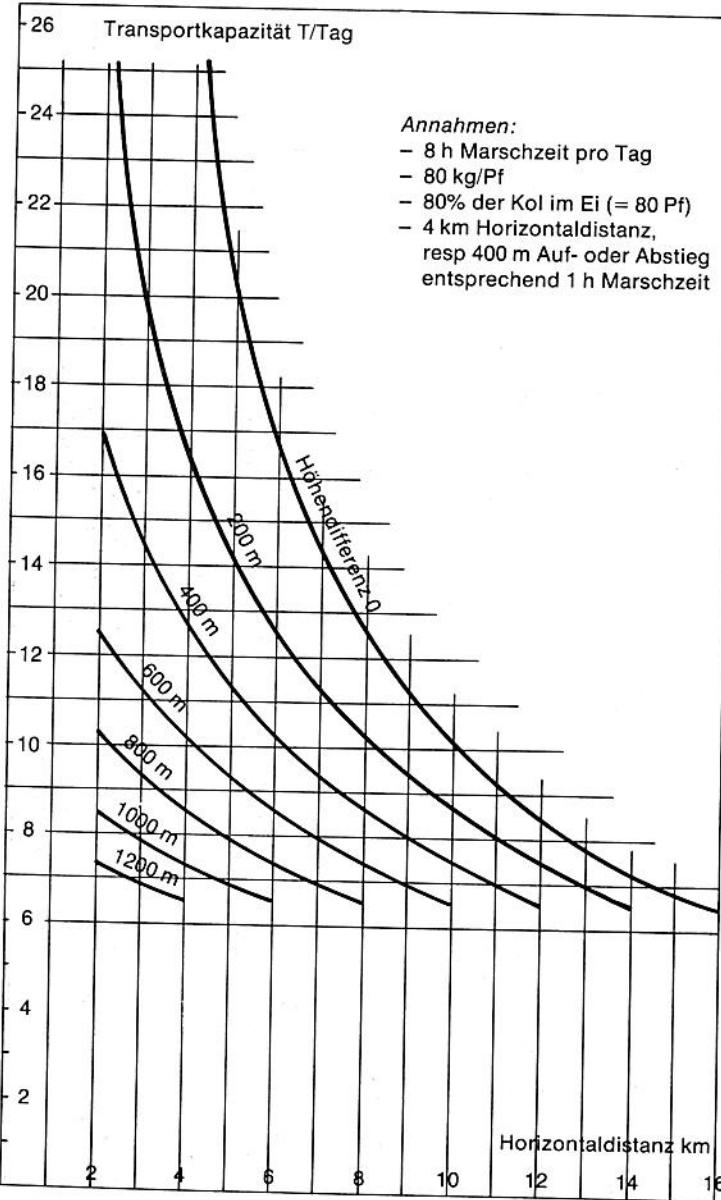
- 1 Rucksack Uof und San Material
- 2 Küchenmaterial und Verpflegungsmittel
- 3 Fw Material und Zugsparkdienstkiste

## Anhang 8

### Leistungsvergleich für Transporte

Verkehrsweg	Schiene	Luft	Seilbahn	Strasse Gebirgspfad			
Eisenbahnwagen	Helikopter		Schwerer Lastwagen	Trainpferd Karren/ Schlitten	Trainpferd Bastsattel	Träger	
Transportmittel (Trsp Einheit)							
Mittlere Nutzlast	20 t	0.5 t	0.1-8 t	6 t	0.3 t	0.08 t	0.025 t
Anzahl Einheiten zum Transport von 100 t	5	200	1000-12,5	17	333	1250	4000
Mittlere Geschwindigkeit	60 km/h	150 km/h	15 km/h	30 km/h	4 km/h	4 km/h	4 km/h
Transportleistung der Transport-Einheit pro Std	1200 kmt/h	75 kmt/h	40 kmt/h	180 kmt/h	1,2 kmt/h	0,32 kmt/h	0,1 kmt/h
Mittlere Verladezeiten	30'-60'	5'-15'	1'-20'	30'	10'	5'-15'	5'
						Vorbereitung der Ladung oder	
						Lasten imbegriffen	

## Transportkapazität einer Trainkolonne



## Anhang 9

## Anhang 10

### Marschbereitschaftsgrade

Bereitschaftsgrad	Marschbereit in	Kommandoposten und Verbindungen	Tätigkeit/Verwendung/Verlad	Verpflegung und Fütterung
I. Bereitschaft auf Zeit	durch höhere Kdt beohlene Zeit	KP besetzt	Tätigkeit abseits wie Trp; Verwendung für Trsp möglich	wie Trp; Verwendung für Trsp möglich nach Befehl des Einheitskdt
II. Normale Bereitschaft	1½ Stunden	KP besetzt	am Standort; in der Regel unbelaaden	am Standort; in der Regel unbelaaden nach Befehl des Einheitskdt
III. Erhöhte Bereitschaft	½ Stunde (½ Stunde für Pz Verbände)	mindestens 1 Qt; auf Bat (Abt) Kp zudem kann ruhen 1 Verb Of pro Einheit	auf jedem KP mindestens 1 Qt; auf Bat (Abt) Kp zudem kann ruhen 1 Verb Of pro Einheit	Tiere geschirrt unbelaaden; Karren beladen beladen und für den Abmarsch gegliedert auf Befehl des Bat (Abt) Kdt
IV. Alarmbereitschaft	wenigen Minuten	auf jedem KP mindestens 1 Of; auf Bat (Abt) Kp zudem 1 Verb Of pro Einheit. Fk nach besonderem Befehl	voll ausgerüstet und bereit (bei Mot Trsp verla-debereit) Tiere geschirrt (unbeladen) und bereit (bei Mot Trsp verla-debereit) Karren beladen	beladen und für Abmarsch geglie-dert; bei grosser Kälte Motoren warm auf Befehl des Bat (Abt) Kdt

## Anhang 11

### **Merkpunkte für den Verschiebungsbefehl**

#### 1. Orientierung (sofern nicht im Vorbefehl enthalten)

- Feind;
- eigener Auftrag und Begebenheiten, welche die Verschiebung veranlassen;
- eigene Truppen, evtl Zuteilung von Transportmitteln.

#### 2. Absicht

- Charakterisierung der Verschiebung (Verschiebungsart);
- Dringlichkeit, Gliederung, Anzahl Straßen, Zeit.

#### 3. Anordnungen für den Marsch

- Marschziele für die Unterstellten;
- Marschstrecke (Marschstrassen, -streifen);
- Marschfolge, Formationen;
- Auslösung des Abmarsches (Staffelung der Zeiten, evtl Fixpunkte, Einkonnierung, Kontrollposten);
- Marschhalte (Kontrollhalt, evtl Abladehalte, Fütterungshalte; Angabe, wenn prinzipiell örtliche Halte);
- Verkehrsregelung;
- Wegweisung, Einweisung, Markierung (wo, durch wen);
- Verhalten am Ziel.

#### 4. Besondere Anordnungen

- Erkundung, Aufklärung, Sicherung;
- Wegverbesserung;
- Beleuchtung;
- Zuteilung oder Abgabe von Trsp Mitteln an bzw durch die Unterstellten;
- Verbindung: Funkbereitschaftsgrade, Stichwörter, Meldesammelstelle, -linie, Meldeläufer, -fahrer;
- SOS Posten, Verkehrsposten;
- Sanitätsdienst;
- Veterinärdienst;
- Versorgung (Verpflegung, Fourage).

#### 5. Standorte

- KP;
- Führungsachse, auf welcher sich der Kdt verschiebt.

## Anhang 12

### **Merkpunkte für den Transportbefehl**

#### 1. Orientierung

- Feind;
- eigener Auftrag und evtl Begebenheiten, welche den Transport veranlassen;
- eigene Truppen, evtl Zuteilung von Transportmitteln.

#### 2. Absicht

- Charakterisierung des Transportes (Pendel-, Kettentransport oder andere Form) und der Transportmittel (Saumtiere, Karren, Schlitten);
- Charakterisierung der Kommandoordnung (organisch, nach Bereichen);
- zeitlicher Ablauf (Tag und/oder Nacht, 24-Stunden-Rhythmus).

#### 3. Aufträge

- Art und Mengen der Transportgüter;
- Standort bzw Lieferant und Empfänger;
- Prioritäten;
- Trsp Strecken (Auflade-, Ablade-, evtl Umladeplätze);
- evtl Verantwortlichkeiten für Depots;
- zeitliche Auflagen.

#### 4. Besondere Anordnungen

- Erkundung (sofern nicht durch Vorbefehl geregelt);
- Wegverbesserung (sofern nicht durch Vorbefehl geregelt);
- Wegunterhalt;
- Gefechtstechnische Anordnungen (Sicherung, Formationen, Beleuchtung usw);
- Verbindungen (Funkbereitschaftsgrade);
- Sanitätsdienst;
- Veterinärdienst;
- Versorgung.

#### 5. Standorte

- Kdt, KP, evtl Transportzentrale.

## Anhang 13

### Merkpunkte für den Befehl für das Verhalten im Bereitschaftsraum

#### 1. Orientierung

##### 1.1. Feind

Persönliche Auffassung des Kommandanten über die Lage und Tätigkeit des Gegners, die möglichen Bedrohungen der eigenen Truppen sowie der Zivilbevölkerung und deren Verhalten.

##### 1.2. Auftrag

Wiedergabe des erhaltenen Auftrages im Wortlaut.

##### 1.3. Vor- und Nachbartruppen

Grobe Angabe ihrer Lage und ihres Auftrages.

#### 2. Absicht

##### – Grundentschluss

Was in welcher Dringlichkeit wird vorgekehrt:

- um nicht überrascht zu werden;
- um den Kampf gegen Luftlandetruppen sofort aufnehmen zu können;
- um Angriffe von Massenvernichtungsmitteln überleben zu können;
- um die Bewegungsfreiheit der eigenen Truppe im Hinblick auf zukünftige Einsätze sicherzustellen;
- bei Abwesenheit von Teilen der Truppe auf Transporteinsätzen.

##### – Organisatorischer Entschluss

Wie und in welchen Räumen werden zu diesem Zweck die Mittel gegliedert.

#### 3. Aufträge

##### 3.1. Tr Z ....

- grundlegender Auftrag für die Verteidigung von Schlüsselgelände und Sperren;
- Auftrag zur Erfüllung von Bewachungs- oder Sicherungsaufgaben.

##### 3.2. (weitere Tr Züge analog)

##### 3.3. Pikettdet

- Auftrag für die Verteidigung des Kernbereiches;
- Auftrag zur Erfüllung von Bewachungs- oder Sicherungsaufgaben.

#### 4. Besondere Anordnungen

##### 4.1. Räume

Umschreibung der zugewiesenen Räume (Pause oder Karte).

#### 4.2. Bereitschaft

##### 4.2.1. Marschbereitschaft

Marschbereitschaft des Gros oder von Teilen (zB Voraus-, Pikettdetachment).

##### 4.2.2. Gefechtsbereitschaft

- Gefechtsbereitschaft des Gros der Truppe und des Pikettdetachementes;
- Feuerbereitschaft von zur Fliegerabwehr eingesetzten Waffen zwecks sofortiger Bekämpfung von Luftlandungen und Fliegerangriffen.

##### 4.2.3. AC-Bereitschaftsgrad

##### 4.2.4. Evtl Spreng- und Minenbereitschaftsgrad

##### 4.2.5. Funkbereitschaftsgrad

#### 4.3. Sicherung (soweit nicht in Ziffer 3 befohlen)

##### 4.3.1. Bewachung

- Art und Umfang der Bewachung;
- Bezeichnung wichtiger, zu bewachender Objekte.

##### 4.3.2. Beobachtungs- und Alarmorganisation

- Umfang und Einsatzbereitschaft der Beobachtungsposten, Horchposten, Verkehrskontrollen, Luftspäher, Panzerwarner und AC-Spürer.

#### 4.4. Aufklärung

- Abgrenzung der Aufklärungsräume;
- Koordination der Aufklärungs- und Überwachungsorgane.

#### 4.5. Verbindung

- Sicherstellung der Verbindung zu Nachbartruppen und vorgesetzten Kommandostellen.

#### 4.6. Pferde

- Verhalten der Pferdewachen bei Kampfhandlungen.

#### 4.7. Überleben

- Anzuordnende AC-Schutzmassnahmen und deren Dringlichkeit;
- Umfang, Art und Ausbauprioritäten der AC-Schutzbauten;
- Zahl und Ort der Entgiftungsstellen und der für die Errichtung und den Unterhalt verantwortlichen Truppe.

#### 4.8. Offenhalten von Kommunikationen

- Bezeichnung der Straßen (Achsen), welche zur Sicherstellung der Bewegungsfreiheit im Hinblick auf bestehende oder künftige Aufträge offen gehalten werden müssen;

- Bezeichnung der für die Offenhaltung von Achsen bereitzuhaltenden Detachemente.
- 4.9. **Geheimhaltung**
- Bekanntgabe und Erkundung voraussichtlicher Einsätze.
- 4.10. **Sanitätsdienst**
- Ort und Anzahl der Verwundetennester;
  - Standort der San Hist;
  - Hygienische Massnahmen.
- 4.11. **Veterinärdienst**
- Standort Pfaz.
- 4.12. **Versorgung**
- Kolonnen-Versorgungsplatz/Versorgungstreffpunkt Kol-Bat/Abt Vsgpl;
  - evtl Anordnung von Depots.
5. **Standorte**
- Kommandoposten. Eigener, Unterstellte, Nachbarn.

#### Anhang 14

**NUR FÜR DIENSTLICHEN GEBRAUCH**

Kdt ..... KP, .....

**Stallwachtbefehl**  
(Gültig vom ..... bis .....)

1. Bestand der Wache: 1 Chef und ..... Mann.  
2. Standort: Stallwachtlokal ..... (evtl Stallungen ..... ).  
3. Wachtaufzug: gemäss Tagesbefehl.  
4. Tagwache: 1 Stunde vor der Tagwache der Kp  
5. Tenue Packung:  
6. Verpflegung:  
7. Pflichten des Chefs:  
8. Pflichten der Stallwache: – verhindert das Eindringen von Unbefugten in die Stallungen;  
– bewacht die im Stall befindlichen Pferde, Ausrüstungen und Futtervorräte;  
– achtet auf Licht und Feuer (*in den Stallungen darf nicht geraucht werden*);  
– besorgt die kranken Pferde nach Weisungen des Stallwachtchefs;  
– unterhält die Streue, sorgt für Ruhe, Ordnung und Sauberkeit inner- und ausserhalb der Stallungen (Brunnen inbegriffen);  
– .....;  
*Die Stallwache darf ohne Erlaubnis des Chefs die Stallungen nicht verlassen.*  
Fassung täglich um ..... Uhr;  
Morgen Mittag Abend  
– Heu  $\frac{1}{4}$   $\frac{1}{4}$   $\frac{1}{4}$   
– Hafer  $\frac{1}{3}$   $\frac{1}{3}$   $\frac{1}{3}$   
Einstreuen während des Stalldienstes nach Weisungen des ..... (Kol Kdt, verantwortlicher Zfhr).  
Der Chef erstellt:  
– 1 Frührapport um ..... ;  
– 1 Übergaberapport;  
Der Übergaberapport muss vom alten und neuen Stallwachtchef unterzeichnet sein.  
Gemäss Tagesbefehl.  
Kol Kdt ..... ;  
Pfaz ..... ;  
Az ..... ;  
Kdt .....  
(Unterschrift)

9. Fourage:

10. Rapporte:

11. Vet Visite:

12. Unterkunft:

## Anhang 15

### NUR FÜR DIENSTLICHEN GEBRAUCH

Kdt ..... KP, .....

#### *Pflichtenheft des Stallwachtchefs (mögliche Lösung)*

##### Der Stallwachtchef:

- führt und organisiert die Stallwache;
- ist verantwortlich für die Ausführung des Stallwachtbefehls;
- kontrolliert die Arbeit seiner Stallwache auch nachts (2 Runden);
- nimmt an der Pferdarzt-Visite teil;
- organisiert und kontrolliert die Behandlung der kranken und verletzten Pferde;
- kennt den jeweiligen Bestand der Stallwache und der Pferde sowie den Stand der Fourage;
- lässt Fourage fassen;
- ist verantwortlich für den Dienstbetrieb der Stallwache;
- sorgt für die Führung des Stallwachtjournals;
- erstellt den Frührapport und zusammen mit dem nachfolgenden Stallwachtchef den Übergaberapport;
- meldet dringende Vorkommnisse sofort;
- nimmt am Fw Rapport teil.

Kdt .....  
(Unterschrift)

## Anhang 16

### Sachregister

	Ziffer		
<b>A</b>			
Abladen	102	Depot	151
Absatteln	65, 113	Druckschäden	3, 7, 27, 34, 68
Abschirren	46, 62, 64		83, 118
Absprache	152		
Abzäumen	63, 112		
Alarmierung	156	<b>E</b>	
Anbindvorrichtung	121	Einrückungsarbeiten	8, 114 ff
Angewöhnung	17	Einsatzgrundsätze	146, 149, 153
Anpassen, Anpassungsarbeiten	45, 54	Einspannen	76
Anschirren	58 ff	Eisenbahnverlad; siehe Bahntransport	
Anspannen; siehe Einspannen		Erkundung	138, 159 ff, Anh 4
Arbeitseinsatz	3	Exterieur	1
Arbeitskontrolle,			
Pferdearbeits- und Beschlagskontrolle			
	Anh 2	<b>F</b>	
Aufladen	101	Fahren	30, 31, 37, 80, 82,
Aufladeplatz, Abladeplatz	151		83, 86, 87
Auftrag	150 ff	Feldstallungen	119 ff
Ausbildung	142 ff	Formationen	171 ff, Anh 3
Ausspannen	77	Fourage	126, 155
		Fouragierstrick	41
<b>B</b>		Führen	70–74, 78
Bahntransport	181 ff	Fuhrschlitten	43, 51, 84–86, 90, 203
Bastgurte	25, 54	Fuhrwerke	52, 204
Bastsattel	23, 54	Fussmarsch	165 ff
Befehlsgebung	156 ff	Füttern und Tränken	4–6, 116
Befehlsschema	Anh 11, 12, 13, 14, 15	Futterrationen	5, 41
Beinstulpen; siehe Leuchtgamaschen		Fütterungshalt	180
Beladung	88 ff		
Bereitschaftsgrad	156, Anh 10	<b>G</b>	
Bereitschaftsraum	149, 150, 151, 163, 216 ff, Anh 13	Geschirrteile	24
Berittenmachung	Anh 1	Gewichte; siehe auch	
Beschirrung	3, 19 ff, 53 ff, 55	Kubikmetergewichte	Anh 5, 6
Beschläge, Beschlagsdürftigkeit	11–14	Gesunderhaltung	3
Bindestrick	41	Gurte (Reitzeug)	109, 110
Biwak	121, 163	Gurte; siehe Bastgurte	
Blache	42		
Brustblatt	26, 27	<b>H</b>	
Bürsten	7	Halfter; siehe Lederhalfter	
		Halte; siehe Marschhalte	
<b>D</b>		Halten des Standortes	146, 216 ff
Decke; siehe Pferdedecke		Handzügel	36
Deichsel	31	Hilfszugstrangen	49
Deichselkette	31	Hinterblatt	28
		Hintergeschirr	28, 29
		Hintergeschirriemen	48
		Höchstgeschwindigkeit	167, Anh 3

	Ziffer		Ziffer
Holzspleppen	43, 46	P	
Huf	3, 8	Packgurte	48
Hufeisen	41	Packriemen	40
		Packtaschen	41
I		Packung (Reitsattel)	106, 107
Improvisierte Lasten	97, 98	Park (Lastenpark)	100
		Pendeltransport	206
K		Pikettdetachement	220
Kader	3, 7, 163, 164, 174	Pferd	1
Kammkissen	43, 47	Pferdedecke	24, 54
Kampfeinsatz	216 ff	Pferdekumt	44, 45
Karren	50, 75 ff, 81, 202	Pferdepflege	1, 7 ff, 118, 145
Kettentransport	207	Pferdeputzzeug	41
Kinnkette	22	Pferdestaffel	153
Kochkisten	95	Pferdetransport; siehe Bahntransport und Transport auf Lastwagen	
Kolonne (Anlage des Parks)	100	Pferdeverlad; siehe Bahntransport und Transport auf Lastwagen	
Kopfsack	41	Pferdewache; siehe Stallwache	
Krankheit	6, 7	Pferdezelt; siehe Zelt	
Kreuzblatt	28	Priorität	151, 158
Kreuzzügel	37, 87		
Kubikmetergewichte	Anh 5	R	
Kumt; siehe auch Pferdekumt	43	Rampe (für Pferdeverlad auf Lastwagen)	197
		Reitpferde	15
L		Reitsattel	103
Landenhöhe	33	Reitzaum	105
Landentragvorrichtung	35, 48	Reitzeug	103 ff
Lasten	88 ff, 92 ff, 97 ff, 158	Revision	66–68
Lastengestelle	38, 39, 100	Rückhalkloben	31
Lederhalfter	20	Rückhaltriemen 1,3 m	32, 49
Leistungsnormen	144	Rückhaltriemen 3,7 m	30
Leitseil	22, 37, 80, 86	Ruttnern	136 ff
Leuchtgamaschen	41, Anh 3		
M		S	
Marscharten	165 ff	Satteln	59, 108 ff
Marschbereitschaft, Zeitbedarf	144	Säumen, Saumtiere	69 ff, 91, 99, 167, 201
Marschbereitschaftsgrade	156, Anh 10	Schäden; siehe auch Druckschäden	3
Marschführung	174 ff	Schanzwerkzeug	96
Marschgliederung	171 ff	Schiffstransport	194
Marschhalte	176 ff, Anh 3	Schirren; siehe auch Anschirren, Abschirren	24, 58, 60
Marschzeit	169	Schlitten; siehe auch Fuhrschlitten	
Material	18 ff, 126	Schnee	136, 139
Minenwerfer	93	Schneestall	135
Mordaxstollen	15	Sicherung	151, 162, 212, 215, 219
O		Sofortmassnahmen	156
Offiziere, Tätigkeit	163, 164, 174		
Orientierung	156, Anh 11–13		

	Ziffer		Ziffer
Sortiment; Verladematerial für Lastwagentransport	196	Unterstellung von Trainformationen	
Stalldienst	8, 131	148, 149	
Stallgurte	41	Unwetter	127
Stallungen	10, 117 ff		
Stallwache	128, 129, 130, Anh 14, 15	V	
Standort; siehe Halten des Standortes		Verantwortung	1, 2, 13, 70, 108
Stern (Anlage des Parks)	100	143, 151, 181, 182	
Stollen	11, 15	Verbindungsaufnahme	156
Stollenschlüssel	41	Verkehrsregelung	156
Strangenträger	34, 49	Verlad auf Eisenbahn und Lastwagen	
Strassenverkehr; Verhalten im Strassenverkehr	Anh 3	181 ff	
Streue	9	Verlademannschaft	99
Strippenstück (Gurte des Reitsattels)	109	Verladematerial; siehe Sortiment Verladematerial für Lastwagentransport	
Sturz eines Pferdes	16	Verladeplan	158, Anh 7
Stützpunkt	151	Verletzungen; siehe auch Druckschäden	
T		118	
Taktische Grundsätze	151	Verschiebungen	154 ff, Anh 11
Tandem; siehe Vorspann		Verschiebungsarten; siehe Marscharten	
Tragaugen	35	Versorgung	152, 155
Tragkraft von Saumtieren	91	Veterinärvisite	131, 163
Tragriemen	26, 27, 48	Vorausdetachement	156
Trainformation	148 ff, 153	Vorbefehl	156
Trainingszustand	17, 91	Vorspann	49
Trainzüge	147 ff		
Tränkeimer	41	W	
Tränken und Füttern	4–6	Waagscheit	33, 84
Transport (von Pferden) auf Lastwagen		Wartung	1, 2
	195 ff, Anh 3	Wasser	6
Transportarten, Transportorganisation		Wegverbesserung, Unterhalt	
	206 ff	141, 159, 161	
Transportauftrag	151, 152	Winterdienst	132 ff
Transporte	153 ff, 200 ff, Anh 8, 12		
Transportgut	154, 159, Anh 5, 6	Z	
Transportleistung	149, 152, Anh 9	Zaum	21, 22
Transportmittel	201 ff	Zaumhalfter	104
		Zäumen	61, 111
U		Zeitbedarf; siehe Marschbereitschaft	
Übergurt	35, 99, 101, 102	Zelt	122 ff
Umladeplatz, Umschlagplatz		Zubehör	40, 41
	100, 151, 210	Zugstrangen; siehe auch Hilfszugstrangen	33, 34
Umstellen zum Säumen	69	Zulagen	5
Unterhalt der Beschirrung	55–57	Zusammenarbeit mit der Infanterie	147 ff
Unterkumt	43, 46	Zusammensetzen; siehe Beschirrung	
Unterkunft, Unterkunftsbezug		Zweispänner	30, 31, 37
	10, 114 ff, 135, 163, 164		